STADT AHLEN



Integriertes Handlungskonzept

AHLEN-SÜD/OST

November 2017

Auftraggeber:

Stadt Ahlen | Der Bürgermeister

Westenmauer 10 | 59227 Ahlen

Projektkoordination:

FB 6 Stadtentwicklung und Bauen

Markus Gantefort
Christian Kruthoff
Dennis Thiele

Bearbeitung:

StadtRaumKonzept GmbH

Huckarder Straße 12 | 44147 Dortmund
0231 / 53 23 446 | info@stadtraumkonzept.de

www.stadtraumkonzept.de

Henrik Freudenau
Bastian Rinke
Marion Kamp-Murböck
Mara Ahlers
Susanne Fasselt

November 2017

Inhalt

1. Einleitung 6
1.1 Anlass und Aufgabenstellung 6
1.2 Ziele des Integrierten Handlungskonzeptes 6
1.3 Planungs- und Beteiligungsprozess 7
2. Untersuchungsgebiet Ahlen Süd/Ost 9
2.1 Abgrenzung und gesamtstädtische Einordnung 9
Lage und Gebietsabgrenzung 10
Lage und Abgrenzung zu bestehenden Städtebaufördergebieten 11
Begrenzung und Größe der neuen Förderkulisse 12
2.2 Teilräume und Charakteristik 13
3. Strukturanalyse und Handlungsbedarfe 16
3.1 Bevölkerungs- und Sozialstruktur 16
Bevölkerungsentwicklung 16
Altersstruktur 17
Personen mit Migrationshintergrund 18
Haushaltsstruktur 19
Arbeitslosigkeit und Einkommen 20
Handlungsbedarf 22
3.2 Städtebau und Wohnen 23
Immobilienbestände 23
Geförderter Wohnungsbau und Mietpreisniveau 24
Problemimmobilien 25
Sicherheit im Stadtteil 26
Handlungsbedarf 27
3.3 Grünflächen und Freiräume 28
Spiel- und Aktionsflächen 28
Grüne Verbindungswege 29
Haldenlandschaft 29
Handlungsbedarf 30
3.4 Verkehr und Mobilität 31
Hauptverkehrsstraßen 31

Parkplätze 31
Fuß- und Radverkehr 32
Verkehrssicherheit 32
ÖPNV 32
Handlungsbedarf 33
3.5 Nahversorgung und Gewerbe 35
Nahversorgung und Einzelhandel 35
Gewerbe 36
Handlungsbedarf 36
3.6 Bildung, Arbeit und Qualifizierung 37
Bildungs- und arbeitsmarktrelevante Daten 37
Bildungs- und arbeitsmarktrelevante Einrichtungen und Akteure 39
Bestehende Planungen 41
Handlungsbedarf 43
3.7 Freizeit, Kultur und Gemeinschaften 44
Kulturrelevante Hintergründe zum Quartier 44
Bestehende Begegnungs- und Kulturangebote 45
Handlungsbedarf 46
4. Bewertung des Stadtteils 47
Bevölkerungs- und Sozialstruktur 47
Städtebau und Wohnen 48
Grünflächen und Freiräume 48
Verkehr und Mobilität 49
Nahversorgung und Gewerbe 50
Bildung, Beschäftigung und Qualifizierung 50
Soziale Teilhabe, Integration und Kultur 51
5. Handlungs- und Maßnahmenkonzept 52
5.1 Leitbild 52
Die Gartenstadtidee nach Howard 52
Bedeutung der Gartenstadt für die heutige Stadtentwicklung 53
Das Zukunftsbild 2030 für den Stadtteil Süd/Ost 54
5.2 Handlungsfelder und Ziele 57

Zielsystem 57
5.3 Starter- und Schlüsselmaßnahmen 59
Prioritäten 61
5.4 Maßnahmenübersicht und Maßnahmensteckbriefe 62
HF 1 Wohnen, Immobilienwirtschaft und Städtebau 62
HF 2 Grünflächen, Freiräume und Gesundheit 80
HF3 Einzelhandel, Gewerbe und Mobilität 88
HF 4 Bildung, Beschäftigung und Qualifizierung 95
HF 5 Soziale Teilhabe, Integration und Kultur 113
Prozessteuerung 124
5.5 Maßnahmen-, Kosten- und Umsetzungsplanung 128

1. Einleitung

Das vorliegende integrierte Handlungskonzept für den Ahlener Stadtteil Süd/Ost wurde zwischen April und Dezember 2017 von der STADTRAUMKONZEPT GmbH im Auftrag der Stadt Ahlen erstellt.

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Der Ahlener Stadtteil Süd/Ost ist als ehemaliger Bergbaustandort stark von der Montanindustrie geprägt. Seit der Schließung der Zeche Westfalen am 01. Juli 2000 zeigen sich die typischen Folgen für den Stadtteil, wie Abbau von Arbeitsplätzen, Segregation der Bevölkerung etc.

Aus diesem Grund war der Stadtteil bereits von 1995 bis 2010 Programmgebiet im damaligen ressortübergreifenden Handlungsprogramm „Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf – Soziale Stadt“. Durch diesen ganzheitlichen Erneuerungsprozess, der auf Grundlage des „Entwicklungskonzeptes Süd/Ost“ von 1994 durchgeführt wurde, konnten die Folgen der Zechenschließung deutlich abgefedert werden. Wichtiges Gremium für die Prozesssteuerung und die Zusammenarbeit der lokalen Akteure war der Verein Stadtteilforum Süd/Ost e.V. Dieser Verein besteht bis heute und erfüllt eine wichtige Funktion bei der Vernetzung vor Ort.

Seit dem Ausscheiden aus dem Programm zeigen sich neue Defizite im Stadtteil, die einer intensiven Auseinandersetzung bedürfen. Hierzu gehören unter anderem die Wohnsituation in einer bergbaugeprägten Siedlung, der Umgang mit Neuzuwanderung und eine erhöhte Kinderarmut, eine mangelnde Inwertsetzung öffentlicher und privater Einrichtungen, Flächen und Gebäude bis hin zu Problemimmobilien sowie fehlende Entwicklungsimpulse für den ehemaligen Nahversorgungsstandort Obere Hansastraße und den Dr.-Paul-Rosenbaum-Platz. Aus diesen Gründen plant die Stadt Ahlen eine erneute Aufnahme in das Städtebauförderprogramm Soziale Stadt. Hierfür ist ein Integriertes Handlungskonzept erforderlich, das Handlungsbedarfe aufzeigt, Leitlinien und Ziele formuliert und konkrete Maßnahmen für den Erneuerungsprozess herausarbeitet.

1.2 Ziele des Integrierten Handlungskonzeptes

Der Aufbau und die zugrundeliegenden Prinzipien dieses strategischen Planungs- und Steuerungsinstruments sehen die zentralen Elemente eines integrierten Stadtentwicklungskonzeptes vor: die Ergebnisse einer Bestands- und Bedarfsanalyse, die Beschreibung einer Gesamtstrategie und die Formulierung von Zielen sowie der wesentlichen Handlungsfelder und Maßnahmen, die dazu geeignet sind, die Gebietsentwicklung positiv zu beeinflussen und die gesteckten Ziele zu erreichen. Zudem wird die Zeit- und Investitionsplanung für die Umsetzung des Handlungskonzeptes aufgezeigt. Die Handlungsstrategie beruht im Kern auf einer Schwächen- und Potenzialanalyse.

Aus strategischer Sicht soll das Integrierte Handlungskonzept über bauliche Investitionen und investitionsbegleitende Maßnahmen einen zentralen Beitrag dazu leisten, die

Lebensbedingungen im Stadtteil Süd/Ost für die dort lebenden Menschen zu verbessern und als Folge daraus auch eine Imageverbesserung anzuschieben. Es soll Instrument für die Akquirierung weiterer Fördergelder über die Städtebauförderung hinaus – v.a. sozialintegrativer Programme – sein, und es soll über einen offenen und breiten Beteiligungsprozess darauf zielen, die Aktivierung von bürgerschaftlichem Engagement aus dem Stadtteil und für den Stadtteil zu unterstützen.

1.3 Planungs- und Beteiligungsprozess

Die Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes wurde durch eine Reihe von Beteiligungsformaten sowie regelmäßigen Abstimmungen flankiert, sodass eine stetige Rückkopplung der Arbeitsergebnisse in die Verwaltung gewährleistet war. Nach einem Auftaktgespräch am 11. April 2017 und einem weiteren Abstimmungsgespräch zum geplanten Prozessverlauf mit der Verwaltung am 12. Mai 2017, fand am 31. Mai 2017 mit der **Impulsveranstaltung** die erste große öffentliche Beteiligungsveranstaltung im Jugendzentrum Ost statt. Neben einer Rückschau auf das im Rahmen der Stadterneuerung von 1995 bis 2010 in Süd/Ost Erreichte, ging es um eine Sammlung von Themen, die mit dem zu erarbeitenden Handlungskonzept angegangen werden sollen. Am 20. Juni 2017 wurde der geplante Erarbeitungsprozess dem Verwaltungsvorstand der Stadt Ahlen vorgestellt.



Abb. 1: Arbeitskreissitzung

Für den gesamten Erarbeitungsprozess des Integrierten Handlungskonzeptes wurde ein **Arbeitskreis** bestehend aus lokalen Akteur/innen und Multiplikator/innen aus dem Stadtteil eingerichtet. Unter anderem waren folgende Institutionen im Arbeitskreis vertreten:

- Stadtteilforum Süd/Ost e.V.
- Integrationsrat
- Jugendzentrum Ost
- Barbaraschule
- Innosozial gGmbH
- Ev. Kirchengemeinde Ahlen
- Lunch-Club e.V.
- Vivawest
- Polizeiwache Ahlen
- keiner geht verloren e.V.
- Caritasverband für das Dekanat Ahlen e.V.
- Mieterinteressensgemeinschaft (MIG)

Der Arbeitskreis traf sich insgesamt dreimal: am 11. Juli 2017 zur Leitbild- und Zieldiskussion sowie am 26. September 2017 und am 04. Oktober 2017 zur Diskussion und Qualifizierung von Maßnahmen.

Am 14. September 2017 wurden das Leitbild, die formulierten Handlungsfelder und die Ziele mit den beteiligten Fachbereichsleitungen diskutiert und erste Maßnahmenideen aus der Verwaltung gesammelt. Im Rahmen einer öffentlichen **Zukunftskonferenz** am 25. September 2017 war die breite Öffentlichkeit eingeladen, Maßnahmenvorschläge an verschiedenen Thementischen einzubringen, die im Nachgang durch den Arbeitskreis (s.o.) qualifiziert wurden.



Abb. 2: Zukunftskonferenz Süd/Ost

Nach den lokalen Akteuren, der Bewohnerschaft und der Verwaltung ist auch die Politik mit einer Informationsveranstaltung für die Ratsmitglieder am 09. November 2017 in den Erarbeitungsprozess involviert worden. Am 10. November 2017 fand ein Fördergespräch inklusive Ortsbegehung mit Vertretern des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung NRW und der Bezirksregierung Münster in Ahlen statt.

Darüber hinaus fanden im Rahmen der Bestands- und Bedarfserhebung fortlaufend Gespräche mit Akteuren aus dem Stadtteil statt.

2. Untersuchungsgebiet Ahlen Süd/Ost

Die Stadt Ahlen ist eine in Teilen ländlich geprägte, mittelgroße kreisangehörige Stadt am südöstlichen Rand des Münsterlandes. Mit 54.000 Einwohnern ist sie die größte Stadt des Kreises Warendorf im Regierungsbezirk Münster. Gleichzeitig ist sie die östlichste Bergbaustadt Westfalens und damit das östliche Eingangstor zum Ruhrgebiet.

Ahlen besteht aus einer kompakten Siedlungsstruktur, die sich mit einem fast gleichbleibenden Radius von 2 km um den Stadtkern gliedert. Der Ostenstadtteil ist mit 15.600 Einwohnern der bevölkerungsreichste Stadtteil, gefolgt von der nördlichen Stadtmitte mit 12.000 Einwohnern. Hier befindet sich auch das Stadtzentrum mit Haupteinkaufstraße, Marktplatz und Rathaus. Im Südenstadtteil leben 8.500 Menschen und in der westlichen Stadtmitte 9.300 Menschen.

Darüber hinaus gibt es im Ahlener Stadtgebiet noch zwei Ortsteile mit Dolberg (3.400 EW) im Süden und Vorhelm (4.000 EW) im Nordosten.

2.1 Abgrenzung und gesamtstädtische Einordnung

Der Untersuchungsraum Süd/Ost ist Teil des Ahlener Ostenstadtteils. Die geografische Bezeichnung leitet sich von der Lage zum Stadtzentrum her. Der Name Soziale Stadt Süd/Ost wurde Mitte der 1990er Jahre für das damalige Programmgebiet gewählt. Dieser hat sich in den Köpfen der Akteure verfestigt und wird mit dem Fördergebiet in Verbindung gebracht. Aus diesem Grund wird der Namen beibehalten, auch wenn sich das Programmgebiet ausschließlich auf den Ostenstadtteil bezieht.

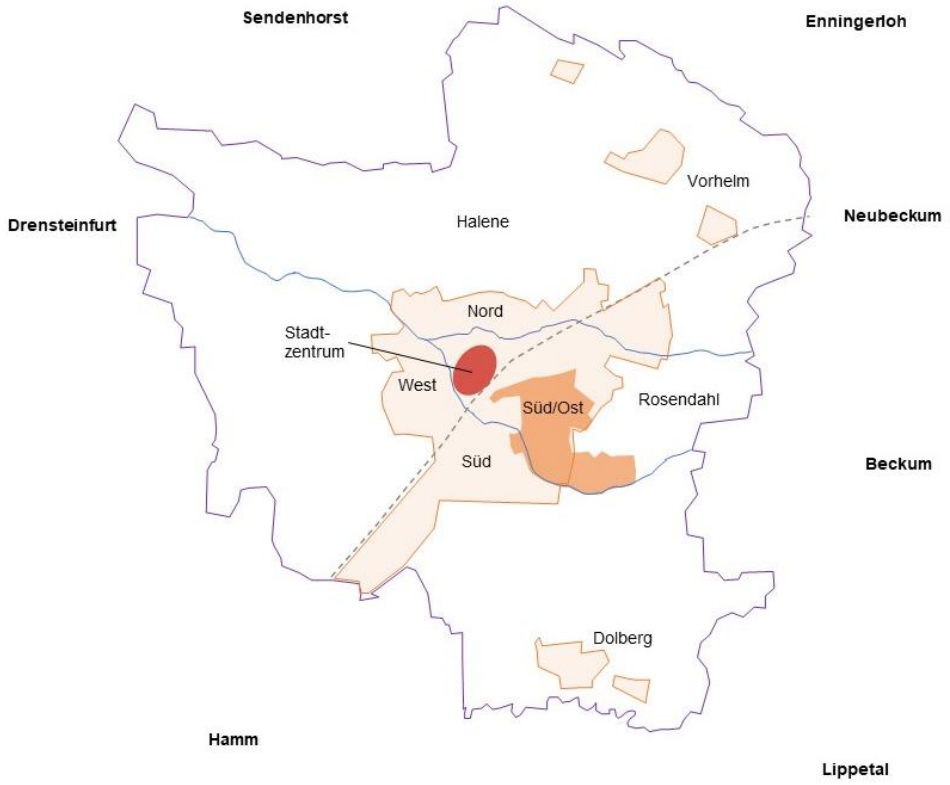


Abb. 3: Lage des Untersuchungsgebietes

Lage und Gebietsabgrenzung

Das Untersuchungsgebiet liegt südöstlich der Ahlener Innenstadt. Die räumliche Grundlage bildetet das von 1995 bis 2010 in der Förderung gewesene ehemalige Programmgebiet "Soziale Stadt Süd/Ost". Der Untersuchungsraum für das vorliegende Handlungskonzept wurde allerdings um das Gewerbegebiet nördlich der Beckumer Straße verkleinert. Die hier notwendigen Handlungsbedarfe, insbesondere für das Ende 2015 brachgefallen Haworth-Gelände an der Von-Achenbach-Straße, haben keinen direkten städtebaulichen Einfluss auf den Stadtteil Süd/Ost und werden deshalb für das Programmgebiet als wenig relevant eingestuft.

Dafür wurde der Untersuchungsraum an drei Stellen erweitert. Das betrifft zum ersten das Sportpark-Areal am Werse-Stadion als westliches Eingangstor in den Stadtteil. Zum zweiten wurde der Bereich des städtischen Ostfriedhofes mit den angrenzenden Freiflächen am Grenzweg Sonntagsbusch (Aktionsfläche für Jugendliche und Auslaufwiese für Hunde) in die Betrachtung einbezogen. Und zum dritten wurde der Untersuchungsraum im Nordosten um die zusammenhängenden Flächen des Alten Bauhofs und der zuletzt durch die Paul-Gerhardt-Schule genutzten und jetzt teilweise leer stehenden Schulgebäude erweitert.

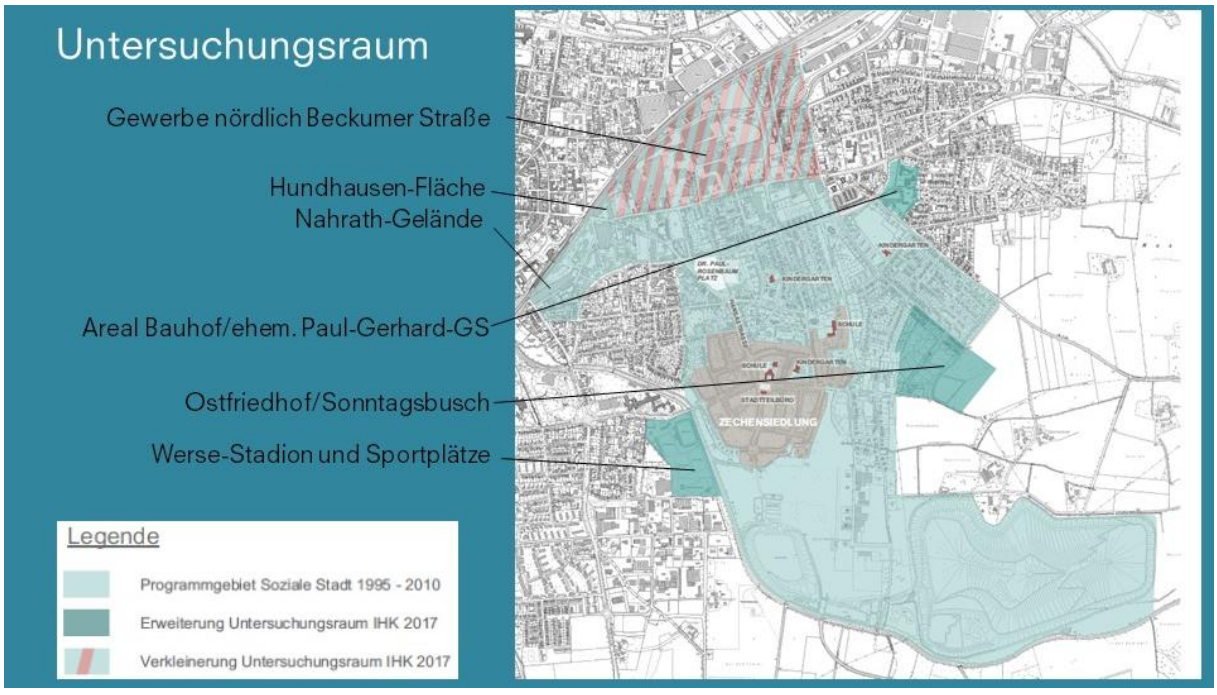


Abb. 4: Abgrenzung Untersuchungsraum Handlungskonzept Süd/Ost 2017

Begrenzt wird der Untersuchungsraum im Nordwesten durch den Bahndamm und im Norden durch die Beckumer Straße. Die nordöstlichen und östlichen Grenzen bilden die Alte Beckumer Straße und die Bergamtsstraße sowie die Osthalde. Im Süden und Südwesten verläuft der Untersuchungsraum südlich entlang der Werse (Zum Schlingenfeld und Werse-Radweg). Die westliche Grenze bilden die Sportplatz- und Tennisanlage sowie die Kopernikusstraße in Verlängerung bis zur Zeppelinstraße.

Lage und Abgrenzung zu bestehenden Städtebaufördergebieten

Innerhalb der Stadt Ahlen bestehen aktuell zwei Städtebaufördergebiete. Das ist zum einen das Soziale Stadt-Programmgebiet „Ahlen Südstadtteil“ (s. Abb. 5, blau, Laufzeit 2012-2018) und zum anderen ist es das Aktive Zentren-Programmgebiet „Ahlener Innenstadt im Trialog“ (s. Abb. 5, rot, Laufzeit 2013-2021).

Der Untersuchungsraum für das vorliegende Handlungskonzept überlagert sich in zwei Bereichen mit dem Aktive Zentren-Programmgebiet. Dies betrifft im Nordwesten den Bereich zwischen Bahndamm und Industriestraße, in dem u.a. das Nahrath-Gelände, der Gebr.-Kerkmann-Platz und das Hundhausen-Areal liegen. Dieser Bereich wird aus der weiteren Untersuchung herausgenommen, zumal es für die beiden letztgenannten Flächen bereits aktuelle Planungen gibt bzw. diese sich bereits in der Umsetzung befinden.

Weiterhin gibt es eine Überlagerung im Bereich des Werse-Radweges im Südwesten sowie beim Zechenbahnradweg, der mittig von Süden nach Norden durch das Untersuchungsgebiet verläuft. Dieser Bereich mit den beiden Radwege-Projekten wird in das vorliegende Handlungskonzept übernommen.

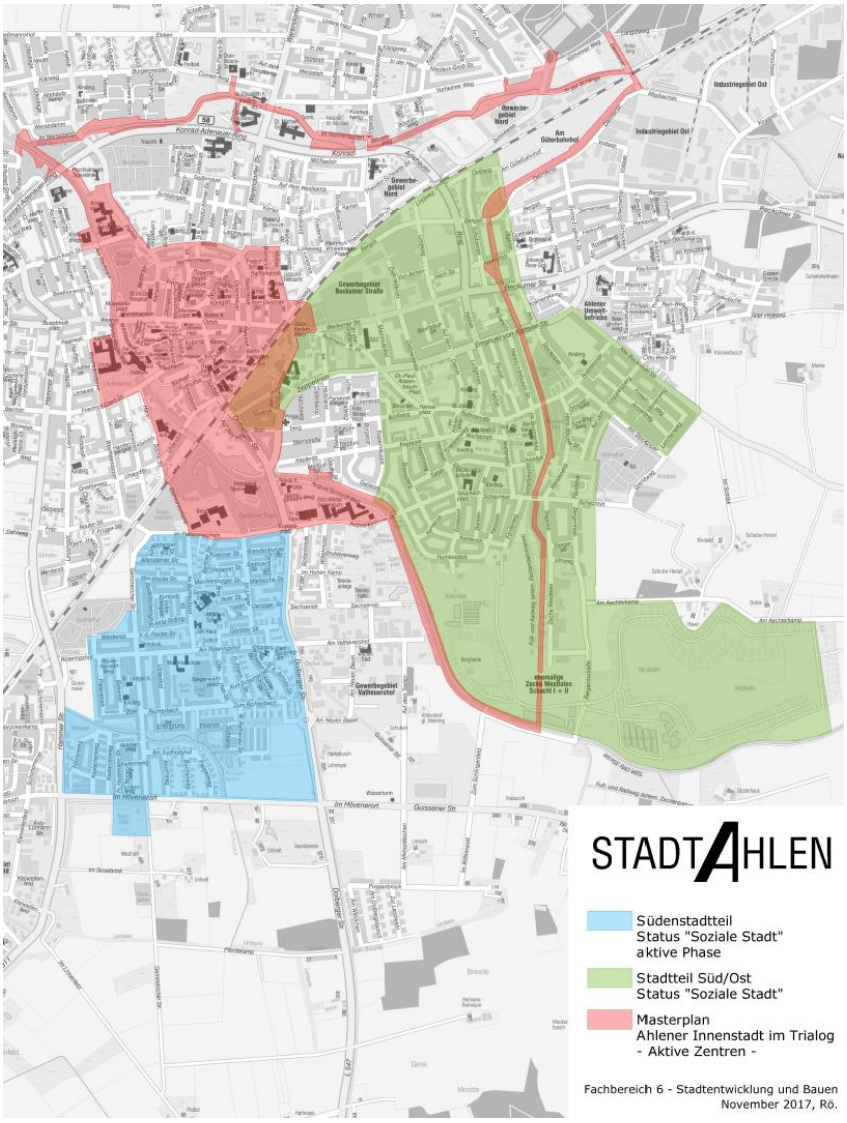


Abb. 5: Aktuelle und ehemalige Städtebaufördergebiete in Ahlen

Begrenzung und Größe der neuen Förderkulisse

Im Norden verläuft die Gebietsgrenze ab Gebrüder-Kerkmann-Platz entlang von Beckumer Straße, Am Stockpiper und Emanuel-von-Ketteler-Straße und fasst das Areal Alter Bauhof/vormalige Paul-Gerhardt-Schule mit ein. Im Osten wird das Fördergebiet von der Alten Beckumer Straße sowie vom Siedlungsrand entlang von Lerchenstraße, Sonntagsbusch am Grenzweg und Bergmannstraße und der Osthalde begrenzt. Im Süden verläuft die Grenze südlich der Werse entlang des Werse-Radweges (zum Teil über die Straße Zum Schlingenfeld). Und im Westen umfasst das Fördergebiet die Sportplatz- und Tennisanlage, verläuft über die Wersebrücke und Kopernikusstraße bis in Verlängerung zur Zeppelinstraße und von dort weiter bis zur Querstraße, Am Schürhof und Industriestraße bis zum Gebrüder-Kerkmann-Platz.

Das Fördergebiet hat eine Größe von insgesamt 353 ha. Davon entfallen 145 ha auf größere Grün-, Frei- und Sportflächen. Dazu gehören die Osthalde (1) mit 75 ha, die Westhalde und Grüne Parkfuge (2) mit 48 ha, das Sportpark-Gelände mit 12,5 ha (3) sowie der Ostfriedhof und Sonntagsbusch (4) mit 10 ha.

Der Siedlungsbereich umfasst 208 ha, in dem die Zechenkolonie (5) mit 37 ha den Siedlungskern und das Nahversorgungszentrum um den Dr.-Paul-Rosenbaum-Platz (6) mit 4 ha den Mittelpunkt des Stadtteils bildet.

Insgesamt leben in der Förderkulisse ca. 10.000 Menschen. Das sind fast ein Fünftel aller Ahlener (54.000 EW) und zwei Drittel aller Bewohner/innen des Ostenstadtteils (15.600 EW).

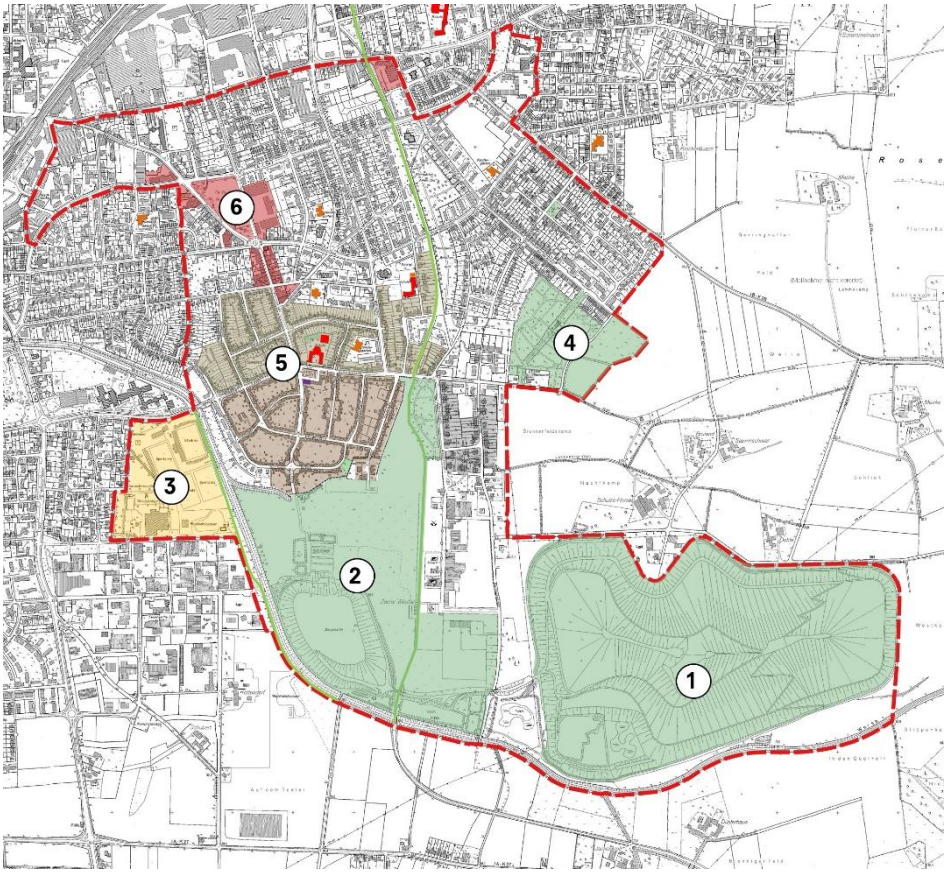


Abb. 6: Grenzen Programmgebiet Ahlen Süd/Ost

2.2 Teilräume und Charakteristik

Der Charakter und die Entwicklungsgeschichte des Ostenstadtteils und seiner Teilräume ist geprägt durch den Beginn (1909), die Hochzeit (1964-1982) und das Ende (2000) des Steinkohlebergbaus auf der Zeche Westfalen. Das Programmgebiet Süd/Ost lässt sich grob anhand von Entstehungszeit und Nutzung sowie auf Grundlage des Wohnbauflächen-Zielkonzeptes von 2015 der Stadt Ahlen in vier städtebauliche Teilräume unterteilen (s. Abb. 7).

Teilraum Mitte: Zechenkolonie

Die städtebauliche Entwicklung des Stadtteils beginnt Anfang des 20. Jahrhundert an der Hansastraße mit dem Bau der Zechensiedlung Neustadt – umgangssprachlich nur Kolonie genannt – für die Belegschaft der Zeche Westfalen. Zwischen 1911 und 1924 entstanden etwa 1.100 Werkswohnungen in relativ dichter (83 EW/ha), überwiegend ein- bis zweigeschossiger Bauweise nach dem sozial-städtebaulichen Prinzip der Gartenstadt (vgl. Kap. 5.1).

Das Siedlungsbild erscheint bis heute sehr einheitlich. Die Gebäude der Siedlung sind seit 1985 in die Denkmalliste eingetragen. 2008 wurde ein Gestaltungshandbuch als Grundlage für Sanierung und Modernisierung zur Erhaltung der Zechenhäuser erstellt. Hintergrund war und ist u.a. der Beginn und die immer noch laufende Einzelprivatisierung der nördlich der August-Kirchner-Straße gelegenen Einfamilienhäuser.

In diesem Teilraum befinden sich die beiden Grundschulen Diesterweg- und Barbaraschule sowie zwei Kitas. Neben der Barbaraschule befindet sich im Übergang zum nördlich gelegen Teilraum das Jugendzentrum Ost.

Hier leben etwas mehr als 3.000 Menschen in knapp 1.200 Haushalten. Die Haushaltsgröße ist mit 2,6 EW/HH die höchste im Stadtteil. Dies liegt vor allem daran, dass in diesem Teilraum besonders viele Kindern und Jugendliche leben. Auf 100 Erwachsene zwischen 20 und 65 Jahren kommen etwa 56 Kinder und Jugendliche und 20 ältere Menschen über 65 Jahren (sehr hoher Jugendquotient – zum Vergleich stadtweit 35,7 / sehr niedriger Altenquotient – zum Vergleich stadtweit 36,4).

Teilraum Nord: Feldstraße/Emanuel-von-Ketteler-Straße

Die Erschließung des nördlich der Zechenkolonie liegenden Teilraums ist eng mit der Entstehungszeit der Kolonie verknüpft. In diesem Bereich liegt die Obere Hansastraße, die damalige Geschäftsstraße für die Nahversorgung des täglichen Bedarfs. Ebenso befinden sich hier die 1923 geweihte Kath. Josef Kirche an der Rottmannstraße sowie die 1926 gebaute Ev. Neustadtkirche in der Wichernstraße. Die Gründung beider Kirchengemeinden steht im direkten Zusammenhang mit der Inbetriebnahme der Schachtanlage Westfalen und der Besiedlung durch die Zechenkolonie. Beide Kirchengemeinden betreiben jeweils eine Kita. In der 2015 entwidmeten Neustadtkirche befindet sich der Lunch-Club, ein offenes, außerschulisches Angebot für Grundschulkinder.

Die städtebauliche Entwicklung dieses Teilraums reicht von den 1920er Jahren bis heute und umfasst sowohl Ein- als auch Mehrfamilienhäuser aller Baualtersklassen. Die Baudichte ist mit 60 EW/ha auch hier relativ hoch. Bestimmt wird das Ortsbild in diesem Teilraum aber vor allem durch den weitläufigen und wenig strukturierten Dr.-Paul-Rosenbaum-Platz auf der einen Seite und durch das neue Nahversorgungszentrum an der Ostbredenstraße, in Symbiose mit zumeist türkischen Im- und Exportläden in den Erdgeschosslagen älterer Wohn- und Geschäftshäusern der Rottmannstraße auf der anderen Seite. Hier befindet sich mit der 1986 eröffneten und durch ein Minarett sichtbaren türkischen DITIB Ulu Camii Moschee auch die größte der insgesamt drei im Stadtteil Süd/Ost angesiedelten Moscheen.

Insgesamt weist dieser Teilraum die höchste Nutzungsmischung im Stadtteil Süd/Ost auf. Neben den Lebensmittel- und Drogeriemärkten befinden sich hier u.a. Ärzte, Apotheken, Banken Friseure sowie die Geschäftsstellen von Caritas und Innosozial. Ebenso hat die Wirtschaftsförderung der Stadt Ahlen hier ihren Sitz. Drüber hinaus ragt die nördlich der Beckumer Straße angrenzende Industrie mit dem Maschinenbaubetrieb Leifeld an der Feldstraße und dem Kompetenzcenter der Firma Kaldewei an der Rottmannstraße wahrnehmbar in das Programmgebiet hinein.

Insgesamt leben in diesem Teilraum etwa 3.000 Menschen in knapp 1.500 Haushalten. Die Haushaltsgröße ist mit 2,0 EW/HH deutlich geringer als in der Zechensiedlung. Das liegt auch daran, dass hier stadtteilweit die meisten Senioren wohnen. Auf 100 Erwachsene zwischen 20 und 65 Jahren kommen etwa 40 ältere Menschen über 65 Jahren. (hoher Altenquotient – zum Vergleich stadtweit 36,4). Dieser Teilraum ist aber auch bei der Alterszusammensetzung sehr gemischt. Mit 34 Kindern und Jugendlichen auf 100 Erwachsene zwischen 20 und 65 Jahren ist der Jugendquotient ausgeglichen (zum Vergleich stadtweit 35,7).

Teilraum Ost: Auf dem Knüppelsberg/Am Stockpiper

Der dritte und baulich jüngste Teilraum befindet sich östlich der Zechenbahntrasse. Es gibt zwar auch hier stadtbildprägende Ein- und Zweifamilienhäuser aus den 1920er und 30er Jahren rund um den Quartiers- und Spielplatz Auf dem Knüppelsberg. Es überwiegt aber der jüngere Siedlungsbau mit Ein- und Mehrfamilienhäusern ab den 1950er Jahren.

Dabei stehen sich die Gegensätze gegenüber. So leben in der in den 1950er Jahren errichteten und mit gepflegten Vorgärten ausgestatteten Einfamilienhaus-Siedlung Drosselweg/Sperlingsweg/Auf dem Knüppelsberg verhältnismäßig viele ältere Menschen (Altenquotient 40). Dagegen wohnen in der in den 1970er Jahren als geförderter Wohnungsbau errichteten Geschosswohnsiedlung Amselweg/Am Stockpiper stadtteilweit im Verhältnis die meisten Kinder und Jugendlichen (Jugendquotient 61). Auch unterliegt die bauliche Dichte zwei Extremen. Während die Geschosswohnsiedlung mit 137,5 EW/ha die stadtteilweit höchste Baudichte aufweist, hat die Einfamilienhaussiedlung naturgemäß eine deutlich geringere Baudichte (40 EW/ha). Ein weiterer Gegensatz befindet sich mit dem als Bergmannsheim für ausländische Bergarbeiter 1975 gebauten elfstöckige Hochhaus Am Stockpiper im Norden des Teilraums. Dem gegenüber stehen dreigeschossige Zeilenbauten aus den 1960er Jahren.

Teilraum Zeche Westfalen

Der vierte Teilraum umfasst das ehemalige Bergwerksgelände mit der Doppelschachtanlage, den Betriebsgebäuden und den Halden sowie die direkt nördlich anschließende Beamtensiedlung der Zeche. Die in den 1920er Jahren errichteten Zechenhäuser befinden sich aktuell im Prozess der Einzelprivatisierung.

In den vergangen 17 Jahren seit Schließung der Zeche wurde das Betriebsgelände zum Teil als Grüne Parkfuge mit Zechenbahnradweg und Bewegungsflächen für Kinder und Jugendliche umgestaltet und zum Teil als Gewerbegebiet erschlossen. Die überwiegende Anzahl der Betriebsgebäude ist denkmalgerecht saniert und einer neuen Nutzung zugeführt. Dazu gehören in erster Linie die Lohnhalle und die Waschkaue. Aktuell wurden in 2017 der ehemalige Grubenlüfter und der Lokschuppen zur Gastronomie umgebaut.

Noch offen ist die Nutzung und Sanierung der Maschinenzentrale. Ebenso ist die dauerhafte Sicherung von Mannschaftsgang und Fördertürmen ungeklärt. Beides sind prägnante Sinnbildstifter für das altindustrielle Gesamtensemble, den Stadtteil und die Stadt Ahlen.

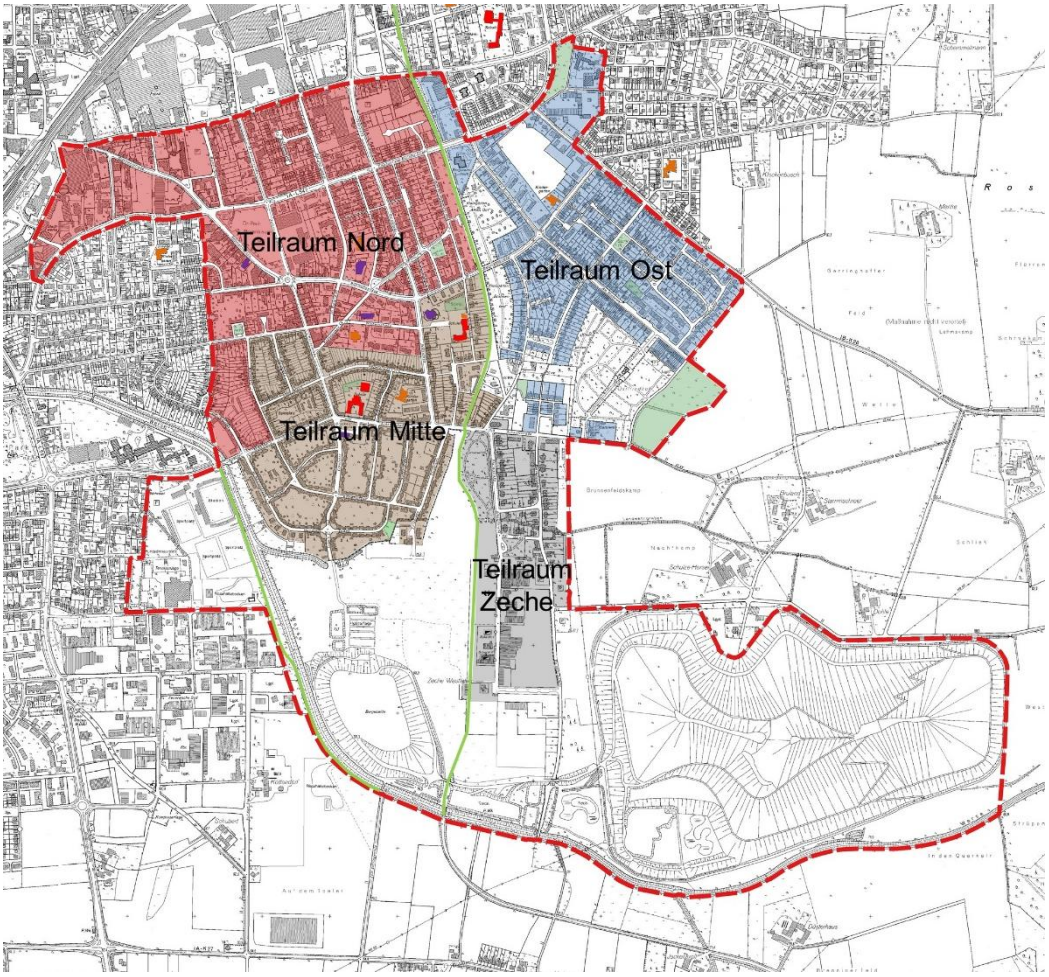


Abb. 7: Teilräume im Programmgebiet Ahlen Süd/Ost

3. Strukturanalyse und Handlungsbedarfe

In den folgenden Unterkapiteln werden die verschiedenen Facetten des Untersuchungsraums Süd/Ost – Bevölkerungsstruktur, Städtebau und Wohnen, Grünflächen und Freiräume, Verkehr und Mobilität, Nahversorgung und Gewerbe, Bildung, Arbeit und Qualifizierung sowie Freizeit, Kultur und Gemeinschaften – beleuchtet und die sich ergebenen Handlungsbedarfe formuliert.

3.1 Bevölkerungs- und Sozialstruktur

Die Analyse der sozio-ökonomischen Struktur des Untersuchungsgebietes ist wichtiger Bestandteil der Bestands- und Bedarfsanalyse. Im Folgenden werden Daten zur Bevölkerungsentwicklung und -zusammensetzung sowie zur Arbeitslosigkeit und Einkommensstruktur beschrieben und sich daraus ergebende Handlungsbedarfe formuliert. Alle Daten wurden – sofern nicht anders gekennzeichnet – von der Stadt Ahlen zur Verfügung gestellt.

Bevölkerungsentwicklung

Zum Stichtag 31.12.2016 lebten 10.223 Personen im Ahlener Südosten, was den höchsten Stand seit 10 Jahre darstellt. Süd/Ost ist damit der bevölkerungsreichste Ahlener Stadtteil. Die Bevölkerungsentwicklung seit 2005 zeigt einen stetigen Rückgang der Einwohnerzahl bis 2012. Seither – insbesondere aber seit 2014 – nimmt die Einwohnerzahl wieder zu, was unter anderem mit dem Zuzug von Geflüchteten zu begründen ist, und nähert sich dem Niveau von 2005 an.

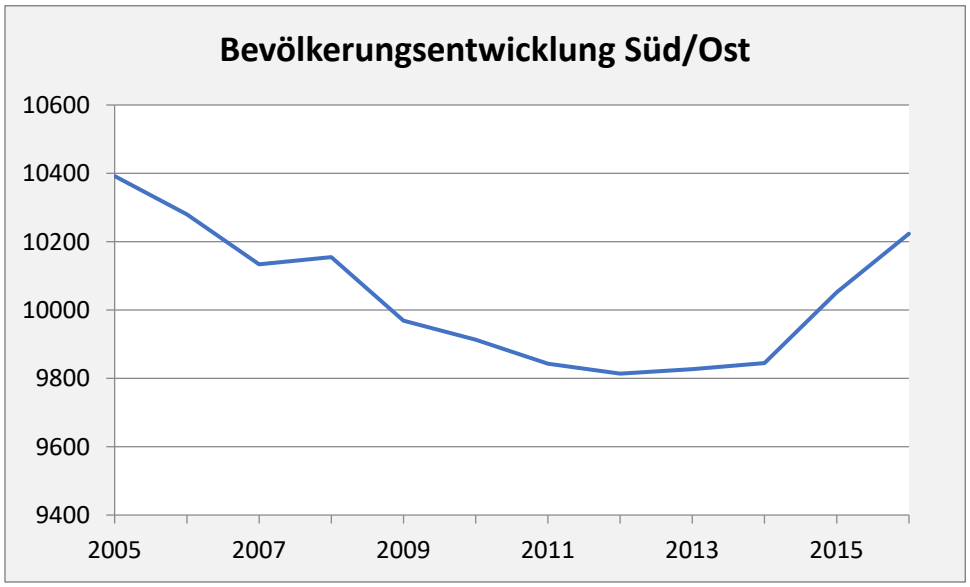


Abb. 8: Bevölkerungsentwicklung Süd/Ost 2005-2016

Beim Vergleich mit der Bevölkerungsentwicklung in der Gesamtstadt Ahlen fällt auf, dass die Entwicklung im Stadtteil derjenigen der Gesamtstadt weitestgehend folgt. Einzig die Intensität der Bevölkerungszunahme in den letzten Jahren ist in Süd/Ost etwas höher. Dies

kann ein Hinweis darauf sein, dass Süd/Ost als Ankommens-Stadtteil für Neuzuwanderer fungiert.

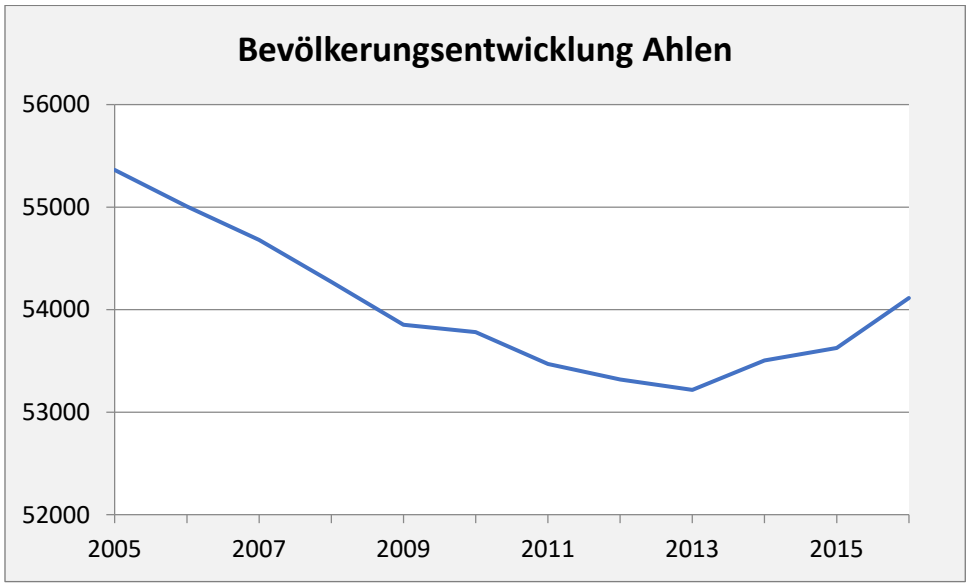


Abb. 9: Bevölkerungsentwicklung Ahlen 2005-2016

Altersstruktur

Neben der allgemeinen Entwicklung der Einwohnerzahl ist die Altersstruktur der Bevölkerung wichtig für eine valide Bedarfsanalyse. Im Vergleich zur Gesamtstadt ist Süd/Ost ein eher junger Stadtteil. Über ein Fünftel der Bevölkerung ist unter 18 Jahre alt. Bei den jüngeren Altersgruppen (bis 25 Jahre) liegt der Stadtteil über dem gesamtstädtischen Durchschnitt, die älteren Altersgruppen (vor allem ab 65 Jahre) sind unterdurchschnittlich im Stadtteil vertreten.

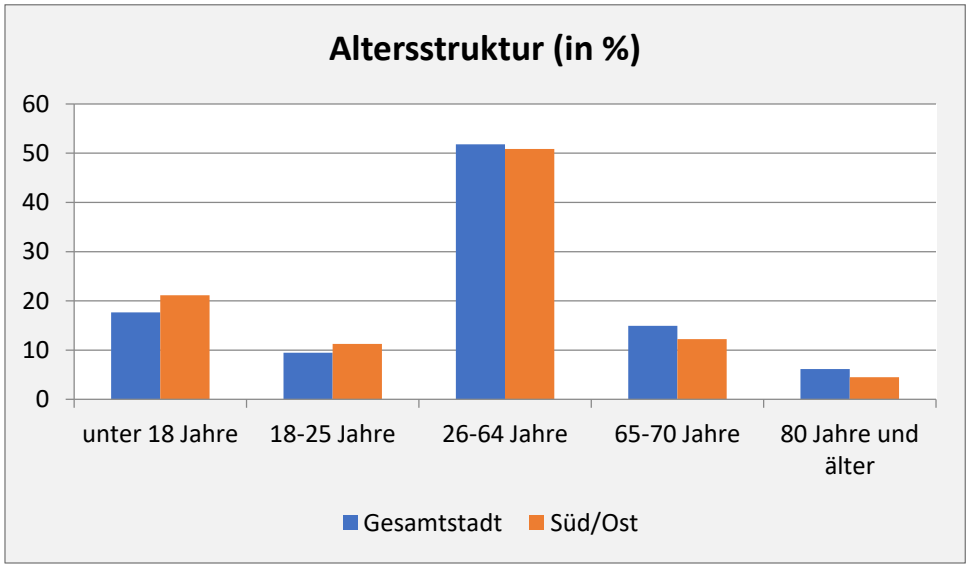


Abb. 10: Altersstruktur Süd/Ost im Vergleich zur Gesamtstadt

In keinem Ahlener Stadtteil leben zahlenmäßig mehr unter 18-Jährige als in Süd/Ost. Kleinräumig besonders hoch ist der Jugendquotient – d.h. der Anteil der unter 20-Jährigen in Relation zu den 20- bis 64-Jährigen – in der Zechensiedlung sowie der ehemaligen LEG-

Siedlung Am Stockpiper/Lerchen-/Amselweg. Analog dazu liegt der Altenquotient – also der Anteil der über 65-Jährigen in Relation zu den 20- bis 64-Jährigen – in Süd/Ost leicht unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt.[1]

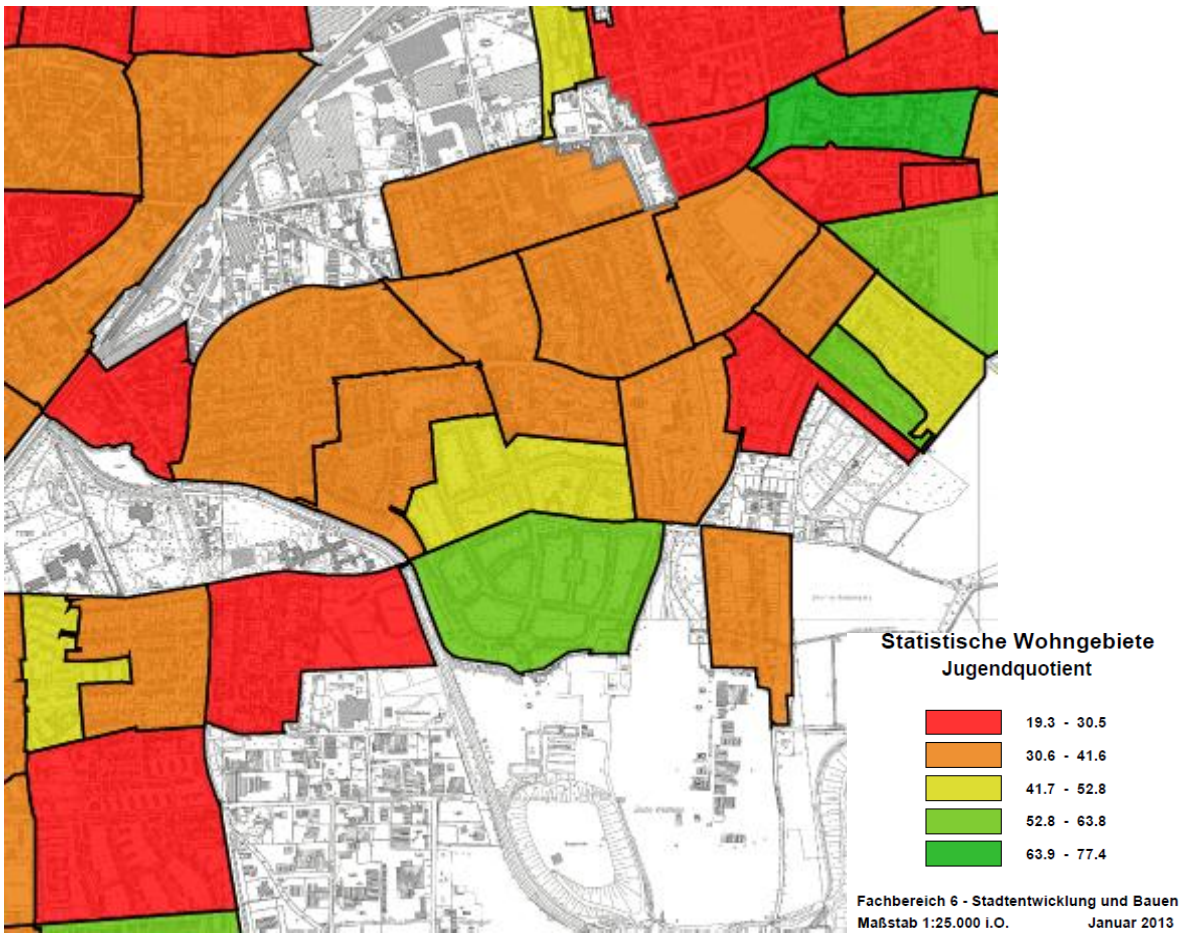


Abb. 11: Jugendquotient nach statistischen Wohngebieten

Personen mit Migrationshintergrund

Von den 10.223 Einwohner/innen des Stadtteils (Stichtag 31.12.2016) haben 6.185 Personen einen Migrationshintergrund. Dies entspricht einem Anteil von ca. 60%. Sowohl die absolute Zahl, als auch der prozentuale Anteil der Personen mit einem Migrationshintergrund stieg in den letzten 10 Jahren stetig an: so erhöhte sich die absolute Zahl zwischen 2005 und 2016 bei einer gleichzeitigen Abnahme der Gesamtbevölkerung des Stadtteils um 1.165 Personen, der Anteil wuchs im selben Zeitraum von 48% auf 60% an. Seit 2008 leben mehr Personen mit einem Migrationshintergrund in Süd/Ost als ohne Migrationshintergrund.

[1] Siehe Stadt Ahlen, Wohnbauflächenzielkonzept 2015

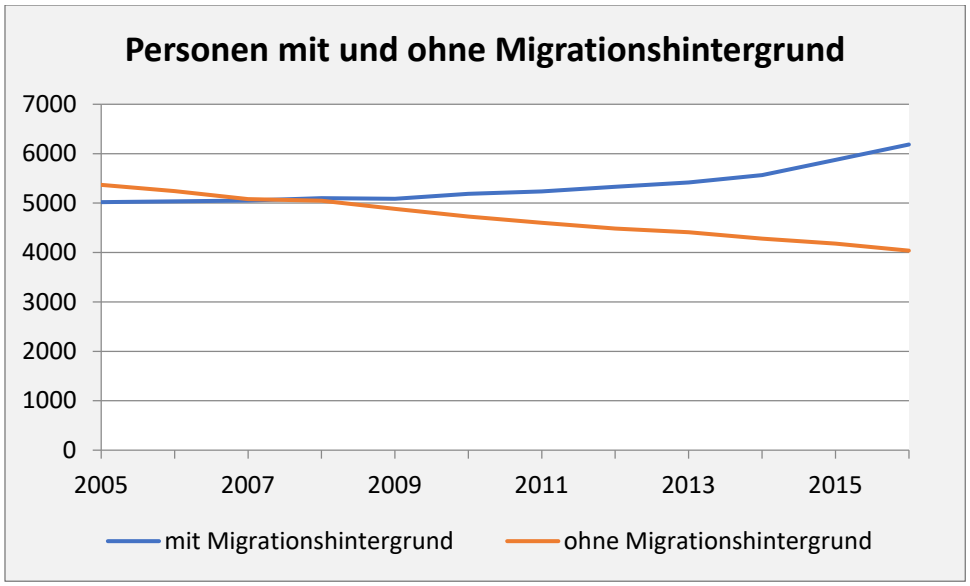


Abb. 12: Entwicklung Personen mit und ohne Migrationshintergrund 2005-2016

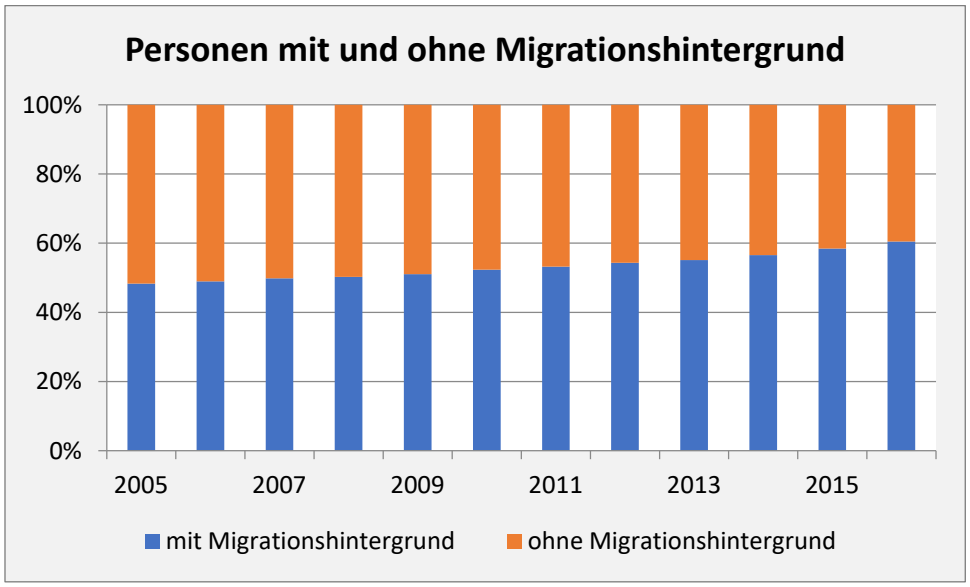


Abb. 13: Verhältnis von Personen mit und ohne Migrationshintergrund in Süd/Ost 2005-2016

Haushaltsstruktur

Die Auswertung des Zensus von 2011 ergab für Ahlen-Süd/Ost folgende Haushaltsstruktur: Insgesamt gab es 3.839 Haushalte im Stadtteil, das entsprach etwa 17% der Haushalte in Ahlen. Dem bundesweiten Trend folgend sind die überwiegende Mehrheit der Haushalte in Süd/Ost Ein- oder Zweipersonenhaushalte (insgesamt fast 60%). Im Vergleich mit der Gesamtstadt sind die Haushalte in Süd/Ost bezogen auf ihre Personenzahl durchschnittlich etwas größer. Die durchschnittliche Personenzahl je Haushalt lag in Süd/Ost bei 2,56 Personen, während sie in der Gesamtstadt bei 2,38 Personen lag.

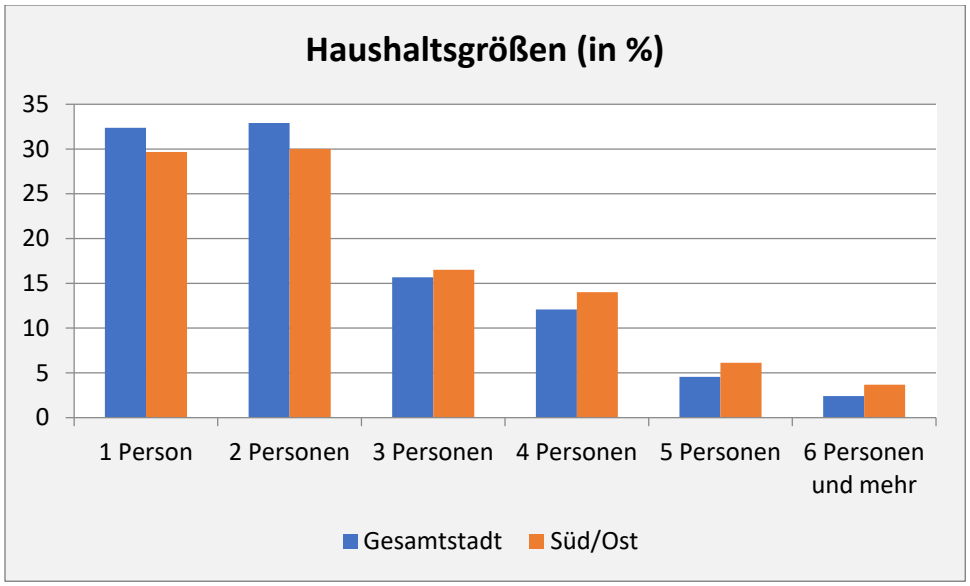


Abb. 14: Haushaltsgrößen in Ahlen gesamt und in Süd/Ost

Arbeitslosigkeit und Einkommen

Betrachtet man die Entwicklung der Arbeitslosigkeit – hier dargestellt als absolute Anzahl an Arbeitslosen mit SGB II- bzw. SGB III-Bezug – fällt vor allem die Konstanz der Zahlen für Süd/Ost in den letzten Jahren ins Auge. Während die Entwicklung für die Gesamtstadt Ahlen einigen Schwankungen unterworfen ist, verändert sich die Zahl für Süd/Ost nur minimal und liegt konstant bei um die 800 Arbeitslosen. Von dem Rückgang der Arbeitslosigkeit in der Gesamtstadt innerhalb des letzten Jahres profitiert der Stadtteil nur minimal.

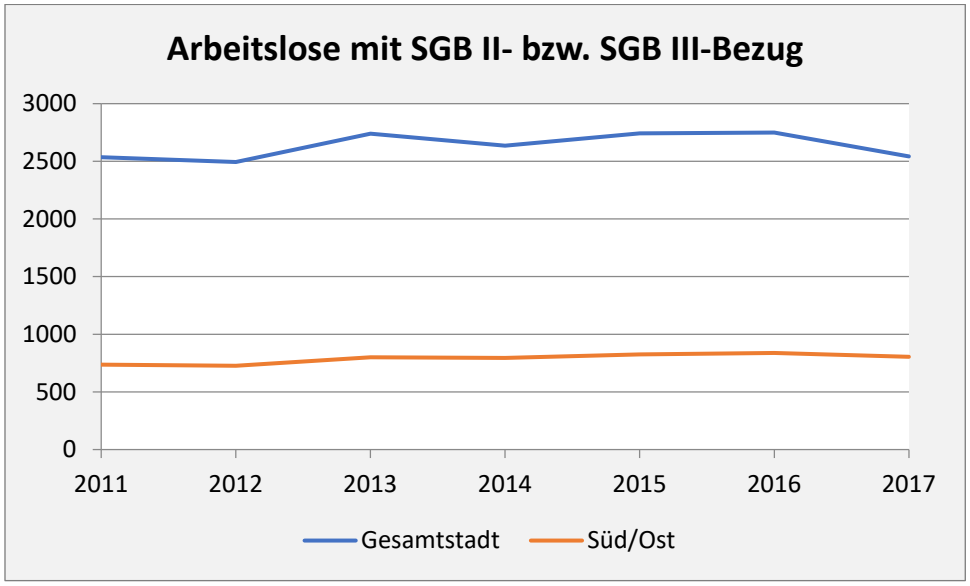


Abb. 15: Arbeitslose mit SGB II- bzw. SGB III-Bezug in Ahlen gesamt und Süd/Ost 2011-2017

Schaut man auf die räumliche Verteilung der arbeitslosen Personen in Ahlen, ist zu konstatieren, dass der relative Anteil der Arbeitslosen in Süd/Ost an der Gesamtzahl der Arbeitslosen in Ahlen in den letzten Jahren leicht ansteigt (von 29,1% auf 31,7%). Es findet demnach eine zunehmende Konzentration von arbeitslosen Personen in Süd/Ost statt.

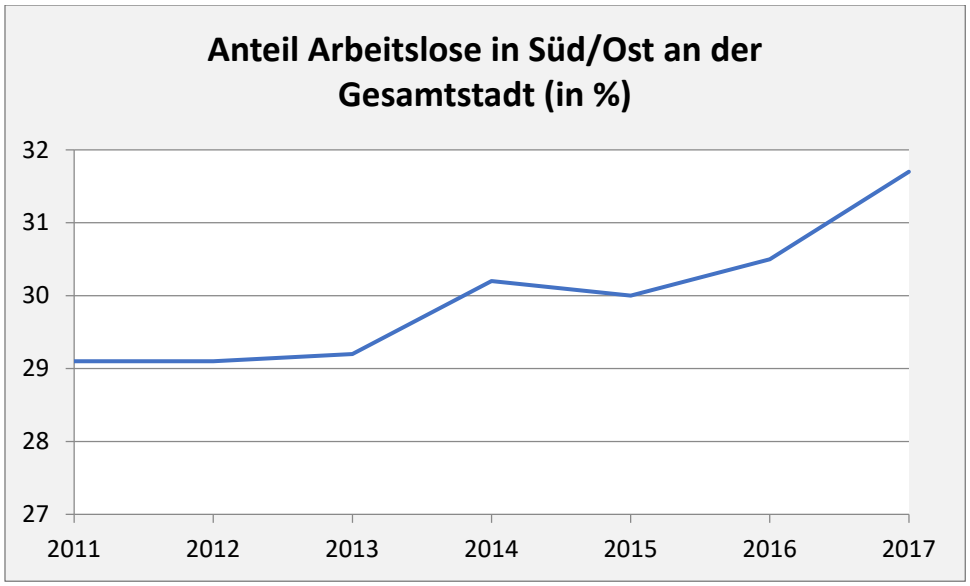


Abb. 16: Anteil Arbeitslose in Süd/Ost an der Gesamtstadt 2011-2017

Im Ahlener Südosten lebten zum 31.12.2016 insgesamt 1960 Personen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften. Dies entspricht etwa einem Fünftel der Gesamtbevölkerung des Stadtteils und einem Drittel aller Personen mit SGB II-Bezug in Ahlen. Die durchschnittliche Personenzahl je Bedarfsgemeinschaft liegt in Süd/Ost mit 2,4 Personen über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 2,1 Personen.

Aussagen zur Einkommensverteilung sind allgemein schwierig zu treffen, da diese Angaben dem Datenschutz unterliegen. Ein Annäherungswert ist über die Analyse der Elternbeiträge in Kitas und OGS zu erlangen, die sich nach dem Einkommen der Eltern richten und die Eltern in verschiedene Einkommensgruppen aufteilen. Maßgeblich hierfür ist das Bruttojahreseinkommen des Haushaltes. Die Stadt Ahlen unterscheidet zwischen insgesamt acht Einkommensgruppen: bis 20.000€, bis 25.000€, bis 37.000€, bis 49.000€, bis 61.000€, bis 73.000€, bis 85.000€ und über 85.000€.

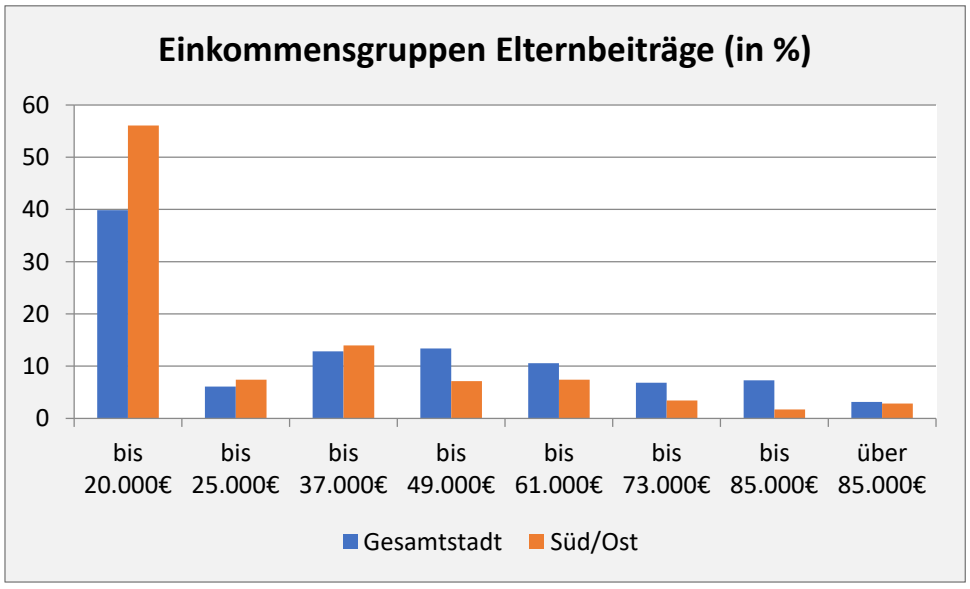


Abb. 17: Einkommensgruppen für Elternbeiträge in Ahlen gesamt und in Süd/Ost

Aus den Daten der Elternbeiträge geht hervor, dass sowohl in der Gesamtstadt als auch in Süd/Ost ein Großteil der Familien mit Kindern in einer Kita oder OGS weniger als 20.000€ brutto pro Jahr zur Verfügung hat. In Süd/Ost betrifft dies sogar über die Hälfte (56%) der Familien.

Auffällig ist, dass der Anteil der Familien in den unteren drei Einkommensgruppen in Süd/Ost jeweils über dem Wert der Gesamtstadt liegt, während bei den oberen fünf Einkommensgruppen der Wert der Gesamtstadt teils deutlich über dem von Süd/Ost liegt. Die Einkommen von Familien in Süd/Ost liegen demnach unterhalb des gesamtstädtischen Durchschnitts (an dieser Stelle sei nochmals erwähnt, dass sich diese Aussagen lediglich auf Familien mit Kindern in einer Kita bzw. OGS beziehen!).

Handlungsbedarf

Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass die allgemeine Bevölkerungsentwicklung in Süd/Ost den gesamtstädtischen Entwicklungen folgt. Bei einigen Indikatoren sind aber auch Unterschiede zur Gesamtstadt zu erkennen. So ist Ahlen Süd/Ost ein eher junger Stadtteil, beherbergt einen überdurchschnittlichen Anteil an Personen mit einem Migrationshintergrund, weißt größere Haushalte auf und ist ein ökonomisch eher benachteiligter Stadtteil mit durchschnittlich niedrigen Einkommen und einer hohen Arbeitslosigkeit.

Hieraus ergeben sich folgende Handlungsbedarfe:

- Bereitstellung einer qualitativ und quantitativ den Anforderungen entsprechenden Infrastruktur für Kinder und Jugendliche (Kita- und Schulplätze, Spielmöglichkeiten, Treffpunkte etc.), ohne dabei die Bedürfnisse der älteren Stadtteilbewohner/innen aus den Augen zu verlieren.
- Schaffung eines passenden Wohnraumangebotes für alle Bewohnergruppen
- Förderung der (auch kleinräumigen) sozialen Durchmischung des Stadtteils
- Bereitstellung von Integrationsangeboten
- Bereitstellung von Unterstützungsangeboten für einkommensschwache Familien
- Unterstützung von (Langzeit-)Arbeitslosen

3.2 Städtebau und Wohnen

Die Gebäude- und Erschließungsstruktur des Stadtteils Süd/Ost ist in seiner Mitte geprägt durch die Zechenkolonie, die Anfang des 20. Jahrhunderts nach dem städtebaulichen Leitprinzip der Gartenstadt errichtet worden ist. Im Zuge der bis heute fortschreitenden Stadtteilerweiterung gibt es Siedlungen, Wohnanlagen und Einzelobjekte, die die städtebaulich unterschiedlichen Architekturepochen, Leitbilder und Investorenmodelle der vergangenen 100 Jahre widerspiegeln. Es gibt Siedlungsbereiche aus den 1920er Jahren mit kleinteiligem Quartiersplatz (Finkensteg/Auf dem Knüppelsberg), genauso wie den Siedlungsbau aus den 1950er Jahren sowohl als Mehrfamilienzeilenbau als auch als Einfamilienhaussiedlung (Drosselweg/Auf dem Knüppelsberg). Es gibt Großwohnanlagen und solitäre Hochhäuser aus den 1970er Jahren (Am Stockpiper 121-141 und Am Stockpiper 26). Und es gibt die klassische Nachverdichtung mit Mehr- und Einfamilienhäusern aus den 1990er Jahren (Bergamtsstraße) bis zur heutigen Zeit (Barbarastraße). (vgl. auch Beschreibung der Teilräume in Kap. 2.2)

Städtebaulich auffällig im Stadtteil ist der strukturlose und nutzungsoffene Dr.-Paul-Rosenbaum-Platz. Dieser wird täglich als Parkplatz, wöchentlich als Markt sowie temporär von Großveranstaltung (Maikirmes) genutzt. Sein Aussehen wird durch leerstehende bzw. geschlossene Gebäude (Toilettenanlage, Eisdiele) negativ bestimmt. Unter Berücksichtigung der Nutzungsinteressen muss das städtebauliche Potenzial des Platzes entwickelt werden.

Immobilienbestände

Der Immobilienbesitz im Stadtteil Süd/Ost lässt sich grob aufteilen in die Bestände der Vivawest Wohnen GmbH auf der einen und die Bestände von Privatpersonen oder kleinen privaten Gesellschaften auf der anderen Seite. Darüber hinaus gibt es im Programmgebiet noch wenige Bestände des Gemeinnützigen Bauvereins eG zu Ahlen (Im Herbrand, Am Stockpiper, Lerchenweg) sowie der Vivacon GmbH (Am Stockpiper/Amselweg, Rottmannstraße, Im Herbrand), einer Gesellschaft die zu einem dänischen Finanzinvestor bzw. Immobilienfonds (Global T 8 ApS) gehört und Wohnungsbestände der LEG gekauft hat.

Durch die Zugehörigkeit der Zechenkolonie zur Ruhrkohle AG (RAG) haben viele Wohnungen noch heute ein Belegungsrecht. Die RAG sowie deren Stiftung sind u.a. nach wie vor Gesellschafter der heutigen Eigentümergesellschaft Vivawest Wohnen GmbH. Gleichwohl hat die Vivawest 2015 mit der Einzelprivatisierung der Doppelhaushälften im nördlichen Teil der Kolonie sowie in der Beamtensiedlung begonnen. Nachgefragt werden die zumeist sanierungsbedürftigen Gebäude von jungen Familien. Der überwiegende Teil befindet sich aber noch im Eigentum der Vivawest.

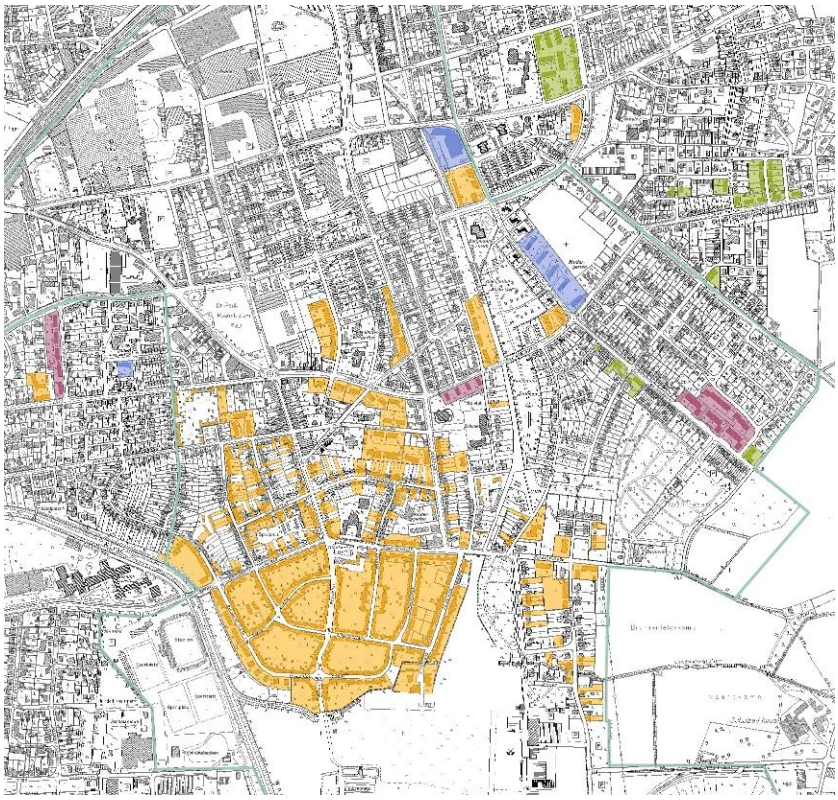


Abb. 18: Zusammenhängende Wohnungsbestände größerer Wohnungsanbieter

Die Interessen der Mieter werden durch eine Selbstorganisation vertreten. Dazu hat sich die Mieterinteressensgemeinschaft Glückauf (MIG) gegründet. Zu ihr gehören etwa 200 Mitglieder.

Geförderter Wohnungsbau und Mietpreisniveau

Die Vivawest hält auch das größte Angebot an preisgebundenen Wohnungen (insgesamt 666 WE) im Stadtteil. Der gesamte südliche Bereich der Zechenkolonie ist noch in der Preisbindung. Drüber hinaus gibt es weiter Bestände im Stadtteil darunter auch noch jüngeren geförderten Wohnungsbau der Vivawest.

Ebenfalls öffentlich-geförderter Wohnungsbau sind die etwa 135 Wohnungen der LEG-Großwohnanlage aus den 1970er Jahren Am Stockpiper 121-141/Lerchenweg/Amselweg. Nach Angaben der Stadt Ahlen müsste die Preisbindung in 2016 ausgelaufen sein. Die Wohnungen gehören zu einem internationalen Immobilienfonds und werden von einer Hausverwaltung (Grand City Property) mit Adresse in Dortmund betreut.

Insgesamt gibt es knapp 1.000 preisgebundene Mietwohnungen, davon etwa 100 in Ein-/Zweifamilienhäusern. Viele dieser Wohnhäuser befinden sich über den gesamten Stadtteil verteilt in privatem Streubesitz. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass Ahlen im kommunalen Vergleich einen hohen Anteil (22% gesamtstädtisch) an preisgebundenem Wohnraum in Mehrfamilienhäusern hat.

Um die auslaufenden Preisbindungen durch neue und vor allem bedarfsgerechte Wohnungen zu ersetzen, ist ein fokussierter Wohnungsneubau im Stadtteil notwendig.

Schwierige für die Investitionsbereitschaft in preisgebundenen Wohnraum ist die geringe Bewilligungsmiete. Die Stadt Ahlen ist in das Gemeinde-Mietniveau II der Wohnraumförderung NRW eingestuft. Das entspricht zu Beginn einer Miete von 4,65 €/m² (plus 1,5% pro Jahr) für die Einkommensgruppe A (z.B. Alleinerziehend mit einem Kind: 41.700 €/a Haushaltsbruttoeinkommen). Mit diesem Mietzins ist eine vollständige Refinanzierung aufgrund der derzeit hohen Baukosten nicht immer möglich.

Aber auch auf dem freifinanzierten Wohnungsmarkt ist die Angebotsmiete eher gering. Diese liegen bei 6,50 €/m² für modernisierte Wohnungen (z.B. Wichernstraße 15 und 17) und bei 5,00 bis 5,50 €/m² für nicht modernisierten Wohnraum. Es gibt zwar leichte Steigerungen bei der Wohnungsmiete. Diese sind aber im Vergleich zu den landesweiten Mietpreissteigerungen deutlich geringer. Dieses Niveau deutet auf einen eher entspannten Wohnungsmarkt in Süd/Ost hin. Gleichwohl darf die Modernisierung und der Neubau in Hinblick auf den demographischen Wandel und neue Wohnansprüche nicht vernachlässigt werden.

Problemimmobilien

Neben dem insgesamt eher soliden Wohnungsbestand gibt es im Stadtteil auffallend schlechte Immobilien. Sie sind gekennzeichnet durch optische, städtebauliche Missstände, schwierige Eigentumsverhältnisse, problematische Mieterbelegung und Mindernutzungen. Besonders auffällig ist der Bereich Obere Hansastraße.



Abb. 19: Eigentumsverhältnisse Obere Hansastraße

Bei dem Bereich handelt es sich um die historische Nahversorgungsstraße. Sie hat in den letzten Jahrzenten einen deutlichen Funktionsverlust erlitten. Der Bereich ist nicht groß, hat aber immensen negativen Einfluss auf den gesamten Stadtteil.

Die Straßenfront zwischen Hansastraße 2 bis 27 beträgt knapp 200 Meter. Es handelt sich um 18 Geschäfts- und Wohnimmobilien, die im Besitz von 14 Eigentümern sind. Die meisten Eigentümer (10 der 14) kommen aus Ahlen und haben fast alle einen Zuwanderungshintergrund. Darüber hinaus gibt es eine Gesellschaft mit Bezug zu Ahlen und drei Eigentümer von außerhalb.

Geprägt ist das Straßenbild durch mindergenutzte Ladenlokale in Erdgeschosslage (vgl. Kap. 3.5). Es gibt Wettbüros und türkische Im- und Exportläden. Die ehemalige Backstube an der Keplerstr. 4/ Ecke Hansastr. wirkt verwaist und nicht einladend. Das städtebauliche Bild wird vor allem durch den schlechten Zustand der Hausfassenden beeinträchtigt. Zudem sind die potenziell guten Innenhöfe völlig verbaut. Den Gebäuden fehlt es an Investitionen in Erneuerung.

Das Gebäudebild hat auch Einfluss auf den öffentlichen Raum. Dieser wirkt ungepflegt, das Stadtmobiliar ist veraltet und teils defekt. Der fahrende Verkehr wird aufgrund der Verkehrsführung als zu schnell wahrgenommen.

Ein besonderes Problem stellen die zusammenhängenden Gebäude Rottmannstr. 76-78 (Hochhaus mit Garagenhof), Hansastraße 5 (Wohn- und Geschäftshaus mit Garagenhof), Hansastraße 7 (Wohn- und Geschäftshaus), Hansastraße 9-11 (Wohn- und Geschäftshaus) dar (s. Abb. 19). Diese wirken verwahrlost. Bauliche Missstände und Mängel sind augenscheinlich vorhanden. Die Immobilien entsprechen nach einer Ersteinschätzung nicht den Anforderungen an gesunde Wohnverhältnisse. Die äußere Beschaffenheit der Immobilien beeinträchtigt das Straßen- und Ortsbild immens. Hier besteht akuter städtebaulicher Handlungsbedarf.

Es gibt weitere auffällige und weniger auffällige Problemimmobilien im Stadtteil. Zu erstem gehört das 11-geschossige Hochhaus Am Stockpiper 26, das ehemalige Bergmannsheim. Dieses ist im Einzelbesitz einer Wohnungseigentümergemeinschaft. Das Objekt wird durch eine lokale Hausverwaltung betreut. Durch die angehäuft sozial schwierige Mieterbelegung kommt es immer wieder zu Wohnproblemen. Weniger auffällige Probleme sind leer stehende Objekte wie das Mehrfamilienhaus Wetterweg 30-32 oder das Grundstück Wichernstraße 18.

Sicherheit im Stadtteil

Der Stadtteil Südost weist laut Auskunft der Polizeiwache Ahlen keine erhöhten Fallzahlen von Kriminalität auf und wird von der Polizei als sicher eingestuft. Es gibt keine Straßenkriminalität, keinen offenen Drogenhandel oder gar eine Drogenszene. Dennoch gibt es Nutzungen wie Wettbüros, Spielhallen und Shisha-Bars die Anlaufpunkte für bestimmte Menschengruppen sind. Hieraus leitet sich ein subjektives Unsicherheitsgefühl für die Bevölkerung ab. Objektiv lässt sich dieses Gefühl der Unsicherheit durch die

Kriminalitätsstatistik jedoch nicht bestätigen. Die Anzahl von Übergriffen oder Belästigungen sind nicht auffällig hoch.

Weiterhin wird das allgemeine Sicherheitsgefühl entlang des Zechenbahnradweges als gering beschrieben. Er ist nicht beleuchtet und teilweise schlecht einsehbar, so dass er insbesondere bei einsetzender Dunkelheit gemieden bzw. eine gefühlte Unsicherheit erzeugt.

Handlungsbedarf

Aus der oben aufgeführten Analyse der Situation in Bezug auf das städtebauliche Erscheinungsbild ergeben sich folgende Handlungsbedarfe:

- Es liegt eine Reihe von städtebaulichen Missständen – insbesondere in der Oberen Hansastraße– vor, die es zu beseitigen gilt. Dies betrifft sowohl die Fassaden und Innenhöfe der Wohn- und Geschäftshäuser, insbesondere aber die problematischen Wohnverhältnisse der oben beschriebenen Immobilien. Hier ist – soweit noch nicht geschehen – der Kontakt mit den jeweiligen Akteuren zu suchen und Verbesserungen herbeizuführen. Dies kann zum einen durch das Schaffen von finanziellen Anreizen, zum anderen auch durch bau- und ordnungsrechtliche Maßnahmen geschehen.
- Sozial problematische Wohnverhältnisse müssen gelöst werden.
- Das Potenzial des Dr.-Paul-Rosenbaum-Platzes muss entwickelt werden.
- Es herrscht unter den Anwohner/innen eine gefühlte Unsicherheit in Bezug auf Teilbereiche des öffentlichen Raumes, die durch bestimmte (Minder-) Nutzungen, sowie eine unzureichende Beleuchtung entsteht.
- Das Areal Alter Bauhof, aber auch die Obere Hansastraße sind als Wohnbauflächenpotenziale für unterschiedliche Zielgruppen zu nutzen. Im Neubau sind barrierefreie Wohnungen zu berücksichtigen.

3.3 Grünflächen und Freiräume

Ahlen-Süd/Ost ist heute ein sehr grüner Stadtteil. Dies wurzelt zum einen in der nach den Ideen der Gartenstadt erbauten Zechenkolonie und Beamtensiedlung mit ihren großen Gärten und öffentlichen Freiräumen. Zum anderen entstanden nach der Schließung der Zeche Westfalen neue großflächige Grünräume, wie die bereits neu gestaltete Parkfuge und die noch nicht entwickelte Osthalde. Darüber hinaus gibt es weitere vielfältige private oder öffentliche Freiflächen in Süd/Ost. Das sind beispielsweise der Ostfriedhof und die Kleingartenanlagen. Dazu gehört aber auch das Flussband der Werse im Südwesten. Nach Süden und Osten grenzt der Stadtteil an den freien Landschaftraum und bietet direkte Übergänge.

Spiel- und Aktionsflächen

Die Stadt Ahlen unterscheidet bei der Spielplatzplanung zwischen Spiel- und Aktionsflächen. Spielflächen sind dabei für eine jüngere Zielgruppe bis etwa 12 Jahre gedacht, Aktionsflächen halten Angebote für ältere Jugendliche und junge Erwachsene vor. Der Ahlener Ostenstadtteil weist die höchste Kinderzahl aller Ahlener Stadtteile auf; rund ein Drittel aller Ahlener bis 18 Jahre leben dort. Somit ist der Bedarf an Spiel- und Aktionsflächen in diesem Stadtteil besonders hoch. Obwohl der Stadtteil mit 36 Spiel- und Aktionsflächen die meisten aller Stadtteile aufweist, liegt der Versorgungsgrad deutlich unter dem angestrebten Durchschnittswert von 2 m² Spiel- und Aktionsfläche pro Einwohner.[2]

Im Untersuchungsraum für das integrierte Handlungskonzept befinden sich laut Spielraumplanung der Stadt Ahlen aus dem Jahr 2015 insgesamt 14 Spiel- und Aktionsflächen. Dies sind im Einzelnen (die Nummern in Klammern bezeichnen die Nummern aus der Spielraumplanung der Stadt Ahlen):

1. Spielplatz Bonifatiusstraße (O2-S01)
2. Spielplatz Barbarastraße (O3-S01)
3. Spielplatz Piusstraße (O5-S01)
4. Spielplatz Piusstraße/Knappenweg (O5-S02)
5. Spielplatz Wetterweg (O5-S03)
6. Spielplatz Keplerstraße (O5-S04)
7. Spielplatz Bremsberg (O5-S06)
8. Spielplatz Diesterwegschule (O5-S07)
9. Spielplatz Humboldtstraße (O5-S08)
10. Spielplatz Auf dem Knüppelsberg (O6-S01)
11. Spielplatz Amselweg (O6-S02)
12. Spielplatz Grenzweg (O6-S03)
13. Spielplatz Fäustelstraße (O6-S04)
14. Spielplatz Zechenpark (O6-S05)

[2] Siehe Stadt Ahlen 2015, Spielplatzplanung, S.17

Zusätzlich zu den genannten Spielplätzen gibt es im Untersuchungsgebiet noch Grünflächen, die als Bolzplätze genutzt werden. Diese liegen am Wetterweg, am Grenzweg und an der Emanuel-von-Ketteler-Straße. Mit Ausnahme der Spielplätze Humboldtstraße und Bremsweg befinden sich alle Flächen in städtischem Eigentum.

Die Spielplätze sind über den gesamten Untersuchungsraum verteilt, sodass es grundsätzlich kaum unterversorgte Bereiche gibt. Dieser Eindruck wird auch durch die Spielplatzplanung bestätigt. Die einzelnen Spielplätze befinden sich jedoch in unterschiedlichen Zuständen und sind unterschiedlich ausgestattet. Einige Spielplätze, wie zum Beispiel der Spielplatz Piusstraße oder Schützenstraße, wurden erst vor wenigen Jahren neu angelegt bzw. saniert, sodass dort mittelfristig kein Handlungsbedarf besteht. Besondere Handlungsbedarfe werden hingegen für die Spielplätze Humboldtstraße, Diesterwegschule, Grenzweg, Auf dem Knüppelsberg und auch beim neu angelegten Zechenpark gesehen. Bei ersteren handelt es sich vor allem um Modernisierungen. Beim Zechenpark geht es vor allem um die Ergänzungen des Angebotes, beispielsweise für Senioren.

Grüne Verbindungswege

Ahlen-Süd/Ost weißt eine Reihe an grünen Verbindungswegen auf, die den Stadtteil für Fußgänger/innen und Radfahrer/innen erschließen. Dies sind vor allem die beiden regionalen Radwege (Werseradweg und Zechenbahnradweg), aber auch weitere kleine Fußwegeverbindungen, die eine innere Erschließung des Stadtteils abseits der befahrenen Straßen ermöglichen. Hierzu gehören beispielsweise der Knappenweg zwischen Heinrich-Imbusch-Straße und Wichernstraße, der Verbindungsweg zwischen Fäustelstraße und Auf dem Knüppelsberg sowie der Hauptweg über den Ostfriedhof zwischen Schachtstraße und Am Stockpiper.

Alle Wege sind augenscheinlich in einem ordentlichen Zustand, in Teilen gibt es jedoch Verbesserungsbedarf, was Einsehbarkeit, Beleuchtung, Oberflächenbelag und die Bereitstellung von Sitzmöglichkeiten angeht.

Haldenlandschaft

Im Ahlener Südosten befinden sich zwei Abraumhalden der ehemaligen Zeche Westfalen: die kleinere Westhalde und die größere Osthalde. Vor allem die begrünte Osthalde bietet als höchster Punkt Ahlens großes Potenzial für eine touristische bzw. Freizeitnutzung. Sie ist von der Autobahn A 2 sichtbar, jedoch ohne bisher als Landmarke inszeniert zu sein.

Die Osthalde wurde 2014 aus der Bergaufsicht entlassen. Eigentümerin ist nach wie vor die Ruhrkohle AG (RAG), der damit auch die Pflege und Unterhaltung obliegt. Für die Halden im Ruhrgebiet übernimmt der Regionalverband Ruhr (RVR) die Verkehrssicherungspflicht. Da Ahlen jedoch außerhalb des RVR-Gebietes liegt, läge die Verkehrssicherungspflicht bei der Stadt Ahlen. Daher strebt die Stadtverwaltung eine Übernahme der Osthalde aus Kostengründen aktuell nicht an. Eine Inszenierung bzw. Nutzung der Osthalde ist mit entsprechenden Vereinbarungen auch mit der RAG als Eigentümerin möglich.

Für die Nutzung der Osthalde gibt es bereits eine Reihe von Vorschlägen/Ideen. Diese reichen von Sport- und Freizeitangeboten, wie einem Hochseilklettergarten, einem Fitnessparcours und einem Mountainbike-/BMX-Parcours bis hin zu religiösen Angeboten, wie einem Haldenkreuzweg mit Skulpturen.[3]

Handlungsbedarf

Spiel- und Aktionsflächen sind quantitativ ausreichend im Untersuchungsgebiet vorhanden. Handlungsbedarfe bestehen vor allem in der qualitativen Verbesserung der vorhandenen Flächen. Dies schließt sowohl eine Modernisierung, als auch eine Ergänzung um weitere Geräte mit ein.

In Bezug auf die Verbindungswege für den Fuß- und Radverkehr ist im Einzelnen zu prüfen, wo Verbesserungen, was Einsehbarkeit, Beleuchtung und das Aufstellen zusätzlicher Sitzmöbel angeht, notwendig sind.

Für die Osthalde sind touristische bzw. Freizeitnutzungen zu finden, die das große Potenzial der Halde nutzen. Auch sollte die Halde, die weithin sichtbar ist, als Landmarke inszeniert werden. Für beide sind vorausgehend Vereinbarungen mit der RAG als Eigentümerin zu treffen.

[3] Siehe Planungsentwurf Osthalde: http://www.zechewestfalen.de/index.php?id=32 [Zugriff 17.11.2017]

3.4 Verkehr und Mobilität

Der Ostenstadtteil ist geprägt durch kurze Wege. Das Programmgebiet hat eine maximale Nord-Süd-Ausdehnung von 1.300 m und eine maximale Ost-West-Ausdehnung von 1.900 m Luftlinie. Es befinden sich alle wichtigen Versorgungs- und Bildungseinrichtungen im Stadtteil. Das Nahversorgungszentrum am Dr.-Paul-Rosenbaum-Platz ist für die meisten Stadtteilbewohner/innen in weniger als 1.000 m erreichbar. Die maximale Wegestrecke bis dorthin beträgt 1.600 m. Das Stadtzentrum von Ahlen mit Haupteinkaufsstraße und Marktplatz ist im Mittel 2.500 m entfernt. Das gleiche gilt für den Bahnhof Ahlen mit Anschlüssen an Regionalbahnen nach Hamm, Dortmund, Münster, Gütersloh und Bielefeld.

Hauptverkehrsstraßen

Die für den Stadtteil und seine Bewohner/innen zentral wichtigste Erschließung ist die Rottmannstraße. Sie verläuft auf einer Länge von 2.000 m von Ost nach West, über den Hansa-Kreisel, entlang des Dr.-Paul-Rosenbaum-Platzes bis zur Bahnunterführung am Gebrüder-Kerkmann-Platz quer durch den Stadtteil und verbindet diesen mit dem Stadtzentrum und dem Bahnhof von Ahlen. Sie ist durchgängig im Zweirichtungsverkehr befahrbar. Der Radverkehr führt durchgängig über einen Bordsteinradweg. Es gibt ampelgeregelte Querungshilfen und Parkbuchten. Engstellen gibt es augenscheinlich vor allem im Bereich zwischen Hansa-Kreisel und Zeppelinstraße durch parkende Autos auf der Fahrbahn. Im Bereich der Oberen Hansastraße wird von wahrnehmbar häufig zu schnell fahrenden Autos berichtet.

Für den überörtlichen Verkehr Richtung Ruhrgebiet, BAB 2 und Gütersloh/Bielefeld sowie Richtung Münster, B 54/B 58 und BAB 1 sind vor allem die Emanuel-von-Ketteler-Straße und Zeppelinstraße von Bedeutung. Diese führen im Norden durch den Untersuchungsraum und haben die höchste Verkehrsbelastung. Sie werden auch genutzt von den Betrieben aus den Gewerbe- und Industriegebieten Beckumer Straße, Ahlen Ost und Olfetal.

Der neue Gewerbestandort Zeche Westfalen ist über die Schachtstraße und die August-Kirchner-Straße an das überörtliche Verkehrsnetzt angebunden. Die südlich gelegene Straße Zum Schlingenfeld wird häufig als „Schleichweg“ benutzt.

In Verbindung mit der hohen Verkehrslärmbelastung auf der Zeppelinstraße und der wenig optimalen Anbindung des Standortes Zeche Westfalen wird von Teilen der Bevölkerung eine Osttangente gewünscht.

Parkplätze

Die Parkraumsituation für Autos im Ostenstadtteil kann als entspannt bewertet werden. Es gibt ausreichend Parkraum für Kunden des neuen Nahversorgungszentrums am Dr.-Paul-Rosenbaum-Platz, für Besucher des Zeppelin-Carrées, für Kunden des Nahversorgungsstandortes Beckumer-Straße sowie für die Gesamtschule auf dem Parkplatz am Werse-Stadion. Im Bereich des Nahversorgungszentrums gibt es Anzeichen von

Überlastung. Auch die großen und kleineren Arbeitgeber wie Kaldewei und Leifeld, Wirtschaftsförderung, Caritas und Innosozial haben Mitarbeiterparkplätze.

Eng wird es lediglich an einigen Tagen, wenn die Moschee an der Rottmannstraße gut besucht ist und der Dr.-Paul-Rosenbaum-Platz nicht als Parkplatz aufgrund temporärer Veranstaltungen wie Markt oder Kirmes genutzt werden kann.

Fuß- und Radverkehr

Der Fuß- und Radverkehr im Stadtteil findet augenscheinlich statt. Radfahrer und Fußgänger prägen das Stadtbild. Dazu tragen sicherlich die eingangs erwähnten kurzen Distanzen zu wichtigen Alltagszielen bei. Zum anderen ist die Topografie flach und das Fahrradfahren im Münsterland eine alltägliche Gewohnheit. Hinzu kommt, dass viele einkommensschwache Haushalte im Stadtteil Süd/Ost kein Auto zur Verfügung haben und vor allem das Fahrrad als kostengünstiges aber zügiges Verkehrsmittel im Stadtverkehr nutzen.

Die Fuß- und Radverkehrsinfrastruktur im Stadtteil kann als solide, aber ausbaufähig bewertet werden. Insbesondere die barrierefreie Zugänglichkeit im Straßenraum und zu Grünflächen kann verbessert werden. Alltagsradfahrer bemängeln zudem die Benutzungspflicht von Bordsteinradwegen. Diese Radwege entsprechen in der Regel nicht den aktuellen Anforderungen und Normen.

Die Polizei ist hingegen froh, dass ältere Kinder aber auch Erwachsene aus Verkehrssicherheitsgründen weiterhin auf dem Bordsteinradweg fahren müssen. Es wird nämlich beobachtet, dass immer häufiger ungeübte Verkehrsteilnehmer mit dem Fahrrad im Straßenverkehr unterwegs sind. Dies sind vor allem Kinder und Erwachsene, und hier zumeist Frauen mit Zuwanderungshintergrund. Dieser Personengruppe ist hinsichtlich Fahrsicherheitstraining und Verkehrsregeln Aufmerksamkeit zu schenken.

Verkehrssicherheit

Indikator für die Verkehrssicherheit sind Unfallschwerpunkte und Unfallzahlen. Beides ist im Stadtteil Süd/Ost nach mündlicher Auskunft der Polizei unauffällig. Auch im Bereich der Schulwegsicherung liegen keine Problembereiche vor.

Lediglich im Bereich des Radverkehrs kommt es, wie oben beschrieben, aufgrund von mangelnder Übung und Fahrroutine sowie Unwissenheit über Verkehrsregeln, insbesondere bestimmter Personengruppen zu Gefahrensituationen im Straßenverkehr.

ÖPNV

Der Öffentliche Nahverkehr wird durch das kommunale Verkehrsunternehmen RVM Regionalverkehr Münsterland betrieben. Die Stadt Ahlen ist Mitgesellschafter.

Der Ostenstadtteil ist durch drei Stadtbuslinien und eine Regionalbuslinie erschlossen. Der zentrale Stadtbus ist die Linie C2. Sie verkehrt im 30-Minuten-Takt montags bis freitags in der Zeit von 6:30 bis 19:00 Uhr und Samstag von 8:00 bis 14:00 Uhr. Die Linie verläuft vom

Bahnhof Ahlen kommend über die Rottmannstraße, vorbei am Zeppelin-Carrée, entlang des Dr.-Paul-Rosenbaum-Platzes, biegt am Jugendzentrum Ost auf den Wetterweg, verläuft weiter über die Schachtstraße, vorbei am Ostfriedhof, über den Lerchenweg bis zum Alten Postweg (Fahrzeit 12 Minuten). Die Linie bedient insgesamt 13 Haltestellen im Programmgebiet.

Des Weiteren gibt es den im Stadtteil weiter nördlich als Ringlinie verkehrenden Stadtbus C4, der ebenfalls vom Bahnhof kommend am Zeppelin-Carrée auf die Emanuel-von-Ketteler-Straße biegt und weiter Richtung Harkort- und Kleibrink-Siedlung fährt. Diese Linie wird im 60-MinutenTakt montags bis freitags in der Zeit von 7:00 bis 19:00 Uhr und samstags von 8:00 bis 14:00 Uhr bedient. Die Fahrzeit vom Bahnhof bis zum Stockpiper beträgt sechs Minuten.

Die dritte Stadtbuslinie C6 kommt aus dem Westenstadtteil über die August-Kirchner-Straße, hält am Glückaufplatz und endet im Süden der Zechenkolonie am Eckelshof. Die Stadtbuslinie fährt im Zweistunden-Takt montags bis freitags von 6:30 bis 18:30 Uhr und samstags von 8:30 bis 12:30 Uhr. Die Fahrzeit bis zum Rathaus beträgt 10 Minuten.

Darüber hinaus gibt es noch die Regionalbuslinie R38, die im 60-Minuten-Takt montags bis samstags in der Zeit zwischen 5:30 und 19:30 Uhr und sonntags 4 Mal Ahlen mit Beckum verbindet. Sie verläuft vom Bahnhof kommend über die Beckumer Straße und hat am Rand des Programmgebietes vier Haltestellen. Die Fahrzeit bis Beckum beträgt 18 Minuten.

Im Programmgebiet gibt es insgesamt 21 Haltestellen. Die Ausstattung und der bauliche Zustand sind sehr unterschiedlich. Nur wenige Haltestellen sind mit einem erhöhten Busbordstein für das barrierefreie Ein- und Aussteigen ausgestattet. Ein Blindenleitsystem gibt es nicht. Die Mehrzahl der Haltestellen ist ohne Wetterschutz.

Handlungsbedarf

Zur Verbesserung des Fuß-, Rad- und Busverkehrs ist die Barrierefreiheit im gesamten Stadtteil herzustellen. Dabei kann eine konzeptionelle Grundlage wie beispielweise ein Planungsleitfaden für den einheitlichen barrierefreien Umbau nach dem Vorbild Schwerin Neu Zippendorf hilfreich sein. Basierend auf einer Bestandsaufnahme und Bewertung sind Umbaumaßnahmen für ein barrierefreies Wegesystem zu qualifizieren. Im Einzelnen betrifft dies unter anderem das Absenken von Bordsteinen an Querungsstellen, die barrierefreie Zugänglichkeit von Grünflächen, das Anbringen von Aufmerksamkeitsfeldern vor Stufen, das Berücksichtigen von Farb- und Helligkeitskontrasten, den Umbau von Haltestellen mit Busbordsteinen sowie die Anlage eines taktiles Leitsystem für Blinde.

Zur Verbesserung des Radverkehrs ist die Benutzungspflicht von Bordsteinradwegen sowie die Anlage von Fahrradstraßen zu prüfen.

Zur Verbesserung der Verkehrssicherheit sind Schulungsmaßnahmen für unsichere Radfahrer zu entwickeln und anzubieten. Hierbei ist auf besondere Zielgruppen und sprachliche Verständigung zu achten.

Weiterhin sollte die Verkehrsführung der Oberen Hansastraße im Rahmen einer städtebaulichen Gesamtmaßnahme in diesem Bereich übergeprüft werden.

3.5 Nahversorgung und Gewerbe

Nahversorgung und Einzelhandel

Die Nahversorgungssituation im Ahlener Südosten ist grundsätzlich gut. Es gibt ein Nahversorgungzentrum am Dr.-Paul-Rosenbaum-Platz mit zwei Lebensmitteldiscountern (Netto, Aldi), einen Lebensmittelvollsortimenter (Edeka) mit Bäckerei, Drogeriemarkt (Rossmann) und Bekleidungsdiscounter (Kik), türkischem Supermarkt (Ünli-Markt), zwei Banken sowie drei Apotheken und mehreren (Fach-)Ärzten. Das Nahversorgungsstandort wird augenscheinlich (hohe Besucherfrequenz) gut angenommen. Zusätzlich findet an mehreren Tagen pro Woche ein Markt auf dem Dr.-Paul-Rosenbaum-Platz statt. Dieses Nahversorgungszentrum ist für die meisten Bewohner/innen des Stadtteils erreichbar (es gibt in der Regel ausreichend Parkplätze sowie eine Bushaltestelle am Dr.-Paul-Rosenbaum-Platz) und stellt damit die Grundversorgung sicher. Es hat darüber hinaus auch für die Versorgung der umliegenden Stadtteile eine Bedeutung.

Ein weiterer Nahversorgungspunkt befindet sich an der Beckumer Straße/Ecke Am Stockpiper. Hier gibt es einen weiteren Lebensmittelvollsortimenter (Jibi-Markt) mit integrierter Bäckerei und Geldautomat.

Während das neue Versorgungszentrum für die Wohnbevölkerung Positives mit sich bringt, hat es auf die ehemaligen Einzelhandelsflächen im Stadtteil verheerende Auswirkungen. Davon betroffen ist u.a. das Zeppelin-Carrée. Mit Auszug des Discounters Aldi und seinem späteren Umzug in den Neubau am Dr.-Paul-Rosenbaum-Platz stehen das Ladenlokal und die kleine Markthalle im Eingangsbereich seit 2010 leer. Nach der Insolvenz der Drogeriemarktkette Schlecker ist auch die zweite große Ladenfläche im Zeppelin-Carrée verwaist bzw. wird momentan durch ein Bodybuilding-Studio genutzt.

Ebenso wie das Zeppelin-Carrée hat der historische Nahversorgungschwerpunkt im Stadtteil, die Obere Hansastraße, hat einen deutlichen Funktionsverlust erlitten. Dies hängt vor allem mit dem Strukturwandel im Einzelhandel und den geänderten Einkaufsgewohnheiten der Bevölkerung zusammen. Die kleinen Ladenlokale entsprechend nicht mehr den heutigen Anforderungen. Durch die neuen Versorgungseinrichtungen am Dr.-Paul-Rosenbaum-Platz fehlt zudem die Laufkundschaft. Das führte zu deutlichen Trading-down-Effekten in der Hansastraße. Dennoch befinden sich noch immer einige Versorger, wie eine Fleischerei, eine Bäckerei und mehrere Einzelhändler mit verschiedenen, teils ethnisch geprägten Angeboten in der Hansastraße. Problematisch für die Wahrnehmung der Hansastraße und die Ansiedlung neuer Einzelhändler ist das schlechte städtebauliche Erscheinungsbild der Straße (siehe Kapitel 3.2).

Darüber hinaus gibt es eine Reihe von kleinräumig im Stadtteil verteilten Dienstleistern, wie einen Friseur, mehrere Ärzte und andere medizinische Dienstleistungen, Apotheken sowie Restaurants, Gaststätten und Imbisse.

Gewerbe

Mit der Schließung der Zeche Westfalen im Jahr 2000 sind viele Arbeitsplätze weggefallen. Es ergab sich jedoch auch die Chance neue Gewerbebetriebe auf dem ehemaligen Zechenstandort anzusiedeln und somit neue Arbeitsplätze im Ahlener Südosten zu schaffen. Für die Vermarktung des Standortes wurde 2004 die Projektgesellschaft Westfalen mbH – ein Verbund aus Stadt Ahlen und Mittelstandsinitiative Ahlen – ins Leben gerufen. Seit März 2010 ist die Stadt Ahlen alleinige Gesellschafterin. Viele der ehemaligen Zechengebäude wurden erhalten, saniert und sind heute in neuer, überwiegend gewerblicher Nutzung. Ein positives Beispiel stellt der Komplex der ehemalige Lohnhalle und Waschkaue dar, in dem heute u.a. das Haus der Pflege (mit Schulungsräumen), eine Soccer-Halle, eine Kletterhalle und ein Gastronomiebetrieb untergebracht sind. Weitere gastronomische Angebote – für die der über das Gelände verlaufende Zechenbahnradweg ein großes Potenzial bietet – sind am südlichen Ende des Geländes entstanden. Hierzu zählen ein Restaurant mit Biergarten und Tanzangeboten. Der ehemalige Lokschuppen ist als Veranstaltungsraum zu mieten. Mit Ausnahme der Maschinenzentrale – einem der größten Gebäude auf dem Gelände – sind alle Gebäude in neuer gewerblicher Nutzung. Teile der Maschinenzentrale werden temporär für Schulprojekte genutzt oder für Kulturveranstaltungen z.B. REGIONALE 2004. Die Größe der Halle, ihre innere Aufteilung (die Maschinen sind noch vorhanden) und Grundwasser im Kellergeschoss erschweren aktuell eine Vermarktung.

Ein weiterer Gewerbestandort befindet sich im Norden des Stadtteils zwischen Beckumer Straße und Bahnlinie. Hier sind unter anderem die Kaldewei GmbH als eines der bekanntesten Unternehmen Ahlens sowie das Maschinenbauunternehmen Leifeld ansässig. Weiterhin befinden sich ein Baumarkt, ein Tierfutterhandel und ein Fitness-Studio.

Weitere größere Arbeitgeber im nördlichen Bereich des Stadtteils sind die Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Stadt Ahlen, sowie die Caritas und Innosozial, deren Hauptgeschäftsstellen sich hier befinden.

Handlungsbedarf

Im Bereich der Nahversorgung und des Einzelhandels sollte es das Ziel sein, die vorhandene gute Versorgungsinfrastruktur zu sichern und ggf. kleinräumig um weitere Angebote zu ergänzen.

Für das Gewerbegebiet auf dem ehemaligen Standort der Zeche Westfalen ist der bisher gegangene positive Weg fortzuführen. Hierbei ist die Vermarktung und Neunutzung der denkmalwerten Maschinenzentrale von entscheidender Bedeutung.

3.6 Bildung, Arbeit und Qualifizierung

Im Folgenden werden zunächst aussagefähige Sozialdaten für das Quartier im Vergleich zur Gesamtstadt sowie relevante Einrichtungen und Akteure vorgestellt. Anschließend wird der Bezug zum bestehenden Bildungs- und Präventionskonzept der Stadt Ahlen hergestellt.

Bildungs- und arbeitsmarktrelevante Daten

Im gesamten Kreis Warendorf hat die Stadt Ahlen die höchste Arbeitslosen- und Schuldnerquote. In Ahlen Süd/Ost liegt der Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtbevölkerung des Stadtteils bei 7,05% und ist damit gegenüber der Gesamtstadt (3,89%) deutlich erhöht. Ca. 64,85% der Arbeitslosen sind langzeitarbeitslos (gegenüber 61,95% in der Gesamtstadt). Die vergleichsweise große Zahl an Beziehern von Leistungen nach dem SGB II verdeutlicht, dass es im Ahlener Südosten viele einkommensschwache Haushalte gibt.

Insbesondere Kinder und Jugendliche sind stark von Armut betroffen. Dies wirkt sich negativ auf Bildungschancen der heranwachsenden Generation aus. So wurde im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes durch den Kreis Warendorf erhoben, dass 2.200 Kinder und Jugendliche in Ahlen unter der Armutsgrenze leben – das ist fast ein Viertel aller Kinder.

Des Weiteren weist das Gebiet Ahlen Süd/Ost im Vergleich zur Gesamtstadt einen erhöhten Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund auf. Mit 60 % liegt dieser deutlich über dem städtischen Anteil von 37,7%. Der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund zwischen 3 und 5 Jahren liegt bei über 60%. Der Ausländeranteil ist mit 30,1% sogar doppelt so hoch, wie der städtische Durchschnitt von 15,2%. Insbesondere Sprachbarrieren aber auch kulturelle Unterschiede bilden daher eine besondere Herausforderung in den Bereichen Bildung, Arbeit und Qualifizierung.

Merkmal	Ahlen Süd/Ost	Gesamtstadt
Einwohner (Dez 2016)	10.223	54.114
Sept 2016 [IHK]	10.174	54.159
EW mit Zuwanderungshintergrund	6.185 (60,5%)	20.385 (37,7%)
BG mit Kindern unter 15 J	342 (41,9%)	968 (37,0)
Keine deutsche Staatsangehörigkeit (Sept 2016)	3.066 (30,1%)	8.247 (15,2%)

Merkmal	Ahlen Süd/Ost	Gesamtstadt
ALO SGB2 Langzeitarbeitslose (Juni 2016)	465 (64,85 % der ALO)	1.306 (61,95 % der ALO)
ALO SGB2 gesamt	717 (7,05 % der EW)	2.108 (3,89 %)
ALO SGB2 unter 25 J	68 (9,5%)	198 (9,4%)

Abb. 20: Sozialstatistische Daten Bildung und Arbeitsmarkt

Diese sozialstatistischen Daten zur Bevölkerung spiegeln sich auch in den Bildungseinrichtungen wieder. So müssen 30% der Eltern in Ahlen aufgrund ihres geringen Haushaltseinkommens keine Kita-Beiträge bezahlen. Die Quote der beitragsbefreiten Kinder im Bereich der offenen Ganztagsbetreuung liegt in Ahlen sogar bei über 60%. Es wächst folglich eine große Gruppe der künftigen Erwerbsfähigen unter schwierigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche schulische Entwicklung auf.

Verglichen mit der Gesamtstadt ist die Situation im Programmgebiet Süd/Ost noch angespannter, denn hier ist der Anteil der Eltern an Grundschulen und Kindergärten in den niedrigen Einkommensklassen prozentual noch höher als im städtischen Durchschnitt (s. Abb. 21). Besonders stark zeigt sich der Unterschied am Anteil der niedrigsten Einkommensklasse bis 20.000 Euro Bruttojahreseinkommen: Während der Anteil im Ahlener Durchschnitt bei 39,86% liegt, erreichen die Kindergärten und Grundschulen im Untersuchungsgebiet einen Wert von 56,12 %. Es wird deutlich, dass die Kinder und Jugendlichen im Ahlener Südosten unter erschwerten Bedingungen aufwachsen, was zumindest einen Hinweis darauf gibt, dass ihre Bildungschancen eingeschränkt sein könnten.

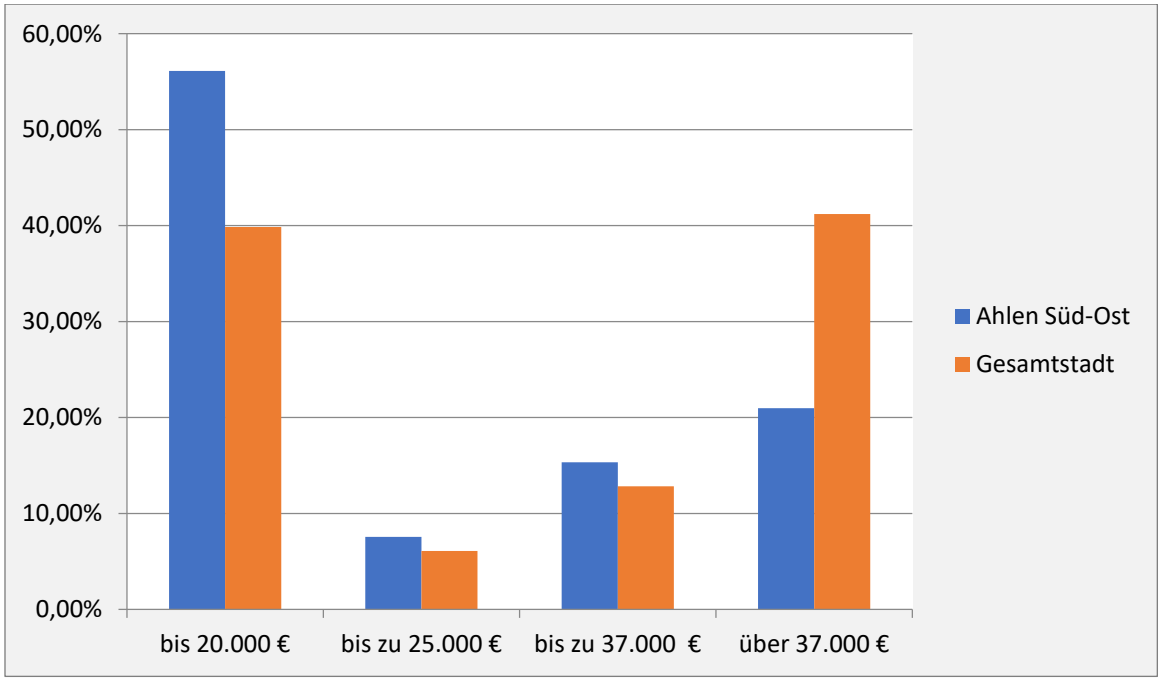


Abb. 21: Einkommensgruppen Elternbeiträge Kita und OGS

Bildungs- und arbeitsmarktrelevante Einrichtungen und Akteure

Kindergärten

Im Untersuchungsraum befinden sich insgesamt fünf Tageseinrichtungen für Kinder: Die beiden evangelischen Einrichtungen Wichernkindertagesstätte und KiGaRo (Familienzentrum an der Rottmannstraße), der katholische Kindergarten St. Josef sowie die AWO Kita Wetterweg und die AWO Kita „Im Brunnenfeld" an der Barbaraschule. Alle fünf Einrichtungen arbeiten integrativ. Die Einrichtungen hielten im Kindergartenjahr 2016/2017 insgesamt 339 Plätze vor.

Darüber hinaus befinden sich drei weitere Kitas im unmittelbaren Einzugsbereich des Programmgebietes. Dies sind der westlich gelegene städtische Kindergarten Lilienthalweg, der nördlich gelegene katholische Kindergarten St. Gottfried und die östlich gelegene Kita Arche Noah der Caritas.

Seit 2012 wird in Verantwortung der Stadt Ahlen die Maßnahme „Rucksack“ in den Kitas mit Unterstützung des Kommunalen Integrationszentrums des Kreises Warendorf umgesetzt. „Rucksack“ ist ein Programm zur Förderung der Herkunftssprache als Grundlage für das Erlernen weiterer Sprachen, zur Förderung der deutschen Sprache, zur Unterstützung der Erziehungskompetenz der Eltern und interkulturellen Öffnung von Einrichtungen. Zielgruppe der Maßnahme sind 4-jährige Kinder und deren Eltern. Seit 2014 wird die Maßnahme „Rucksack“ auch auf ausgesuchte Grundschulen übertragen.

Schulen

Im Untersuchungsgebiet befinden sich die zwei Grundschulen Diesterwegschule und Barbaraschule. Im Schuljahr 2016/2017 besuchten insgesamt 360 Kinder die beiden Schulen. Im Vergleich zum Vorjahr weisen beide Schulen eine steigende Schülerzahl auf, obwohl im Stadtgebiet Ahlen die Schülerzahl abgenommen hat. Im Nordosten grenzt an das Untersuchungsgebiet die Paul-Gerhardt-Grundschule, von welcher anzunehmen ist, dass sie ebenfalls eine wichtige Rolle für das Untersuchungsgebiet spielt. Im Folgenden werden jedoch nur die beiden im Stadtteil befindlichen Grundschulen näher betrachtet.

Mit 198 bzw. 162 Schülerinnen und Schülern gehören die Barbara- und die Diesterwegschule zu den mittelgroßen Schulen im Stadtgebiet. Bei der Betrachtung der Schulstatistik fällt auf, dass sie mit 12,12 % bzw. 11,11 % stadtweit den höchsten Anteil an Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischen Förderungsbedarf im gemeinsamen Unterricht aufweisen (gesamtstädtischer Durchschnitt 5,74 %). Es folgt die an den Untersuchungsraum angrenzende Paul-Gerhardt-Schule mit 9,96 %. Dieser hohe Anteil an Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf stellt eine besondere Herausforderung für die Lehrerinnen und Lehrer sowie für die Klassen als Gemeinschaft dar.

Eine weitere Herausforderung sind mangelnde Deutschkenntnisse der Kinder und Eltern. In diesem Zusammenhang ist eine große Diskrepanz zwischen den beiden Schulen zu vermerken. Während in der Barbaraschule lediglich 9 % der Kinder deutsch nicht als Verkehrssprache nutzen, sind es an der Diesterwegschule über 80 %. Das heißt, dass die Barbaraschule deutlich unter und die Diesterwegschule deutlich über dem städtischen

Durchschnitt von ca. 34 % liegt. Diese Zahlen deuten darauf hin, dass die Wahl der Grundschule in Ahlen Süd/Ost segregierende Wirkungen hat.

Bei der Betrachtung der beiden Grundschulen ist zudem auffällig, dass die Diesterwegschule zu über 90 % von muslimischen Schülerinnen und Schülern besucht wird, während an der Barbaraschule Kinder unterschiedlicher Glaubensrichtungen zusammenkommen (ca. 38 % muslimisch, 24 % katholisch, 14 % evangelisch und 24 % anderes Bekenntnis/ ohne Bekenntnis).

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass bei Fachkräften wie auch Eltern häufig nur geringe Kenntnisse beispielsweise über die Herkunftsländer der ansässigen Migranten, über den Islam oder über die Grundwerte einer islamischen Erziehung und Gesellschaft bestehen, was zu Vorurteilen und Missverständnissen führen kann. Daher ist Kommunikation über interkulturelle Themen zu stärken.

Mit 54,55 % bzw. 45,06 % weisen die Barbara- und die Diesterwegschule zudem einen überdurchschnittlichen Anteil an Kindern im Offenen Ganztag auf (im Vergleich zu 36,88 % stadtweit).

	Ahlen Süd/Ost			Gesamtstadt
	Diesterwegschule	Barbaraschule	gesamt	
Schülerzahl	162	198	360	2.020
Migrant/innen	151 (93,21 %)	120 (60,61 %)	271 (75,28 %)	1.089 (53,91 %)
Verkehrssprache nicht deutsch	135 (83,33 %)	18 (9,09 %)	153 (42,50 %)	703 (34,80 %)
Kinder im OGS-Bereich	73 (45,06 %)	108 (54,55 %)	181 (50,28 %)	745 (36,88 %)
Kinder mit sonderpädagogischem Förderungsbedarf	18 (11,11 %)	24 (12,12 %)	42 (23,23 %)	116 (5,74 %)

Abb. 22 Grundschulen im Schuljahr 2016/2017

Arbeitslosenzentrum Ahlen

Das Stadtteilforum Süd/Ost e.V. als Träger des Arbeitslosenzentrums Ahlen beschäftigt vernachlässigte Personengruppen, wie Langzeitarbeitslose, als Wohnumfeldhelfer oder Grünarbeiter.

Lunch-Club

Der Lunch-Club ist ein Restaurant für Kinder, deren Eltern aus finanziellen Gründen Probleme haben, ihre Kinder regelmäßig und gesund zu ernähren. Seit 2012 können hier ca. 30 Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren an drei Wochentagen kostenlos essen. Über das

Restaurant hinaus bietet der Lunch-Club einen gemütlichen Aufenthaltsbereich sowie eine kostenfreie Hausaufgabenhilfe. Damit leistet er im Stadtteil einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Situation von Kindern aus einkommensschwachen Haushalten und setzt ein Zeichen gegen Kinderarmut.

Bestehende Planungen

Ahlener Präventionskette

Auf Beschluss des Rates der Stadt Ahlen hat die Stadtverwaltung im Januar 2017 mit der Umsetzung der kommunalen Präventionskette begonnen. Unter dem Leitmotto: „Gemeinsam Verantwortung übernehmen – Präventionskette für Ahlen“ werden hierbei vier strategische Ziele verfolgt:

- **Übergänge gestalten**
  Welche Maßnahmen und Schritte sind notwendig, um Übergänge zwischen den Bildungsabschnitten und entlang des Lebenswegmodells fließend und lückenlos zu gestalten?
- **Elternarbeit verstärken**
  Wie können wir Eltern in allen Lebensphasen ihrer Kinder unterstützen und ihre Erziehungsbereitschaft und -kompetenz stärken?
- **Vernetzung ausbauen**
  Wie können wir die Zusammenarbeit zwischen allen beteiligten Akteur/innen und Angeboten gestalten, sodass auf Bestehendes aufgebaut und Doppelstrukturen vermieden werden?
- **Bildungslust fördern**
  Wie können wir passgenaue und zielgruppengerechte, formelle und informelle Bildungsangebote mit Beteiligung der Adressat/innen und in Kooperation mit Partnereinrichtungen entwickeln?

Es handelt sich um eine nachhaltige Optimierung und eine Neuausrichtung der bestehenden Kooperationen und Vernetzungen sowie Strukturen und Hilfesysteme. Ziel ist es, den Kindern und Jugendlichen in Ahlen ein gelingendes Aufwachsen zu ermöglichen, gesellschaftliche Teilhabe sicherzustellen und bestmögliche Zukunftsperspektiven zu eröffnen. Die Präventionskette bringt dabei die Ansätze aus dem Gesundheitswesen, der Jugend- und Familienhilfe, der Frühförderung, den Frühen Hilfen und der Bildung zusammen.

Im Rahmen einer integrierten, kommunalen Strategie werden zur Erreichung der oben genannten Ziele abgestimmte Konzepte und Maßnahmen auf den Weg gebracht. Beispielhaft sind hier das Konzept „Familienzentrum an der Grundschule“ zur Vernetzung der Schule in den Stadtteil und die Umsetzung des Programms „Jugend stärken im Quartier“ zu nennen. Die Partnerschaft mit den Trägern und Einrichtungen vor Ort sowie das untereinander abgestimmte Handeln sind dabei ein wesentliches Merkmal.

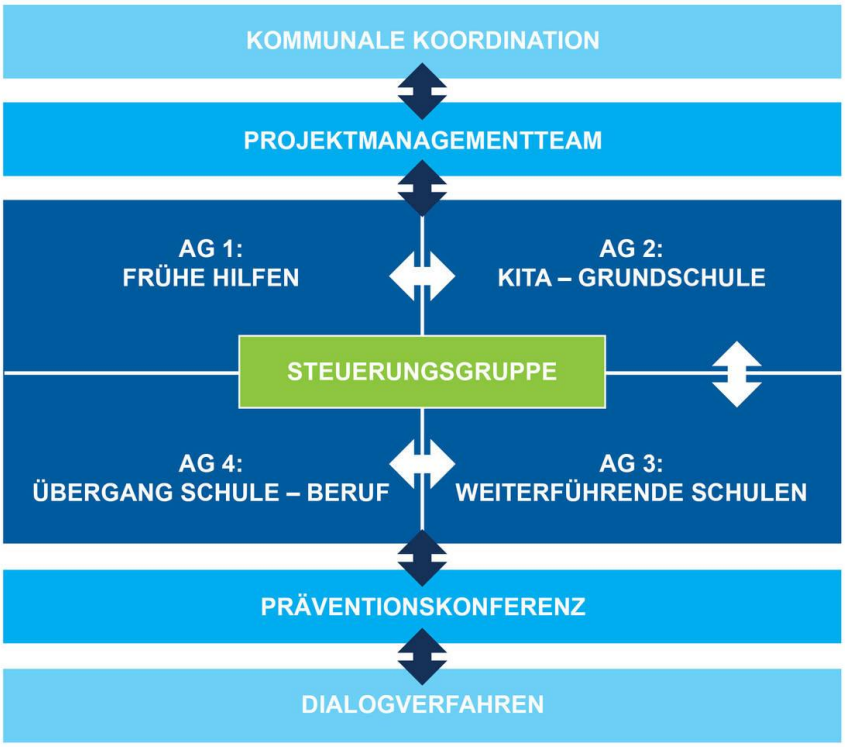


Abb. 23 Kommunikations- und Steuerungsstruktur zur Präventionskette

Zur Umsetzung des Konzeptes und seiner Ziele wurde eine Kommunikations- und Steuerungsstruktur aufgebaut, die die verschiedenen Netzwerke verknüpfen und die Übergänge optimieren soll (s. Abb. 23). Die Präventionskette baut dabei auf Bestehendes auf, sodass alle bisherigen Prozesse und Strukturen fortgeführt, sinnvoll zusammengeführt und zentral koordiniert werden.

Die breite Beteiligung verschiedener Institutionen, Dienste und Fachkräfte vor Ort ist durch ihre aktive Mitwirkung in den AGs der Präventionskette gewährleistet. Es wurden vier AGs entlang des Lebensweges gebildet: Frühe Hilfen, Kita- und Grundschulalter, weiterführende Schulen, Übergang Schule – Beruf.

Die AGs sind fachlich stark, fachübergreifend und praxisbezogen besetzt, sodass Fachkräfte, die unmittelbar mit Zielgruppen arbeiten und Bedarfe kennen, Maßnahmenvorschläge erarbeiten und diese in die Steuerungsgruppe der Präventionskette einbringen. Die Steuerungsgruppe prüft die Vorschläge auf Realisierbarkeit, Ressourceneinsatz und Zielführung und entscheidet über die Umsetzung. Das Projektmanagementteam der Stadtverwaltung schafft für die beschlossenen Maßnahmen alle notwendigen Rahmenbedingungen. Diese ineinandergreifende Steuerungsstruktur, die alle Ebenen abdeckt – strategische, konzeptionelle und operative – sorgt für integriertes und effektives Handeln.

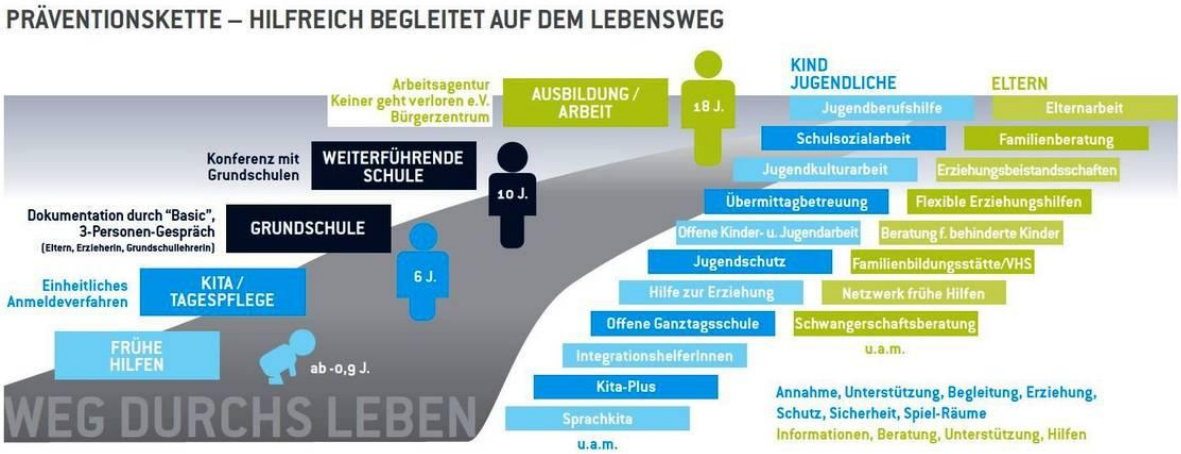


Abb. 24 Präventionskette der Stadt Ahlen

Unterstützt wird die Ahlener Präventionskette durch den Europäischen Sozialfonds sowie die ehem. benannte Landesinitiative „Kein Kind zurücklassen!“, die als ein zentraler Baustein der Politik der Vorbeugung seit 2012 in Nordrhein-Westfalen umgesetzt wird. In diesem Rahmen wird für 2017 und 2018 jeweils eine halbe Personalstelle im Bereich Koordination gefördert.

Die im Untersuchungsraum notwendigen Maßnahmen zur Verbesserung der Übergänge im Bildungsbereich mit dem Ziel der verbesserten Teilhabe an Bildung und Arbeit können daher auf eine bereits entwickelte Struktur zurückgreifen und bilden eine sozialraumorientierte Spezifizierung des gesamtstädtischen Konzeptes.

Handlungsbedarf

Aus der geschilderten Sachlage im Bildungs- und Arbeitsbereich ergeben sich konkrete Handlungsbedarfe.

- Übergänge zwischen Kita, Grundschule und weiterführender Schule verbessern und individuell gestalten, um Bildungschancen zu verbessern.
- Stärkung interkultureller Kompetenzen von Erzieherinnen und Erziehern sowie Lehrerinnen und Lehrern.
- Öffnung der Bildungseinrichtungen zum Stadtteil
- Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten zur Berufsfelderkundung bieten
- Verhärtungen in der Arbeitslosigkeit durchbrechen. Die Angebote für Arbeitslose, insbesondere Langzeitarbeitslose, sind auszuweiten.
- Verbesserung des Austauschs zwischen verschiedenen Stellen und Einrichtungen.
- Niederschwellige Hilfeleistungen für Übersetzung und zwischen Institutionen und (Neu-) Zugewanderten (Ein Teil der neu zugezogenen Eltern mit Migrationshintergrund sind der deutschen Sprache noch nicht (vollständig) mächtig, was zu grundlegenden Verständigungsschwierigkeiten im Alltag führt.)

3.7 Freizeit, Kultur und Gemeinschaften

Im Folgenden wird zunächst auf relevante Hintergründe zur kulturellen Entwicklung des Stadtteils eingegangen. Anschließend werden bestehende Angebote kurz beschrieben und der gesamtstädtische Zusammenhang dargestellt.

Kulturrelevante Hintergründe zum Quartier

Der Stadtteil Ahlen Süd/Ost ist historisch von Bergbau geprägt, weshalb er traditionell über ein aktives Vereinsleben verfügt. Beispielhaft ist hier das Projekt "Förderverein Fördertürme" vom Verein Initiativkreis für Denkmalpflege, Stadterhaltung und Stadtbildpflege in Ahlen e.V. zu nennen, welcher sich u.a. für den bedingungslosen Erhalt der stillgelegten Fördertürme einsetzt. Eine wichtige Rolle spielt zudem der Verein Stadtteilforum Süd/Ost e.V., welcher das Stadtteilbüro am Glückaufplatz betreibt. Er unterstützt das Engagement im Stadtteil und bietet Hilfen in den Bereichen Arbeits- und Wohnungssuche sowie bei Sprachproblemen.

Ergänzend finden vor allem alteingesessene Bewohner/innen Angebote in den verschiedenen Kirchengemeinden des Stadtteils, während die Bewohnerschaft muslimischen Glaubens in Moscheevereinen organisiert ist. Im nördlichen Teil des Programmgebietes befindet sich u.a. eine Niederlassung des Verbandes der Islamischen Kulturzentren e.V. und an der Rottmannstraße die DITIB Ulu Camii Moschee.

Zugleich verfügt Ahlen traditionell über ein breites Spektrum an sozialen Angeboten. Wohlfahrtsverbände, kommunale und kirchliche Institutionen, Beratungs- und Hilfsorganisationen, bürgerschaftliche Vereine und Initiativen sind im Stadtteil aktiv. Ein wichtiger Akteur in diesem Bereich ist die Innosozial gGmbH. Der Wohlfahrtsverband organisiert im Zeppelin-Carrée beispielsweise verschiedene Angebote für Selbsthilfegruppen und behinderte Menschen, ein Programm für Senioren und Alleinstehende und heilpädagogischen Frühförderung.

Seit der Stilllegung der Zeche Westfalen im Juni 2000 hat sich die Sozialstruktur im Stadtteil stark verändert. Günstige Mieten waren attraktiv für die Neuankömmlinge in der Stadt. Die überwiegend aus der Türkei stammenden Zugewanderten bilden heute eine große Gruppe in der Bewohnerschaft. So liegt der Anteil der ausländischen Bewohnerschaft, vor allem türkischer Herkunft, weit über dem städtischen Durchschnitt (kleinräumig bis zu 65 %).

Im Gespräch mit Akteuren aus dem Stadtteil wurde deutlich, dass zwischen den verschiedenen Kulturen und Religionen im Stadtteil kein regelmäßiger Austausch besteht. Das Nebeneinander führt zu sozialräumlicher Segregation. Verbindende Institutionen sind insbesondere die Grundschulen und Kindertagesstätten. Darüber hinaus gibt nur wenig Anlässe, sich im Alltag oder der Freizeit zu begegnen. Ausnahmen bilden in diesem Zusammenhang die regelmäßigen Stadtteilfeste sowie das Jugendzentrum Ost.

Bei der Auseinandersetzung mit den verschiedenen Gemeinschaften in Ahlen Süd/Ost wird deutlich, dass es für ein zukünftig stabiles Neben- und Miteinander sowie eine funktionierende Stadtteilgemeinschaft wichtig ist, die Gemeinschaften füreinander zu öffnen, Kommunikation zu fördern, aber auch eigene Orte zu bieten.

Bestehende Begegnungs- und Kulturangebote

Jugendzentrum Ost

Das Jugendzentrum Ost ist eine große städtische Jugendeinrichtung inmitten der Kolonie der ehemaligen Bergarbeitersiedlung. Im Jugendzentrum wird nach dem Prinzip der "Offenen Kinder- und Jugendarbeit" gearbeitet. Darunter ist eine freizeitpädagogische Arbeit zu verstehen, die sich an den Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen orientiert. Alle Angebote basieren auf Freiwilligkeit und richten sich nach den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen. Das breitgefächerte Angebot des Jugendzentrums beinhaltet beispielsweise eine Hausaufgabenhilfe, freies Fußballspiel oder eine Kinderdisco. Das JZ Ost hat in der Regel an sechs Tagen in der Woche geöffnet.

Sport

Im Bereich Sport gibt es in und um das Programmgebiet herum verschiedene Angebote. Eine wichtige Funktion für den Stadtteil nimmt der Fußballverein Rot Weiss Ahlen e.V. ein. Er ist im Westen des Untersuchungsgebiets am Werse-Stadion angesiedelt und bietet Kurse für unterschiedliche Zielgruppen. Des Weiteren befinden sich mittig im Untersuchungsgebiet (Wetterweg) der Box-Sport-Klub Ahlen 27 (BSK) sowie der Sportverein O.K. e.V., welcher Angebote aus den Bereichen Tae Kwon Do, Hapkido, Kick Tai Boxen und Tae Bo anbietet.

Auch außerhalb des Programmgebietes gibt es zwei Vereine, welche eine Funktion für den Stadtteil übernehmen. Im Westen (Henry-Dunant-Weg) befindet sich das Handball-Leistungs-Zentrum der Ahlener SG. Die Angebote des Ahlener SG werden von vielen Bewohner/innen aus dem Stadtteil wahrgenommen. Im Bereich des Breitensports ist darüber hinaus der TV Einigkeit Ahlen 1919 e.V. nord-östlich des Programmgebietes aktiv. Das breitgefächerte Angebot des Vereins reicht von Badminton über Turnen bis hin zu Tai Chi Chuan.

Kultur

Angebote aus dem Kulturbereich, wie Theater, Musikveranstaltungen oder Lesungen gibt es in Ahlen Süd/Ost kaum. Eine Ausnahme bildet das Zechengelände mit vielfältigen kulturellen Angeboten. Auch das gastronomische Angebot ist gering. Eine Ausnahme bildet das Programm Kulturrucksack bzw. Kulturstrolche. Im Rahmen des Förderprogramms Kulturrucksack soll allen Kindern der Zugang zu Kultur und Kunst ermöglicht werden. Innerhalb des Schuljahres können die Schülerinnen und Schüler im Klassenverband eine Kulturinstitution zu besuchen. Zudem werden mit den Kooperationspartnern vor Ort seit 2012 vielfältige FERIEN-KULTUR-PROJEKTE geschaffen sowie der SCHUL-KULTUR-SCHNUPPERTAG mit dem Konzept der KULTURSCOUTS installiert, um die jugendkulturellen Angebote zu präsentieren und zu bewerben. Das Projekt KULTURSTROLCHE führt dieses Angebot für die fünften bis achten Klassen fort.

Aktuelle Planungen

SINN

Das SINN-Netzwerk – "Senioren In Neuen Netzwerken" – verknüpft alle Angebote für Senior/innen in Ahlen. Auf seiner Website schafft es eine Übersicht über alle Möglichkeiten der Beteiligung und Teilhabe: http://www.seniorenahlen.de/unsere-arbeit.html

Altersgerechte Quartiersentwicklung Ahlen Ost

Das Projekt „Altengerechte Quartiersentwicklung Ahlen-Ost“ der Leitstelle „Älter werden in Ahlen“ wendet sich insbesondere an die im Ahlener Osten lebenden Senior/Innen, die sich aktiv an der Weiterentwicklung des Stadtteils beteiligen möchten.

Handlungsbedarf

Um das Thema Kultur und Begegnung als Motor für mehr Miteinander und die Entwicklung positiver Anknüpfungspunkte im Quartier zu fördern, benötigt der Stadtteil Anlässe, um die Verschiedenartigkeit der Bewohner auf positive Art und Weise zu erleben. Bislang grenzen sich die einzelnen Gruppen eher voneinander ab. Angebote zur Förderung von Gemeinschaft können das Zusammenleben insgesamt verbessern. Aus diesem Grund ergeben sich die folgenden konkreten Handlungserfordernisse für den Ahlener Südosten:

- Orte der Begegnung für alle Kulturen und Religionen schaffen
- Angebote inklusiv und barrierefrei gestalten
- Kommunikation zwischen den Gemeinschaften stärken
- Angebote zur Bekämpfung der Kinderarmut ausweiten
- Verantwortungsübernahme und Selbstorganisation im Stadtteil stärken
- Niederschwellige Hilfen für Eltern schaffen
- Austausch über und Weitergabe von stadtteilbezogenem Wissen fördern

4. Bewertung des Stadtteils

Abgeleitet aus den Ergebnissen der Strukturanalyse, den Resultaten und Einschätzungen aus den verschiedenen Formaten der Verwaltungs-, Akteurs- und Bürgerbeteiligung sowie aus der gutachterlichen Sichtweise auf den Untersuchungsraum Süd/Ost lassen sich sehr differenzierte Handlungsanforderungen ableiten, auf die mit den in Kapitel 5 beschreiben Zielen und Maßnahmen reagiert wird. Zuvor werden im folgenden Kapitel die wesentlichen Stärken und Entwicklungspotenziale des Stadtteils sowie seine Schwächen und Entwicklungsherausforderungen in einer Gegenüberstellung zusammengefasst bewertet.

Zum einen werden die Stärken, Potenziale und Chancen des Stadtteils betrachtet, zum anderen die Schwächen, Hemmnisse und Risiken. Daraus ergeben sich zusätzliche Erkenntnisse für die Arbeit im Stadtteil Süd/Ost.

- Stärken: Dies sind die positiven Aspekte des Quartiers, die zu erhalten oder sogar auszubauen sind.
- Chancen: Dies sind vor allem Strukturen oder Grundlagen, die noch keine Stärken sind, die jedoch das Potenzial bieten, den Erneuerungsprozess unterstützen können.
- Schwächen: Dies sind die negativen Aspekte, die allgemein ins Auge fallen. Veränderungen zum positiven sind hier besonders wichtig.
- Risiken: Handlungen aber auch unterlassende Interventionen können ungewollte Nebeneffekte erzeugen, die zu negativen Veränderungen führen. Diese Folgen des Handelns gilt es besonders in den Blick zu nehmen.

Bevölkerungs- und Sozialstruktur

Stärken / Potenziale / Chancen

↗ vergleichsweise junge Bevölkerung durch einen relativ hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen sowie Personen im erwerbsfähigen Alter

↗ stabile bis positive Bevölkerungsentwicklung

↗ etablierter Umgang mit Migration und kultureller Vielfalt

Schwächen / Hemmnisse / Risiken

↘ hoher Anteil von Familien mit sehr geringem Haushaltseinkommen (zunehmende Verarmung, Kinderarmut)

↘ im Stadtteil leben mehr Menschen mit als ohne Migrationshintergrund

↘ verstärkter Zuzug von EU-Zuwanderern und Flüchtlingen (Ankommens-Stadtteil)

↘ hoher Anteil von ausländischen Menschen ohne deutsche Sprachkenntnisse (Sprachbarrieren)

↘ hohe und zunehmende Anzahl von arbeitslosen Menschen im Stadtteil

Städtebau und Wohnen

Stärken / Potenziale / Chancen

- ↗ innenstadt- und naturnahe Lage
- ↗ städtebaulich-architektonisch bedeutsame Zechenkolonie inkl. Glückaufplatz
- ↗ gepflegte Wohnsiedlungen
- ↗ solider, preisgünstiger (Miet-)Wohnungsbestand, geringer Leerstand
- ↗ familiengerechte Wohnangebote
- ↗ starke regionale Partner (Vivawest)
- ↗ Wohnbauflächenpotenziale
- ↗ nutzungsoffener Dr.-Paul-Rosenbaum-Platz
- ↗ städtebaulich bedeutsame, identitätsstiftende Betriebsgebäude der Zeche Westfalen

Schwächen / Hemmnisse / Risiken

- ↘ städtebauliche Missstände durch Problemimmobilien von Privatpersonen und Finanzinvestoren (u.a. Rottmannstraße/Hansastraße)
- ↘ Bündelung von Menschen mit multiplen Problemlagen auf engem Raum durch mangelhaftes Belegungsmanagement (Hochhaus Am Stockpiper, Siedlung Am Stockpiper/Lerchenweg)
- ↘ Funktionsverluste und Mindernutzungen von Geschäfts- und Wohngebäuden (u.a. Hansastraße, Rottmannstraße)
- ↘ geringe Investitionsbereitschaft und fehlende Liquidität privater Immobilienbesitzer
- ↘ fehlende barrierefreie (demographie-feste) Wohnangebote
- ↘ punktuell mangelhaftes Erscheinungsbild und geringer Pflegezustand öffentlicher Räume (Stadtteileingang am Werse-Stadion, Toilettenanlage Dr. Paul-Rosenbaum-Platz)
- ↘ geringes subjektives Sicherheitsempfinden (viele Spielhallen, fehlende Wegebeleuchtung)

Grünflächen und Freiräume

Stärken / Potenziale / Chancen

- ↗ sehr grüner Stadtteil durch differenzierte Frei- und Grünräume, von privaten Zier- und Vorgärten, grünen Verbindungswegen und kleinen Plätzen über Kleingartenanlagen und Friedhof bis zum Grüngürtel durch Werse und Osthalde mit Übergang in den freien Landschaftsraum

- ↗ hohe Anzahl vorhandener Spiel- und Aktionsflächen, trotzdem aufgrund der hohen Kinderzahl geringer Versorgungsgrad
- ↗ Werseradweg und Zechenbahnradweg
- ↗ Haldenlandschaft

Schwächen / Hemmnisse / Risiken

- ↘ schlechter Zustand vieler Spiel- und Aktionsflächen
- ↘ fehlende Beleuchtung des Zechenbahnradweges
- ↘ geringer Ausbaustandard des Werseradweges
- ↘ fehlender Anschluss des Zechenbahnradweges Richtung Dolberg/Hamm/RS1 (Sprung über die Werse)
- ↘ offene Betriebs-, Unterhaltungs- und Folgekosten der Haldenlandschaft

Verkehr und Mobilität

Stärken / Potenziale / Chancen

- ↗ kurze Wege durch Nähe zu Innenstadt, Bahnhof, Nahversorgung, Bildungseinrichtungen
- ↗ gutes Parkraumangebot
- ↗ differenzierte Wohnstraßensystem mit Tempo 30-Zone
- ↗ stadtbildprägender, sichtbarer Fuß- und Radverkehr
- ↗ Zechenbahnradweg und Knappenweg als autofreie Verbindungswege
- ↗ keine auffälligen Unfallzahlen oder problematische Schulwege

Schwächen / Hemmnisse / Risiken

- ↘ fehlende Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
- ↘ schlechte Ausstattung der Bushaltestellen
- ↘ viele benutzungspflichtige Bordsteinradwege
- ↘ hohe Verkehrsbelastung Emanuel-von-Ketteler-Straße / Zeppelinstraße
- ↘ mangelnde Verkehrssicherheit beim Radfahren bei Kindern und Frauen mit Zuwanderungshintergrund

Nahversorgung und Gewerbe

Stärken / Potenziale / Chancen

- ↗ kurze Wege durch Nähe zu Innenstadt, Bahnhof und Nahversorgung
- ↗ vielfältiges Versorgungsangebot in den Bereichen Lebensmittel und medizinische und weitere personenbezogene Dienstleistungen
- ↗ große Arbeitgeber im Produktions-, Handels- und Dienstleistungsbereich unmittelbar im Stadtteil ansässig
- ↗ gelungene Revitalisierung der Zeche Westfalen zum neuen Gewerbestandort

Schwächen / Hemmnisse / Risiken

- ↘ Funktionsverlust und Leerstand des Zeppelin-Carrée
- ↘ Mindernutzungen und schlechtes Erscheinungsbild der Oberen Hansastraße
- ↘ Schwierige Vermarktung der Maschinenzentrale

Bildung, Beschäftigung und Qualifizierung

Stärken / Potenziale / Chancen

- ↗ viele engagierte Bildungseinrichtungen (mehrere Kitas, Barbaraschule, Diesterwegschule) im Stadtteil bzw. direkt angrenzend (Fritz-Winter-Gesamtschule)
- ↗ außerschulische Bildungsunterstützung (keiner geht verloren e.V., Innosozial gGmbH)
- ↗ Kommunale Präventionskette der Stadt Ahlen
- ↗ große Arbeitgeber im Produktions-, Handels- und Dienstleistungsbereich unmittelbar im Stadtteil ansässig
- ↗ Arbeitslosenzentrum Ahlen als Beschäftigungsträger für Langzeitarbeitslose

Schwächen / Hemmnisse / Risiken

- ↘ Sprachbarrieren durch mangelhafte Deutschkenntnisse eines Teiles der ausländischen Bewohnerschaft
- ↘ Armut wirkt sich negativ auf die Bildungschancen von Kindern aus
- ↘ Bedeutung von Bildung wird von der Teilen der Bewohnerschaft nicht erkannt
- ↘ hohe und zunehmende Anzahl von arbeitslosen Menschen im Stadtteil
- ↘ mangelnde interkulturelle Kompetenzen von Erzieher/innen und Lehrer/innen
- ↘ fehlende (außerschulische) Angebote zur Berufsorientierung für Jugendliche

Soziale Teilhabe, Integration und Kultur

Stärken / Potenziale / Chancen

- ↗ Jugendzentrum Ost als etablierte Einrichtung im Stadtteil
- ↗ Unterstützungs- und Hilfsangebote für einkommensschwache, benachteiligte Haushalte und Personen (u.a. Lunch-Club, Caritas-Warenkorb, Innosozial, AWO Integrationsagentur – Treff- und Informationsort für Frauen, Familien und Eltern (TRIO))
- ↗ kulturelle Vielfalt der Bewohnerschaft
- ↗ etablierter Umgang mit Migration und kultureller Vielfalt
- ↗ hohes ehrenamtliches Engagement (z.B. durch MIG, Kirchen)

Schwächen / Hemmnisse / Risiken

- ↘ hoher Bedarf nach Integrationsangeboten
- ↘ vorhandene Unterstützungsangebote decken nicht den tatsächlichen Bedarf
- ↘ Mangel an niederschwelligen Unterstützungsangeboten für Neuzuwanderer
- ↘ kein Miteinander, sondern ein Nebeneinander der Kulturen/Religionen
- ↘ Vereine repräsentieren nicht die Bevölkerungszusammensetzung

5. Handlungs- und Maßnahmenkonzept

Für die Entwicklung des Stadtteils Ahlen Süd/Ost, rund um die Zechenkolonie, bedarf es eines gemeinsamen Leitbildes, an dem sich Ziele und Maßnahmen festmachen und definieren lassen. Im Folgenden wird zunächst die Leitbilddiskussion für das Untersuchungsgebiet Süd/Ost beschrieben (5.1) und darauf aufbauend das Zielsystem und seine Handlungsfelder (5.2). Es folgen eine Übersicht der Maßnahmen (5.3) sowie ein Maßnahmenkatalog (5.4) in Form von Maßnahmensteckbriefe, sortiert nach Handlungsfeldern. Abschließend erfolgt in Kapitel 5.5 die Übersicht aller Maßnahmen im Maßnahmen- und Kostenplan.

5.1 Leitbild

Die Absicht hinter der räumlichen Leitbilddiskussionen ist die Findung einer gemeinsamen Idee, wie man im Stadtteil Süd/Ost mit vorhandenen oder empfundenen baulich-ökologischen, sozial-kulturellen und sozio-ökonomischen Herausforderungen siedlungsstrukturell umgehen möchte, um Missstände koordiniert und zielgerichtet zu beheben. In Verbindung mit den funktionalen Zielen ergibt sich eine Richtung zur Entwicklung des Stadtteils. Ausgehend von der als Gartenstadt konzipierten Zechenkolonie, der Lage zur Innenstadt und zum Bahnhof sowie zur Werse und freien Kulturlandschaft wurde für das Untersuchungsgebiet überlegt, wie das von Ebenezer Howard zum Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte und in seinem zentralen Werk “Garden Cities of Tomorrow” (1902) manifestierte Gartenstadtprinzip und dessen Elemente, modern interpretiert auf den Stadtteil Süd/Ost übertragen werden können.

StadtRaumKonzept entwickelte einen ersten räumlichen und programmatischen Leitbildvorschlag unter Berücksichtigung der Vision 2010 aus der vergangenen Programmumsetzung Soziale Stadt sowie der Gartenstadtidee. Dieser Vorschlag wurde nach umfassender Diskussion mit den Stadtteilakteuren der ersten Arbeitskreissitzung (am 11.07.2017) modifiziert, den Teilnehmer/innen der Verwaltungsrunde (am 14.9.2017) zur Diskussion gestellt und auf der Zukunftskonferenz (am 25.9.2017) der Öffentlichkeit erläutert.

Die Gartenstadtidee nach Howard

Übergeordnete Ziele der Howardschen Gartenstadtidee waren damals eine gesunde, naturnahe und bezahlbare Siedlungsentwicklung. Das Leitbild der Gartenstadt entstand als Reaktion auf die Rahmenbedingungen in Zeiten der Industrialisierung: In den wachsenden Städten verschlechterten sich die Lebensbedingungen rapide. Aus zu dicht besiedelten Gebieten mit schlechten Luftverhältnissen und hygienischen Missständen entwickelten sich ganze Elendsviertel. Hinzu kam, dass Wohnraum aufgrund von Bodenspekulation immer teurer wurde.

Mit dem Leitbild der Gartenstadt entwarf Howard einen Gegenentwurf zur beengten, durch Gemengelagen geprägten Stadt. Sein Städtebau steht für gesunde Wohnverhältnisse,

welcher das Nebeneinander von Stadt und Natur zelebriert und nicht kompatible Nutzungen durch eine Zonierung voneinander trennt.

Wichtige städtebauliche Elemente des Leitbildes sind breite Grüngürtel, guter und bezahlbarer Wohnraum und eine öffentliche Erschließung durch die Eisenbahn. Dabei soll eine strikte funktionale Trennung zwischen Wohnen, Arbeiten und öffentlichen Funktionen umgesetzt werden, um Nutzungskonflikte zu vermeiden, gleichzeitig aber eine gute fußläufige Erreichbarkeit zu sichern.

Die Gartenstadt ist aber nicht nur ein städtebauliches Leitbild, sondern stellt auch soziale Ansprüche an die Stadt. So soll durch genossenschaftliches Eigentum an Grund und Boden eine Bodenspekulation verhindert werden. Die Gewinne sollten stattdessen dem Gemeinwesen zufließen und Gemeinschaft fördern. Gesundes und naturnahes Wohnen soll allen Bevölkerungsschichten zugänglich gemacht und ermöglicht werden.

Bedeutung der Gartenstadt für die heutige Stadtentwicklung

Das Howardsche Vorgehen, die wesentlichen ökonomischen, sozialen und politischen Fragen, die die Stadtentwicklung betreffen, sowie die Antworten unterschiedlicher Fachdisziplinen in einem Konzept zu verknüpfen, ist für die heutige Stadterneuerung aktueller denn je. Generell sind die meisten von Howards unterlegten Grundannahmen auch heute noch zutreffend.

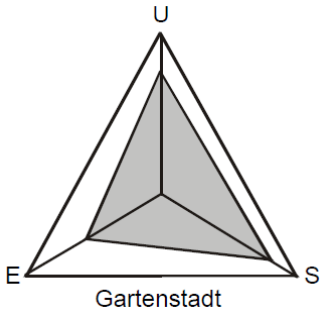
Die Rahmenbedingungen von damals weisen einige Parallelen zu heute auf. Stetiges Städtewachstum durch Zuzüge und Zuwanderung, zunehmende Wohnraumknappheit und die Privatisierung städtischen Raums üben einen erhöhten Druck auf den Bodenmarkt aus. Bodenspekulationen treiben die Immobilienpreise in Großstädten soweit in die Höhe, dass z.T. mehr als die Hälfte der Bevölkerung ein Anrecht auf sozial geförderten Wohnraum hat. Zudem scheinen die Qualitäten und ökologischen Standards im Bestand den heutigen Ansprüchen nicht mehr gerecht zu werden. Freiflächen und Umweltverträglichkeit gelten als maßgeblich für die städtebauliche Qualität und müssen gegenüber steigenden Bodenpreisen und Privatisierung gesichert werden. Ähnlich wie Howard in Zeiten der Industrialisierung ist man auch heute wieder auf der Suche nach sozialgerchten und ökologisch guten Lösungen für die Stadtbevölkerung.

Die Stadtforschung hat das Leitbild der Gartenstadt nie aus den Augen verloren. In einer Expertenbefragung zur Nachhaltigkeit verschiedener Leitbilder der Stadtentwicklung hat das Institut für Raumplanung an der Universität Dortmund (IRPUD) die Gartenstadt als eines der nachhaltigsten Leitbilder des 20. Jahrhunderts beurteilt. Insbesondere die Bereiche der Sozialverträglichkeit und Umweltverträglichkeit würden von der Gartenstadt im besonderen Maße abgedeckt (s. Abb. 25).[4]

Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung hat aktuell im Rahmen des Experimentellen Wohnungs- und Städtebaus (ExWoSt) die Leitidee der Gartenstadt für das

[4] Fürst, Franz; Himmelsbach, Ursus; Potz, Petra: Leitbilder der räumlichen Stadtentwicklung im 20. Jahrhundert – Wege zur Nachhaltigkeit? In: Institut für Raumplanung Nr. 41, Dortmund 1999

21. Jahrhundert untersuchen und dazu 10 Thesen für die heutige Stadterneuerung formulieren lassen.[5] Die meisten davon lassen sich an den Strukturen des Stadtteils Süd/Ost gut erkennen und sind im Rahmen der sozialen und funktionalen Erneuerung umsetzbar. Auch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) setzt mit dem Thema Umweltgerechtigkeit einen Schwerpunkt, in dem sich die Leitidee der Gartenstadt wiederfindet. Dem schließt sich ebenso der NRW-Aufruf „Grüne Infrastrukturen“ an.



(U = Umweltverträglichkeit, E = betriebswirtschaftliche Effizienz, S = Sozialverträglichkeit)

Abb. 25: Expertenbewertung der Leitbilder der Stadtentwicklung

Das Zukunftsbild 2030 für den Stadtteil Süd/Ost

Im Folgenden werden die Grundideen der Gartenstadt auf den Stadtteil Süd/Ost übertragen und das sozial-programmatisches Leitbild 2030 erläutert:

Vielfalt als Impuls für einen aktiven und gesunden Stadtteil Süd/Ost.

Vielfalt ist im positiven Sinne als Gemeinschaft durch unterschiedliche Herkunft, unterschiedliche Generationen, unterschiedliche Lebensweisen, unterschiedliche Religionen, unterschiedliche Berufswelten, unterschiedliche Bildungsabschlüsse, unterschiedliche Nutzungen, unterschiedliche Stadträume zu verstehen.

Aktiv ist im Sinne von Kooperation, Respekt, Weiterentwicklung, Unterstützung, Gleichberechtigung, Mitwirkung, Identifikation, Solidarität, Nachbarschaft gemeint.

Gesundheit ist im Sinne einer nachhaltigen Raumentwicklung durch Stadtökologie, Grünraum, (Umwelt-) Klimaschutz, Sauberkeit, Emissionsfreiheit, Neue Energien, Garten, Naherholung, Bewegung, Sport/Fitness, Ernährung, Aufklärung, Barrierefreiheit, Nahmobilität herzustellen.

Das räumliche Leitbild stützt die oben beschriebene soziale Entwicklungsprogrammatik und greift die räumlichen Komponenten der Gartenstadtidee auf.

[5] vgl. Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR): 10 Thesen zur Gartenstadt21. ExWoSt-Forschungscluster „Grün in der Stadt“. Bonn 2016

Differenzierte Freiräume: Rund um die Zechenkolonie als Kern des Stadtteils Süd/Ost gliedern sich differenzierte Freiräume. Diese sind das Zukunftspotenzial für einen lebenswerten Stadtteil Süd/Ost und mit entsprechender Priorität zu entwickeln. Die Werse im Südwesten mit dem Werse-Radweg, die Haldenlandschaft im Südosten sowie der Friedhof im Osten bilden den Grüngürtel. Eine verbindende Funktion hat das grüne Trassenband des Zechenbahnradweges. Es wird im Süden zukünftig den Übergang zur freien Kulturlandschaft herstellen, sowie mit Parkfuge, Zechenpark, Kleingärten, Barbaraschule und Jugendzentrum Ost mit dem neuen Spielplatz Schützenstraße im Norden wichtige Ziele verbinden.

Eine ebenso wichtige Wegebedeutung hat der Knappenweg. Er verbindet als Fuß- und Radweg die nordöstlichen Siedlungsbereiche mit dem Stadtteilkern. Weitere Gründifferenzierungen bilden die früheren Nutz- und heutigen Ziergärten vor und hinter den Koloniehäusern.

Zonierung von Funktionen: Die Gewerbegebiete Beckumer Straße im Norden und die Zeche Westfalen im Süden, das Nahversorgungszentrum am Dr.-Paul-Rosenbaum-Platz oder auch die Sportplätze am Werse-Stadion liegen integriert, sind aber so angeordnet, dass Nutzungskonflikte mit Wohnen minimiert sind.

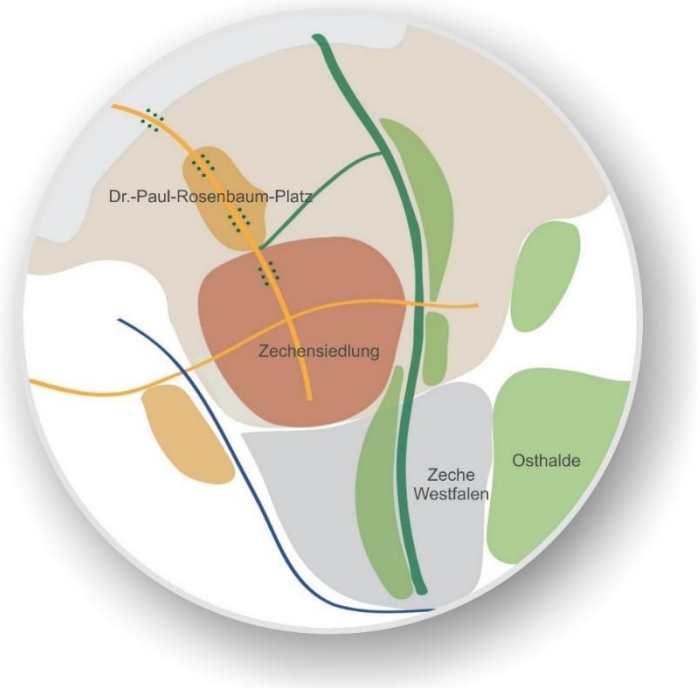


Abb. 26: Räumliche Elemente des Leitbilds Süd/Ost 2030

Orientierung auf Nähe: Aufgrund der vorhandenen Nahversorgung, der Nähe zu Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen, Arbeitsplätzen und Freizeitorten bietet der Stadtteil seinen Bewohner/innen und Besuchern grundsätzlich kurze Alltagswege, die zu Fuß oder per Rad zu bewältigen sind. Auch sind Innenstadt und Bahnhof gut zu erreichen, wobei die Verbindungsachse Hansastraße - Dr.-Paul-Rosenbaumplatz - Rottmannstraße an städtebaulicher Qualität bedarf.

Bezahlbarer Wohnraum: Der Stadtteil lebt von seinem Wohnwert, den es zu erhalten und auszubauen gilt. Dafür ist auf der einen Seite die Sicherung bezahlbarer Wohnungen notwendig, auf der anderen Seite aber auch die Herstellung moderner, barrierefreier Wohnformen. Eine Zukunftsaufgabe wird die soziale und funktionale Erneuerung problematischer Einzelobjekte sein.

5.2 Handlungsfelder und Ziele

Aus der Analyse des Stadtteils haben sich für die künftige Arbeit insgesamt fünf Handlungsfelder herauskristallisiert, die im weiteren Verlauf mit Zielen und Maßnahmen beschrieben werden. Wesentlich bei der künftigen Umsetzungsplanung ist, dass eine Verbesserung des Stadtteils nicht über die Bearbeitung einzelner Themen erreicht werden kann, sondern dass nur das Zusammenspiel der einzelnen Handlungsfelder die komplexen Zusammenhänge verändern und positive Impulse im Sinne des Leitbildes geben kann. Das bedeutet gleichsam, dass auch die Akteure einzelner Fachdisziplinen sich auf eine räumliche Zusammenarbeit im Interesse des Stadtteils einlassen müssen, denn viele Projekte sind sogenannte ‚Mehrzielprojekte', die in unterschiedliche Bereiche hineinreichen und -wirken. Dies kann jedoch nur dann wirklich gelingen, wenn alle Beteiligten gleichermaßen informiert und eingebunden sind.

Es handelt sich um folgende Handlungsfelder:



Zielsystem

Diese fünf Handlungsfelder wurden dem Arbeitskreis, als lokalem Entscheidungsgremium vorgestellt, diskutiert und modifiziert. Gemeinsam mit den Beteiligten wurden dazu Ziele formuliert. Neben Oberzielen, die den Erfolg der Umsetzung für ein Handlungsfeld im Ganzen darstellen, gibt es für jedes Handlungsfeld bis zu acht Ergebnisziele. Die im weiteren Verlauf entwickelten Maßnahmen des integrierten Handlungskonzeptes sollten so konzipiert sein, dass sie dazu beitragen, die Ergebnisziele zu erreichen, um letztlich zu einer „Sozialen und funktionalen Erneuerung des Stadtteils Ahlen-Süd/Ost" zu führen.

Das folgende Schema zeigt das Zielsystem mit Leitbild und seinen Ober- und Ergebniszielen der jeweiligen Handlungsfelder.

Handlungs-felder	Wohnen, Immobilienwirtschaft und Städtebau	Grünflächen, Freiräume und Gesundheit	Einzelhandel, Gewerbe und Mobilität	Bildung, Beschäftigung und Qualifizierung	Soziale Teilhabe, Zusammenleben und Kultur
Leitbild	Vielfalt als Impuls für einen aktiven und gesunden Stadtteil Süd/Ost				
Wirkungs-ziele	I Bedarfsgerechten Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen schaffen. II Das Erscheinungsbild und die Aufenthalts-qualität im Stadtteil verbessern. III Den Immobilienbestand baulich und energetisch aufwerten.	I Grüne Infrastruktur pflegen und bedarfs-gerecht ausbauen. II Bewegung und Gesundheit positiv beeinflussen. III Das Sicherheits-empfinden der Bewohnerschaft verbessern.	I Die Einzelhandels- und Gewerbeunternehmen engagieren sich für den Stadtteil. II Gewerbeflächen erschließen und vermarkten. III Mobilität nachhaltig und zukunftsfähig gestalten.	I Bildungsinfrastruktur für die einzelne Bevöl-kerungsgruppen zugänglich machen. II Den Menschen im Stadtteil Zugänge zum Arbeitsmarkt eröffnen. III Lokale Beschäftigung und Qualifizierung im Stadtteil fördern. IV Übergänge gestalten, Elternarbeit verstärken, Vernetzung intensivieren.	I Soziale Infrastruktur bedarfsgerecht weiterentwickeln. II Wohnortnahe Unter-stützungssysteme erweitern und bekannt machen. III Kommunikation zw. den Kulturen und Genera-tionen verbessern. IV Die standortnahe Kultur-szene stärken und ausbauen.
Ergebnis-ziele	Mindergenutzte und vernachlässigte städtebauliche Situationen sind neu geordnet. Trading down-Effekte sind gestoppt und der Weg zu einer neuen Nutzung und Identität ist beschritten. Das Wohnumfeld ist sichtbar aufgewertet. Flächenpotenziale sind für den Wohnungsbau genutzt. Geschäfts- und Wohnimmobilien sind in Wert gesetzt. Der Erhalt historisch bedeutender Gebäude ist gesichert. Es sind Anreize für die Sanierung und Aufwertung privater Gebäude gesetzt.	Das Radwegenetz ist ausgebaut und beleuchtet. Die Grün- und Erholungsflächen sind gestalterisch aufgewertet und funktional weiter-entwickelt. Die Osthalde ist für Freizeitaktivitäten und Naturerholung erschlossen und als Landmarke inszeniert.	Leerstehende Gewerbe-flächen sind einer neuen Nutzung zugeführt. Die Einzelhandels- und Gewerbeunternehmen im Stadtteil sind informell organisiert. Die Verbindungen im Stadtteil zu Fuß und mit dem Rad sind barrierefrei, sicher und schnell. Alle Bewohner/innen sind befähigt, sich mit dem Fahrrad sicher im Straßenverkehr zu bewegen.	Alle Menschen sind befähigt, eigenständig im Stadtteil zu agieren und an Bildung teilzuhaben. Bildungsbarrieren sind abgebaut. Das Lehrpersonal im Stadtteil ist interkulturell geschult. Informelle Bildungsprozesse sind initiiert. Die Angebote von PhänomexX sind ausgeweitet. Die Menschen im Stadtteil haben eine berufliche Perspektive und nehmen die Qualifizierungsangebote in Anspruch.	Die Angebote im Stadtteil sind aufeinander abgestimmt. Außerschulische Unter-stützungsangebote für Kinder und Jugendliche sind etabliert. Neuzugezogene und benachteiligte Bewohner/innen sind integriert und haben Ansprechpartner im Stadtteil. Es findet Austausch zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen und Religionen statt.

STADT RAUM KONZEPT

Die Zielerreichung der Ergebnisziele soll im Umsetzungsverlauf anhand von qualitativen und quantitativen Indikatoren gemessen und überprüft werden. So ergeben sich Möglichkeiten, die Umsetzung im Prozess zu steuern und ggf. zu optimieren. Es wird empfohlen, eine erste Zwischenbilanz zur Zielerreichung ca. zwei bis drei Jahre nach Umsetzungsbeginn zu ziehen. Erfahrungsgemäß sind notwendige größere Kurskorrekturen bereits dann sichtbar, z.B. wenn ein zentraler Kooperationspartner nicht mitwirkt, sodass ein Ziel in der angestrebten Form oder Zeit nicht erreichbar ist.

5.3 Starter- und Schlüsselmaßnahmen

Für jedes der herausgearbeiteten Handlungsfelder wurden sowohl Starter- als auch Schlüsselmaßnahmen definiert. **Startermaßnahmen** sind Projekte, die – beispielsweise weil bereits konkrete Vorüberlegungen bestehen – schnell nach Programmbeginn umgesetzt werden können. Solche Startermaßnahmen sind wichtig, um möglichst schnell erste Erfolge vorweisen zu können und in der Stadtteilbevölkerung eine Aufbruchsstimmung zu erzeugen. Als **Schlüsselmaßnahmen** sind Projekte definiert, deren erfolgreiche Umsetzung als unerlässlich für den Erfolg des Stadterneuerungsprogramms in dem jeweiligen Handlungsfeld eingeschätzt wird und denen aus diesem Grund eine besondere Aufmerksamkeit zukommen sollte. Einige Projekte können sowohl Starter- als auch Schlüsselmaßnahmen sein.

Die Maßnahmen sind in den Maßnahmensteckbriefen mit folgenden Symbolen gekennzeichnet:

- Startermaßnahmen:
- Schlüsselmaßnahmen:

Für die Umsetzung in den verschiedenen Handlungsfeldern wurden folgende Schlüssel- und Starterprojekte definiert:

Handlungsfeld	Schlüsselmaßnahmen	Startermaßnahmen
Wohnen, Immobilienwirtschaft, Städtebau	1.1 Neugestaltung Dr.-Paul-Rosenbaum-Platz	1.1 Neugestaltung Dr.-Paul-Rosenbaum-Platz
	1.2 Bauliche und funktionale Erneuerung der Oberen Hansastraße	1.4 Nachnutzung der Neustadtkirche
	1.8 Bauliche und soziale Stabilisierung Problem-immobilien Hochhaus Rottmannstr.76-78 / Hansastr. 5-11	1.6 Wohnbaulandentwicklung Areal Alter Baubetriebshof / vormalige Paul-Gerhardt-Schule
		1.8 Bauliche und soziale Stabilisierung Problem-immobilien Hochhaus Rottmannstr. 76-78 /

				Hansastr. 5-11
			1.9	Hausfassaden- und Hofflächenprogramm
Grünflächen, Freiräume, Gesundheit	2.1	Lückenschluss und Beleuchtung Zechenbahnradweg	2.1	Lückenschluss und Beleuchtung Zechenbahnradweg
			2.3	Bedarfsgerechte funktionale Erneuerung von Spiel- und Aktionsflächen
Einzelhandel, Gewerbe, Mobilität	3.1	Nachnutzung Maschinenzentrale der ehem. Zeche Westfalen	3.3	Stadtteilkonzept „Barrierefreier fuß- und radverkehrsfreundlicher Süd/Osten“
			3.4	Radverkehrstraining „Sicher auf dem Rad durch Süd/Ost“
Bildung, Beschäftigung, Qualifizierung	4.3	Interkulturelle Bildungsoffensive zur Kompetenzstärkung von Erzieher/innen und Lehrer/innen	4.1	Förderung von Herkunfts- und deutscher Sprache
			4.3	Interkulturelle Bildungsoffensive zur Kompetenzstärkung von Erzieher/innen und Lehrer/innen
Soziale Teilhabe, Integration, Kultur	5.1	Begegnungs- und Bildungszentrum Zeppelin-Carrée	5.1	Begegnungs- und Bildungszentrum Zeppelin-Carrée
	5.2	Quartierszentrum Süd/Ost	5.2	Quartierszentrum Süd/Ost
			5.3	Erweiterung Lunch-Club

Neben den fünf inhaltlichen Handlungsfeldern ist eine übergreifende Projektsteuerung Teil des integrierten Handlungskonzeptes. Im Rahmen der Projektsteuerung werden zwei Startermaßnahmen definiert:

Prozesssteuerung	6.1	Quartiersmanagement
	6.2	Verfügungsfonds (Stadtteiletat)

Prioritäten

Die einzelnen Maßnahmen wurden mit Prioritäten hinsichtlich der Zielerreichung belegt. Es gibt eine dreistufige Rangfolge von 1 – hohe Bedeutung, 2 – mittlere Bedeutung und 3 – geringe Bedeutung. Dabei geht es nicht um eine zeitliche Priorisierung in der Umsetzung oder eine Gesamtbewertung der Maßnahmen, sondern um eine inhaltliche Einschätzung des individuellen Beitrages der jeweiligen Maßnahme zur Verbesserung der Lebensbedingungen im Stadtteil Süd/Ost.

5.4 Maßnahmenübersicht und Maßnahmensteckbriefe

Für die zukünftige Umsetzung des Stadterneuerungsprogrammes in Süd/Ost wurden unter intensiver Beteiligung der Akteure vor Ort insgesamt 34 Maßnahmen entwickelt (vgl. Kapitel 5.5 Maßnahmen-, Kosten- und Umsetzungsplanung), die nachfolgend in Form von Maßnahmensteckbriefen für jedes Handlungsfeld dargestellt werden.



HF 1 Wohnen, Immobilienwirtschaft und Städtebau

Das Handlungsfeld „Wohnen, Immobilienwirtschaft und Städtebau“ zielt auf die Verbesserung der Wohnverhältnisse und des optischen Erscheinungsbildes des Stadtteils ab und beinhaltet überwiegend bauliche Themen der Stadterneuerung in Süd/Ost, wie die Umgestaltung von Plätzen, die Beseitigung städtebaulicher Missstände, den Umgang mit Problemimmobilien und die Verbesserung der Wohnsituation bis hin zur Nachnutzung von Flächen und Gebäuden im Stadtteil.

Für dieses Handlungsfeld wurden folgende **Maßnahmen** zusammen mit den Akteuren entwickelt:

1.1	Neugestaltung Dr.-Paul-Rosenbaum-Platz
1.2	Bauliche und funktionale Erneuerung der Oberen Hansastraße
1.3	Aufwertung des Wohnumfeldes
1.4	Nachnutzung der Neustadtkirche
1.5	Mannschaftsgang als Wahrzeichen sichern
1.6	Wohnbaulandentwicklung Areal Alter Bauhof / vormalige Paul-Gerhardt-Schule
1.7	Eigentümer- und Mieterforum "Perspektive Hochhaus Am Stockpiper 26 und Siedlung Am Stockpiper 121-141"
1.8	Bauliche und soziale Stabilisierung Problemimmobilien Hochhaus Rottmanstraße 76-78 / Hansastraße 5-11
1.9	Hausfassaden- und Hofflächenprogramm

1.1	Maßnahme	Neugestaltung Dr.-Paul-Rosenbaum-Platz
Wohnen, Immobilienwirtschaft und Städtebau	Ober- und Ergebnisziele	II Das Erscheinungsbild und die Aufenthaltsqualität im Stadtteil verbessern. - Mindergenutzte und vernachlässigte städtebauliche Situationen sind neu geordnet. - Trading down-Effekte sind gestoppt und der Weg zu einer neuen Nutzung und Identität ist beschritten. - Das Wohnumfeld ist sichtbar aufgewertet.
	Kurzbeschreibung *Situation*	Der Dr.-Paul-Rosenbaum-Platz befindet sich im Norden des Programmgebietes und wird eingefasst durch die Emanuel-von-Ketteler-Straße im Norden, die Rottmannstraße im Westen, die Ostbredenstraße im Osten sowie den Hansa-Kreisel im Süden. Der Platz wird überwiegend als Parkplatz und Marktplatz, sowie temporär wechselnd als Zirkus-, Konzert- und Kirmesplatz genutzt. Es handelt sich um den größten Veranstaltungsplatz in Ahlen (2 ha). Um ihn herum befindet sich das Nahversorgungszentrum mit Aldi, Rossmann, Edeka, Kik, Apotheke, Sparkasse und Netto sowie auf der Westseite die Moschee in Ahlen.
	Problem	Das jetzige Erscheinungsbild und die Nutzung des Platzes schöpfen sein Potenzial bei Weitem nicht aus. Es handelt sich hauptsächlich um eine ungestaltete Asphalt- bzw. Schotterfläche, die nur wenig Aufenthaltsqualität bietet. Am südlichen Ende des Platzes stehen das baufällige Gebäude eines ehemaligen Kiosks und ein öffentliches Toilettengebäude. Der gesamte Platz ist kaum in das Quartier integriert.
	Maßnahme	Es soll ein städtebaulicher Ideenwettbewerb unter Einbeziehung aller maßgeblichen Akteure (z.B. Einzelhändler, Moschee, Marktbetreiber und weitere Nutzer, Stadtverwaltung) und der Bürgerschaft stattfinden, um neue Ideen zur Gestaltung und zukünftigen Nutzung des Platzes zu sammeln und auszuarbeiten. Die Größe des Platzes bietet die Chance auf eine Teilung in „Funktionsbereiche“ mit verschiedenen Nutzungsschwerpunkten, wie Spiel- und Bewegungsraum, Außengastronomie oder Parkplatz. Im Sinne einer ökologischen und klimagerechten Quartiersentwicklung ist eine stärkere Begrünung des Platzes durch einen „grünen Rahmen“ mit Aufenthaltsbereichen vorzusehen. Nach der Sammlung von Gestaltungsideen durch den Wettbewerb sind diese auszuwerten, geeignete Ideen auszuwählen und im Rahmen einer räumlich-funktionalen Entwurfsplanung zu konkretisieren.







		Bei der tatsächlichen Umgestaltung des Platzes ist zu prüfen, inwieweit einzelne Bauleistungen als Beschäftigungsmaßnahme durch (Langzeit-)Arbeitslose aus dem Stadtteil durchgeführt werden können.
	Querverweis	- Aufwertung des Wohnumfeldes (1.3)
	Federführung	FB 6 Stadtentwicklung und Bauen / Stadterneuerung, Projektentwicklung und Liegenschaften (6.1)
	Beteiligte	FB 1 Bürger- und Personalservice, Organisation / FB 7 Ahlener Umweltbetriebe / Grünflächen und Parkanlagen (7.2), Stadtentwässerung und Straßenbau (7.3) Einzelhändler, Platznutzer, Bewohnerschaft
	Umsetzungs-zeitraum	IV 2018 – IV 2023
	Priorität	1 – hoch | Schlüsselmaßnahme | Startermaßnahme
	Förderung	70 % Städtebauförderung
	Kostenschätzung (brutto)	Städtebaulicher Wettbewerb / Workshopverfahren: 50.000 € Entwurfsplanung: 150.000 € Anpassungen Oberfläche, Ver- und Entsorgungsinfrastruktur: 2.400.000 € Platzbegrünung: 325.000 € Abbruch Kiosk und Toilettengebäude: 30.000 € **Gesamtkosten: 2.955.000 €**

1.2	Maßnahme	Bauliche und funktionale Erneuerung der Oberen Hansastraße
Wohnen, Immobilienwirtschaft und Städtebau	Ober- und Ergebnisziele	I Bedarfsgerechten Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen schaffen. II Das Erscheinungsbild und die Aufenthaltsqualität im Stadtteil verbessern. III Den Immobilienbestand baulich und energetisch aufwerten. - Mindergenutzte und vernachlässigte städtebauliche Situationen sind neu geordnet. - Trading down-Effekte sind gestoppt und der Weg zu einer neuen Nutzung und Identität ist beschritten. - Flächenpotenziale sind für den Wohnungsbau genutzt. - Geschäfts- und Wohnimmobilien sind in Wert gesetzt.
	Kurzbeschreibung *Situation*	Die Obere Hansastraße ist historisch die zentrale Einkaufsstraße in Süd/Ost gewesen, auf einer Länge von etwa 200 m mit Ladenlokalen im Erdgeschoss und darüber liegenden Wohnungen. Diese Funktion erfüllt die Hansastraße aktuell nur noch unzureichend. Gründe hierfür sind eine nachlassende Kaufkraft im Quartier, veränderte Kaufgewohnheiten sowie der Strukturwandel im Einzelhandel mit Entstehung des neuen Nahversorgungszentrums um den Dr.-Paul-Rosenbaum-Platz, der nördlich an die Hansastraße anschließt. Es ist ein deutlicher Trading down-Effekt auf der Hansastraße zu erkennen. Die meisten Ladenlokale sind mindergenutzt, einige wenige stehen leer. Es dominieren ausländische Im- und Exportläden und Wettbüros. An Fachgeschäften gibt es noch eine Fleischerei, einen Bäcker, einen türkischen Gemüseladen und einen türkischen Supermarkt. Der Gebäudebestand der 18 Immobilien ist allgemein in einem schlechten Zustand.
	Problem	Der Bereich der Oberen Hansastraße stellt in Süd/Ost einen Schwerpunktbereich für die städtebauliche Erneuerung dar. Aufgrund der Konzentration von Problemlagen ist eine umfassende Erneuerung nötig, um den gesamten Bereich nachhaltig aufzuwerten. Es gilt zusammen mit den 15 Immobilieneigentümern nachhaltige städtebauliche Lösungen zu finden, die wirtschaftlich umsetzbar sind.
	Maßnahme	Die zukünftige Funktion der Oberen Hansastraße ist dabei grundsätzlich zu überdenken: Steht das Verkaufsgeschäft im Erdgeschoss zukünftig noch im Vordergrund? Fokussiert man sich auf das Wohnen (u.U. mit einem Mehrgenerationenwohnen oder seniorengerechten Wohnungen)? Auch die Verkehrsfunktion des Straßenraums kann neu definiert







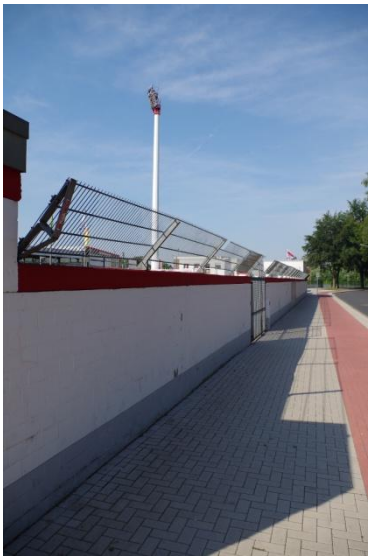
		werden, beispielsweise als falsche Sackgasse mit Mischverkehrsfläche oder als Shared Space. Auf diese Weise würde die Verkehrsbelastung der Oberen Hansastraße deutlich reduziert, was sie zu einem attraktiveren Wohnstandort machen würde. Diese Überlegungen werden zunächst zusammen mit den Immobilieneigentümern und ansässigen Gewerbetreibenden/Einzelhändlern konkretisiert und als Entwurfsplanungen festgehalten. Anschließend gilt es möglichst konkrete Kostenschätzungen zu erarbeiten und Finanzierungsmöglichkeiten zu eruieren. Zur Profilbildung und einer neuen Innen- wie Außenwahrnehmung der Oberen Hansastraße ist ein Branding-Prozess („Neighbourhood Branding“) vorgesehen. Zusammen mit den Bewohnern und Akteuren der Oberen Hansastraße sollen positive Bilder entwickelt werden, was das Leben in diesem Bereich ausmacht und was die gemeinsame Identität der Oberen Hansastraße ist.
	Querverweis	- Bauliche und soziale Stabilisierung Problemimmobilien Hochhaus Rottmannstraße 76-78 / Hansastraße 5-11 (1.8) - Hausfassaden- und Hofflächenprogramm (1.9)
	Federführung	FB 6 Stadtentwicklung und Bauen / Stadterneuerung, Projektentwicklung und Liegenschaften (6.1)
	Beteiligte	Immobilieneigentümer, Gewerbetreibende, Bewohnerschaft FB 7 Ahlener Umweltbetriebe / Stadtentwässerung und Straßenbau (7.3), Quartiersmanagement
	Umsetzungszeit-raum	I 2019 – IV 2022
	Priorität	1 – hoch | Schlüsselmaßnahme
	Förderung	70 % Städtebauförderung
	Kostenschätzung (brutto)	Städtebaulich-funktionale Rahmenplanung und Beratung der Immobilieneigentümer: 75.000 € Profilbildung durch Branding-Prozess: 20.000 € Neugestaltung Verkehrsfläche: 420.000 € **Gesamtkosten: 515.000 €**

Wohnen, Immobilienwirtschaft und Städtebau

1.3	Maßnahme	Aufwertung des Wohnumfeldes
	Ober- und Ergebnisziele	II Das Erscheinungsbild und die Aufenthaltsqualität im Stadtteil verbessern. - Das Wohnumfeld ist sichtbar aufgewertet.
	Kurzbeschreibung *Situation* *Problem* *Maßnahme*	Der Stadtteil Süd/Ost stellt einen Wohnstadtteil für einen großen Teil der Ahlener Bevölkerung dar. Die Gestaltung des direkten Wohnumfeldes ist entscheidend dafür, ob sich Bewohner/innen an ihrem Wohnort wohlfühlen und sie sich mit ihm identifizieren. Die Gestaltung des Wohnumfeldes entspricht in Teilbereichen des Stadtteils nicht den Ansprüchen und sollte im Sinne einer Steigerung der Lebensqualität für die Bewohner/innen aufgewertet werden. Erfahrungsgemäß können schon kleinere Maßnahmen zu einer Verbesserung im Wohnumfeld führen. Daher soll für kleinere Maßnahmen ein Etat zur Verfügung stehen, der durch den Fachbereich Stadtentwicklung und Bauen verwaltet und eingesetzt wird. Erste konkrete Maßnahmen zur Aufwertung des Wohnumfeldes sind: - Baumpflanzungen entlang der Oberen Rottmannstraße (zwischen Geb.-Kerkmann-Platz und Zeppelinstraße) und Gestaltung der Baumscheiben. Ggf. ist eine Neuordnung der bestehenden Parkbuchten notwendig. - Gestaltung der Mauer am Werse-Stadion entlang der August-Kirchner-Straße zusammen mit einer lokalen Künstlerin/einem lokalen Künstler als Kunstprojekt der Fritz-Winter-Gesamtschule.
	Querverweis	- Hausfassaden- und Hofflächenprogramm (1.9)
	Federführung	FB 6 Stadtentwicklung und Bauen / Stadterneuerung, Projektentwicklung und Liegenschaften (6.1)
	Beteiligte	FB 7 Ahlener Umweltbetriebe, Quartiersmanagement
	Umsetzungs-zeitraum	I 2019 – IV 2025
	Priorität	2 – mittel
	Förderung	70 % Städtebauförderung
	Kostenschätzung (brutto)	**Gesamtkosten: 150.000 €**







Wohnen, Immobilienwirtschaft und Städtebau

1.4	Maßnahme	Nachnutzung der Neustadtkirche
	Ober- und Ergebnisziele	II Das Erscheinungsbild und die Aufenthaltsqualität im Stadtteil verbessern. III Den Immobilienbestand baulich und energetisch aufwerten. - Mindergenutzte und vernachlässigte städtebauliche Situationen sind neu geordnet. - Der Erhalt historisch bedeutender Gebäude ist gesichert.
	Kurzbeschreibung *Situation*	Die Neustadtkirche in der Wichernstraße zählt mit ihrer Architektur aus den 1920er Jahren zu den stadtbildprägenden Gebäuden im Stadtteil Süd/Ost. Zu dem Gebäudeensemble gehören neben den Sakralräumen auch ein Gemeindehaus sowie eine Küsterwohnung und ein Pfarrhaus, die sich beidseitig direkt an die Kirche anschließen. Das Obergeschoss des Gemeindehauses wird aktuell durch den Lunch-Club genutzt, das Erdgeschoss steht leer. In der ehemaligen Küsterwohnung ist eine Flüchtlingsfamilie untergebracht und im Kellergeschoss befindet sich mit der Chaos-Zentrale ein teiloffener Jugendtreff. Das Pfarrhaus ist separat an eine Familie vermietet und nicht Gegenstand einer Nachnutzung. Das betroffene Teilgrundstück hat eine Größe von ca. 2.300 m².
	Problem	Die Neustadtkirche wurde 2015 von der Kirchengemeinde aufgegeben und entwidmet. Seitdem ist das Gebäude weitestgehend ungenutzt. Die evangelische Kirchengemeinde Ahlen hat keinen Verwendungszweck mehr für den Gebäudekomplex und plant aktuell eine Veräußerung. Somit werden auch keine Investitionen mehr in dem Gebäude getätigt.
	Maßnahme	Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie soll zunächst erörtert werden, inwieweit die Neustadtkirche samt Gemeindehaus und Küsterwohnung in eine neue Nutzung gebracht werden kann. Erste Ideen reichen von einer Stadtteil-Kantine über ein Zentrum für Kunst- und Kulturveranstaltungen bis hin zu einer Wohnnutzung. Dabei ist die Zukunft des ansässigen Lunch-Clubs zu berücksichtigen. Grundlegendes Ziel sollte es sein, das stadtbildprägende Ensemble zu erhalten. In einem weiteren Schritt ist dann ein konkretes Nutzungs-, Träger- und Finanzierungskonzept zu erstellen. Die Machbarkeitsstudie ist im Rahmen einer Perspektiv- und Konzeptentwicklung für die Bedarfe von Bürgerhäusern, öffentlichen Einrichtungen sowie kultureller und sozialräumlicher Angebote für den gesamten Stadtteil Ahlen Süd/Ost zu vergeben.
	Querverweis	- Erweiterung Lunch-Club (5.3) - Perspektiv- und Konzeptentwicklung für Quartiers-







		und Familienzentrum (5.2), Paul-Gerhardt-Schule (1.6), Zeppelin-Carrée (5.1)
	Federführung	FB 6 Stadtentwicklung und Bauen / Stadterneuerung, Projektentwicklung und Liegenschaften (6.1)
	Beteiligte	Ev. Kirchengemeinde Ahlen, Lunch-Club e.V.
	Umsetzungs-zeitraum	IV 2018 – I 2020
	Priorität	2 – mittel | Startermaßnahme
	Förderung	70 % Städtebauförderung
	Kostenschätzung (brutto)	Machbarkeitsstudie **Gesamtkosten: 30.000 €**

Wohnen, Immobilienwirtschaft und Städtebau

1.5	Maßnahme	Mannschaftsgang als Wahrzeichen sichern
	Ober- und Ergebnisziele	II Das Erscheinungsbild und die Aufenthaltsqualität im Stadtteil verbessern. - Der Erhalt historisch bedeutender Gebäude ist gesichert.
	Kurzbeschreibung *Situation*	Die Bergbaugeschichte des Stadtteils wird neben den Bergarbeiterhäusern in der Kolonie besonders auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Westfalen sichtbar. Der Standort der ehemaligen Zeche Westfalen wird von den fünf Hauptgebäuden und den Relikten der Zechengeschichte geprägt. Die Gebäude der Zeche Westfalen sind weitestgehend in eine Nachnutzung gebracht worden. Die Maschinenzentrale der Zeche Westfalen ist das letzte freie Gebäude der ehemaligen fünf Hauptgebäude der 2001 aufgegebenen Zeche. Mit dem Aufbau des Starterprojektes und einer Vielzahl von unterschiedlichen Nutzungen wurde der Grundstein für die Entwicklung der Zeche Westfalen nach dem Bergbau gesetzt. Mit dem Lokschuppen und dem Lüftergebäude gingen in diesem Jahr zwei weitere Bestandsgebäude in eine kulturelle Nachnutzung. Das Pförtnergebäude steht im Jahr 2018 zur Sanierung an. Der Mannschaftsgang und die beiden Fördertürme sind nicht wirtschaftlich nachnutzbar, stellen aber mit ihrer Symbolkraft ein Alleinstellungsmerkmal für den Gewerbe- und Dienstleistungsstandort dar.
	Problem	Der Mannschaftsgang und die beiden Fördergerüste in der Grünfuge der Zeche Westfalen wurden vom Förderverein Fördertürme in Obhut genommen. Ein Förderturm wurde bislang für eine Besteigung durch Bürger/innen im Rahmen von Veranstaltungen aufgewertet. Dieser Initiativkreis für Denkmalpflege, Stadterhaltung und Stadtbildpflege in Ahlen kann keine substanzielle Instandhaltung betreiben bzw. den Mannschaftsgang als Element der Bergbaugeschichte allein entwickeln.
	Maßnahme	Der Mannschaftsgang soll zukünftig zu einem höher gelegenen und für die Öffentlichkeit dauerhaft zugänglich und begehbarem Platz umgebaut werden. Hierzu wird eine bauliche Erschließung in Form eines Auf- und Abgangs notwendig. Für die Öffnung sind weitere Maßnahmen erforderlich, die auch zur Sicherung des Bauwerkes benötigt werden. Über eine Steglösung in Form eines höher gelegenen Pfades, könnten Besucher der Zeche Westfalen den Gang des Bergmanns zu den Schachtgerüsten nachempfinden. Der noch vorhandene Teil des Mannschaftsganges kann durch eine Verlängerung dem historischen Verlauf folgend bis zur Schachtanlage II erweitert werden. Der höher gelegene Platzraum könnte so eine vollkommen







	neue und eindrucksvolle Perspektive auf den Standort eröffnen und unterstützt gleichzeitig die umlaufenden Naherholungs- und Freizeitfunktionen in der Grünfuge. Die Arbeiten am Mannschaftsgang könnten im Rahmen eines Beschäftigungskonzeptes und mit ehrenamtlicher Vereinsarbeit und Unterstützung erfolgen. Beim Grundstücksfonds NRW sind für den Abbruch des Mannschaftsganges 50.574 € kalkuliert, die beim Land NRW gespart werden könnten, wenn eine Nachnutzung ermöglicht wird. Vorab ist eine statisch-konstruktive Prüfung, eine Sanierungsprüfung und eine Entwurfsplanung durchzuführen, die nötige Arbeiten benennt und konkrete Kosten berechnet. Der Erhalt der Fördertürme als ein Wahrzeichen für die Bergbaukultur in Ahlen wird aufgrund des derzeit fehlenden Zugangs zur Städtebauförderung weiterhin über den Förderverein Fördertürme versucht fortzuführen. Zwingend notwendig werden hier in naher Zukunft Sicherungsmaßnahmen der historischen Bausubstanz, um Sie vor weiterem Verfall zu bewahren. Inwiefern der Förderverein Fördertürme dies alleine zu leisten vermag ist noch unklar. Eine ähnlich prekäre Situation besteht für den außerhalb des Programm-gebietes befindlichen "blauen" Wasserturm, der als weiteres wichtiges Industriedenkmal der Stadt Ahlen fungiert und für die Wasserversorgung der Zeche Westfalen und der Bergarbeiterkolonie verantwortlich war. Für Fördertürme und Wasserturm sollten daher zeitnah Korrosionssanierungen erfolgen, um die Relikte der Bergbaugeschichte für die Nachwelt zu sichern.
Querverweis	- Nachnutzung Maschinenzentrale der ehem. Zeche Westfalen (3.1)
Federführung	FB 6 Stadtentwicklung und Bauen / Stadterneuerung, Projektentwicklung und Liegenschaften (6.1)
Beteiligte	FB 8 Zentrales Gebäudemanagement Projektgesellschaft Westfalen mbH Verein Initiativkreis für Denkmalpflege, Stadterhaltung und Stadtbildpflege in Ahlen e.V. (Förderverein Fördertürme)
Umsetzungs-zeitraum	I 2019 – IV 2023
Priorität	2 – mittel
Förderung	70 % Städtebauförderung
Kostenschätzung (brutto)	Machbarkeitsstudie: 30.000 € Sanierung und Umbau Mannschaftsgang: 970.000 € **Gesamtkosten: 1.000.000 €**

1.6	Maßnahme	Wohnbaulandentwicklung Areal Alter Bauhof / vormalige Paul-Gerhardt-Schule
Wohnen, Immobilienwirtschaft und Städtebau	Ober- und Ergebnisziele	I Bedarfsgerechten Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen schaffen. - Mindergenutzte und vernachlässigte städtebauliche Situationen sind neu geordnet. - Flächenpotenziale sind für den Wohnungsbau genutzt.
	Kurzbeschreibung *Situation*	Die Paul-Gerhardt-Schule hat ihren Standort gewechselt, sodass das alte Schulgebäude an der Beckumer Straße teilweise leer steht. Auch der Baubetriebshof der Stadt Ahlen an der Beckumer Straße wird an diesem Standort aufgegeben und zieht zum Güterbahnhof. Zusammen mit der zwischen Schule und Emanuel-von-Ketteler-Straße liegenden Grünfläche umfasst das Areal eine Größe von 3,8 ha, die einer neuen Wohnnutzung zugeführt werden kann. Alle Grundstücke befinden sich im Besitz der Stadt Ahlen.
	Problem	Es soll eine Planung erstellt werden, die den Abriss der bestehenden Gebäude und die Aufbereitung der Fläche für eine zukünftige Wohnnutzung vorsieht. Hierbei sind die drei Teilflächen als eine zusammenhängende Gesamtfläche zu sehen. Der in der Grünfläche vorhandene Bolzplatz soll erhalten bleiben und erneuert werden.
	Maßnahme	Zur Entwicklung der Fläche bedarf es einer städtebaulichen Rahmenplanung sowie einer Konzepterarbeitung. Um die Geschichte des Stadtteils bei der neuen Nutzung aufzugreifen und das Thema Energiewirtschaft in Süd/Ost zu reaktivieren („Vom alten Kohlestandort zur neuen Energienutzung“), empfiehlt sich die Errichtung einer Klimaschutzsiedlung. Dies bietet auch die Chance Aufmerksamkeit auf Süd/Ost zu lenken und im Sinne einer Imageverbesserung Positives aus dem Stadtteil zu berichten und über die Stadtgrenzen hinaus darzustellen. Die Rahmenplanung hinsichtlich der Bestandsgebäude ist im Rahmen einer Perspektiv- und Konzeptentwicklung für die Bedarfe von Bürgerhäusern, öffentlichen Einrichtungen sowie kultureller und sozialräumlicher Angebote für den gesamten Stadtteil Ahlen Süd/Ost zu vergeben.
	Querverweis	- Bedarfsgerechte und funktionale Erneuerung von Spiel- und Aktionsflächen (2.3) - Perspektiv- und Konzeptentwicklung für Quartiers- und Familienzentrum (5.2), Neustadtkirche (1.4), Zeppelin-Carrée (5.1)
	Federführung	FB 6 Stadtentwicklung und Bauen / Stadterneuerung, Projektentwicklung und Liegenschaften (6.1) /









		Stadtentwicklung, Stadtplanung und Denkmalpflege (6.2)
	Beteiligte	FB 7 Ahlener Umweltbetriebe (Gruppen 7.2 und 7.3)
	Umsetzungs-zeitraum	IV 2018 – IV 2023
	Priorität	3 – gering | Startermaßnahme
	Förderung	70% Städtebauförderung
	Kostenschätzung (brutto)	Konzepterarbeitung/Werkstattverfahren **Gesamtkosten: 50.000 €**

1.7	Maßnahme	Eigentümer- und Mieterforum „Perspektive Hochhaus Am Stockpiper 26 und Siedlung Am Stockpiper 121-141“
Wohnen, Immobilienwirtschaft und Städtebau	Ober- und Ergebnisziele	I Bedarfsgerechten Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen schaffen. III Den Immobilienbestand baulich und energetisch aufwerten. - Geschäfts- und Wohnimmobilien sind in Wert gesetzt.
	Kurzbeschreibung *Situation und Problem*	Das 10-geschossige Wohnhochhaus Am Stockpiper 26 zählt zu den städtebaulich prägendsten Gebäuden im Stadtteil Süd/Ost. Die Fassade und die Balkonverkleidungen machen einen sanierungsbedürftigen Eindruck, das gesamte Erscheinungsbild des Gebäudes ist trist. Zu dem Gebäudekomplex gehören eine asphaltierte Stellfläche für Pkw und Außenanlagen (z.B. Spielplatz), die augenscheinlich einer stärkeren Pflege bedürfen. Es handelt sich um eine Eigentümergemeinschaft, die Eigentümer/innen wohnen größtenteils nicht im Haus, sondern haben ihre Wohnungen vermietet. Das gesamte Gebäude wird durch eine professionelle Hausverwaltung betreut. Die 26 Wohnungen sind öffentlich gefördert. Ähnliches gilt für die ehemalige LEG-Siedlung zwischen den Straßen Am Stockpiper 121-141 und Amselweg 42-56. Eigentümer der 20 Wohngebäude mit 146 geförderten Wohnungen ist eine Gesellschaft mit Sitz in Kopenhagen. Verwaltet wird die Siedlung wird durch die Hausverwaltung Grand City Property Ltd.
	Maßnahme	Ziel dieser Maßnahme ist in erster Linie über Gespräche mit den Eigentümern und den Mieter/innen die Wohnsituation und Bewohnerstruktur in den Häusern zu erheben und zu verbessern. Als Sofortmaßnahme zur Entwicklung einer abgestimmten Strategie kann eine fachbereichsübergreifende Fallkonferenz einberufen werden. Darauf aufbauend ist die Einrichtung eines Eigentümer- und Mieterforums „Perspektive Hochhaus Am Stockpiper 26 und Siedlung Am Stockpiper“ vorgesehen. Dazu sind Beteiligungsformate für Mieter/innen zu entwickeln und durchzuführen. Mit den Eigentümern und der Hausverwaltung ist über bauliche und soziale Entwicklungsmöglichkeiten sowie deren Zukunftsvorstellungen bezüglich des Gebäudes zu sprechen. Im Idealfall münden diese Gespräche in der gemeinsamen Aufstellung eines Sanierungskonzeptes für die Gebäude und die dazugehörigen Außenanlagen. Moderiert wird das Eigentümer- und Mieterforum durch ein externes Planungs- und Beratungsbüro.
	Querverweis	







	Federführung	FB 6 Stadtentwicklung und Bauen / Stadterneuerung, Projektentwicklung und Liegenschaften (6.1)
	Beteiligte	Eigentümer/innen, Mieter/innen, Hausverwaltungen Bauordnung (6.3), FB 5 Jugend, Soziales und Integration, Technisches Gebäudemanagement (8.2), Ordnung (1.2)
	Umsetzungs-zeitraum	I 2020 – IV 2020
	Priorität	1 – hoch
	Förderung	70% Städtebauförderung
	Kostenschätzung (brutto)	**Gesamtkosten: 30.000 €**

1.8	Maßnahme	Bauliche und soziale Stabilisierung Problemimmobilien Hochhaus Rottmannstraße 76-78 / Hansastraße 5-11
Wohnen, Immobilienwirtschaft und Städtebau	Ober- und Ergebnisziele	I Bedarfsgerechten Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen schaffen. III Den Immobilienbestand baulich und energetisch aufwerten. - Geschäfts- und Wohnimmobilien sind in Wert gesetzt. - Trading down-Effekte sind gestoppt und der Weg zu einer neuen Nutzung und Identität ist beschritten. - Anreize für die Sanierung und Aufwertung privater Gebäude sind gesetzt.
	Kurzbeschreibung *Situation* *Problem* *Maßnahme*	Das 1967 errichtete achtstöckige Hochhaus Rottmannstraße 76-78 mit seinem Flügelanbau Hansastraße 5 (zusammen 17 WE, 5 Läden, 14 Garagen) sowie das 1959 errichtete Wohn- und Geschäftshaus Hansastraße 7 (4 WE, 2 Läden) am oberen Ende der Hansastraße stellen sowohl aus baulicher wie aus sozialer Sicht einen Problemschwerpunkt im Stadtteil dar. Die Wohnungen sind überwiegend von Zuwanderern aus Süd-Ost-Europa (Bulgaren, Rumänen) bewohnt. Die Immobilien wurden aus einer Zwangsversteigerung heraus von einer Privatperson aus Augsburg erworben. Als weitere Problemimmobilien bestehen in direktem baulichem Zusammenhang die vermieteten und in einem sanierungsbedürftigen Zustand befindlichen Wohngebäude "Hansastraße 9-11". Für die Wohnhäuser wird seit geraumer Zeit durch die Eigentümerin versucht ein Genossenschaftliches Wohnprojekt anzustoßen, welches auf eine bedarfsgerechte Anpassung der Bestandssituation auf Grundlage eines barrierefreien und energieeffizienten Mehrgenerationenwohnens abzielt. Aufgrund der durch die zuerst genannten Problemimmobilien verursachten Trading-Down-Effekte und den in der Hansastraße bereits eingetretenen Imageschaden lassen sich für das Wohnprojekt keine Interessenten finden. Die insgesamt sechs Immobilien wirken verwahrlost. Es sind augenscheinlich Missstände und Mängel vorhanden. Die Immobilien entsprechen nach einer Ersteinschätzung nicht den Anforderungen an gesunde Wohnverhältnisse. Die äußere Beschaffenheit der Immobilien beeinträchtigt das Straßen- und Ortsbild. Es besteht städtebaulicher und sozialer Handlungsbedarf. Um den prekären Wohnverhältnissen entgegenzuwirken sind möglichst schnell Ersatzwohnungen für die betroffenen Familien (ca. 23 Haushalte) zu beschaffen.







		Danach ist zusammen mit dem Eigentümer eine Sanierungsstrategie zu erarbeiten. Diese kann auch einen Zwischenerwerb der Stadt beinhalten. Es bietet sich ein Umbau zu qualitativ hochwertigen, preisgebundenen und seniorengerechten Wohnungen an. Die Fassadenansicht des exponierten Hochhauses ist in Szene zu setzen. Diese Maßnahme ist in engem Zusammenhang mit der baulichen und funktionalen Erneuerung der Oberen Hansastraße (1.2) und dem geplanten Mehrgenerationenwohnen in der Hansastraße 9-11 zu sehen.
	Querverweis	- Bauliche und funktionale Erneuerung der Oberen Hansastraße (1.2) - Hausfassaden- und Hofflächenprogramm (1.9)
	Federführung	FB 6 Stadtentwicklung und Bauen / Stadterneuerung, Projektentwicklung und Liegenschaften (6.1)
	Beteiligte	Bauordnung (6.3), FB 5 Jugend, Soziales und Integration, Technisches Gebäudemanagement (8.2), Ordnung (1.2), Kreis Warendorf Wohnraumförderung
	Umsetzungs-zeitraum	I 2018 – IV 2023
	Priorität	1 – hoch | Schlüsselmaßnahme  | Startermaßnahme
	Förderung	70 % Städtebauförderung Sonderprogramm
	Kostenschätzung (brutto)	Erwerbskosten / Aufbereitung / Freilegung von Grundstücken - Rottmannstr. 76-78 und Hansastr. 5-7 **Gesamtkosten: 1.500.000 €**

Wohnen, Immobilienwirtschaft und Städtebau

1.9	Maßnahme	Hausfassaden- und Hofflächenprogramm
	Ober- und Ergebnisziele	III Den Immobilienbestand baulich und energetisch aufwerten. - Geschäfts- und Wohnimmobilien sind in Wert gesetzt. - Es sind Anreize für die Sanierung und Aufwertung privater Gebäude gesetzt.
	Kurzbeschreibung *Situation*	Die Substanz der Wohngebäude in Süd/Ost ist sehr unterschiedlich. Es gibt zahlreiche Gebäude mit besonderem städtebaulichem und architektonischem Wert, vor allem in der denkmalgeschützten Zechenkolonie oder der Beamtensiedlung. Dazu gehören Fassaden genauso wie historische Innenhöfe und Vorgärten.
	Problem	Vorzufinden sind sanierungsbedürftige Fassaden bis hin zu Gebäuden, die im Einzelfall entkernt und grundlegend wieder aufgebaut werden müssen. Der Sanierungs- und Erneuerungsbedarf ist sehr unterschiedlich, einen Schwerpunktbereich bilden vor allem die Immobilien an der oberen Hansastraße und der Rottmannstraße. Aus stadtgestalterischer Sicht besteht hier deutlicher Handlungsbedarf.
	Maßnahme	Zur Verbesserung des Erscheinungsbildes sind Förderanreize für private Immobilieneigentümer einzurichten. Mit dem Hof- und Fassadenprogramm wird die Neugestaltung von Fassaden, Außenwänden und Dächern sowie von Hof- und Gartenflächen durch Anstrich, Begrünung, Entsiegelung und (Licht-)Gestaltung finanziell unterstützt. Dazu ist eine kommunale Satzung mit Geltungsbereich, Gestaltungsleitlinien und Förderhöhen aufzustellen sowie die Ansprache der Eigentümer zu organisieren. (der bisherige Förderhöchstsatz von 60 Euro/m² ist in der neuen Förderrichtlinie Stadterneuerung aufgehoben, max. 50% der Gesamtkosten). Schwerpunktbereiche, in denen ein zukünftiges Quartiersmanagement das Hof- und Fassadenprogramm besonders bewerben sollte, sind beispielsweise die Zechenkolonie, die Beamtensiedlung, die Hansastraße oder der Bereich der oberen Rottmannstraße als Eingangsstraße in den Stadtteil. In der Kolonie und der Beamtensiedlung sind bei geplanten Maßnahmen die Auflagen des Denkmalschutzes zu beachten.
	Querverweis	- Bauliche und funktionale Erneuerung der Oberen Hansastraße (1.2) - Aufwertung des Wohnumfeldes (1.3) - Quartiersmanagement (6.1)
	Federführung	FB 6 Stadtentwicklung und Bauen / Quartiersmanagement



	Beteiligte	Immobilieneigentümer, Gestaltungsbeirat, Denkmalbehörde
	Umsetzungs-zeitraum	I 2018 – IV 2025
	Priorität	1 – hoch | Startermaßnahme
	Förderung	70 % Städtebauförderung
	Kostenschätzung (brutto)	Planung: Eigenmittel / Quartiersmanagement Förderung (50%): 450.000 € = 75.000 € pro a x 6 a (erste Jahr Vorbereitung, (5-8 Maßnahmen pro a) Privatinvestition (50%): 450.000 € = 75.000 € pro a **Gesamtkosten: 900.000 €**

HF 2 Grünflächen, Freiräume und Gesundheit

Das Handlungsfeld „Grünflächen, Freiräume und Gesundheit“ zielt auf eine ökologische und funktionale Aufwertung der im Stadtteil vorhandenen Grünflächen und Freiräume ab. Hierzu zählen auch die Spiel- und Aktionsflächen sowie Radwege und Grünverbindungen. Darüber hinaus wird in diesem Handlungsfeld das Thema Gesundheit, v.a. im Sinne einer Förderung von Bewegung, aufgegriffen.

Die **Maßnahmen** in diesem Handlungsfeld sind:

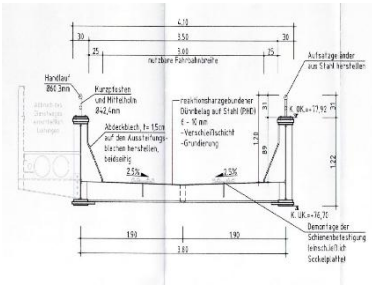
2.1	Lückenschluss und Beleuchtung Zechenbahnradweg
2.2	Ausbau Werse-Radweg
2.3	Bedarfsgerechte und funktionale Erneuerung von Spiel- und Aktionsflächen
2.4	Entwicklung und Prozesssteuerung zur Nachnutzung der Osthalde

Grünflächen, Freiräume und Gesundheit

2.1	Maßnahme	Lückenschluss und Beleuchtung Zechenbahnradweg
	Ober- und Ergebnisziele	I Grüne Infrastruktur pflegen und bedarfsgerecht ausbauen. II Bewegung und Gesundheit positiv beeinflussen. - Das Radwegenetz ist ausgebaut und beleuchtet.
	Kurzbeschreibung *Situation*	Die ehemalige Zechenbahntrasse Westfalen verläuft über eine Strecke von ca. 11 km Länge vom ehemaligen Güterbahnhof Ahlen Richtung Süden durch den Stadtteil Süd/Ost, über das Zechengelände Westfalen, entlang des Ahlener Stadtteils Dolberg (ca. 7 km) weiter bis zum ehemaligen Kohlehafen Hamm-Haaren am Datteln-Hamm-Kanal. Hier besteht dann zukünftig der Radwegeanschluss Richtung Hammer Innenstadt mit dem geplanten Endpunkt des RS1-Radschnellweg Ruhr (ca. 17 km) und jetzt bereits zum Maximilianpark Hamm (ca. 14 km). Der Streckenabschnitt im Stadtteil Süd/Ost wurde 2013 von der Bergstraße bis zur Zeche Westfalen auf einer Länge von 2,2 km als asphaltierter Rad- und Fußweg ausgebaut. Zwischen 2007 und 2012 wurde die Strecke südlich der Zeche Westfalen bis zum Datteln-Hamm-Kanal in mehreren Bauabschnitten als Rad- und Fußweg hergestellt. 2010 erfolgte die Querung der Lippe durch Sanierung der Eisenbahnbrücke durch den RVR. Innerhalb des Siedlungsbereiches hat der autofreie Radweg eine wichtige Verbindungsfunktion zu Schule, Kita und Nahversorgungsorten.
	Problem	Was derzeit noch fehlt sind die Erschließungs- und Verbindungsfunktionen zum regionalen Radverkehrsnetz und zur Kulturlandschaft. Der Zechenbahnradweg im Stadtteil Süd/Ost endet Richtung Süden abrupt auf dem Zechengelände Westfalen vor der Werse und in Gegenrichtung an der Werse, ohne den Stadtteil direkt erreichen zu können. Es fehlt die direkte Anbindung an den bereits vorhandenen Zechenbahnradweg südlich der Werse sowie die direkte Anbindung mit dem am südlichen Ufer entlangführenden Werse-Radweg. Die neuen Gastronomie und Freizeitangebote in den sanierten Gebäuden des ehem. Zechenstandortes sind nicht an die Radrouten angebunden.
	Maßnahme	Weiterhin wird der durch das Siedlungsgebiet Süd/Ost verlaufende Zechenbahnradweg bei Dunkelheit aufgrund der fehlenden Beleuchtung als Angstraumraum wahrgenommen und dann gemieden. Dies gilt vor allem auch für die Schülerverkehre im Winterhalbjahr. Der Zechenbahnradweg ist Bestandteil des sog. „Ahlener Trialogs“, ein in sich geschlossenes Radwegedreieck entlang Werse, Olfe und Zechenbahn als grünes Infrastrukturband für den nichtmotorisierten Stadtverkehr. Dieses Dreieck gilt es zu schließen.









		Die Maßnahme beinhaltet die Planung und den Bau des Zechenbahnradweges als südlichen Lückenschluss von der Zeche Westfalen (230 m / 210.000 €) mit Sprung über die Werse durch Sanierung bzw. Ersatz der vorhandenen Zechenbahnbrücke (325.000 €) und Querung der Straße Zum Schlingenfeld. Der Oberflächenbelag besteht aus Asphalt, der Ausbau erfolgt mit Beleuchtung (270.000 €) der gesamten, ca. 2,3 km langen von der Bergstraße beginnenden Strecke.
	Querverweis	- Aufwertung Werse-Radweg (2.2) - Stadtentwicklungskonzept „Ahlen im Trialog“, 2011
	Federführung	FB 7 Ahlener Umweltbetriebe / Stadtentwässerung und Straßenbau (7.3)
	Beteiligte	FB 6 Stadtentwicklung und Bauen / Stadterneuerung, Projektentwicklung und Liegenschaften (6.1)
	Umsetzungs-zeitraum	I 2018 – IV 2020
	Priorität	1 – hoch | Schlüsselmaßnahme | Startermaßnahme
	Förderung	70 % Städtebauförderung (70% + 5% FöRi-Nah)
	Kostenschätzung (brutto)	Erschließung zw. Lokschuppen und Brücke: 210.000 € Brückensanierung: 325.000 € Beleuchtung zw. Bergstraße und Brücke: 270.000 € **Gesamtkosten: 805.000 €**



Grünflächen, Freiräume und Gesundheit

2.2	Maßnahme	Ausbau Werse-Radweg
	Ober- und Ergebnisziele	I Grüne Infrastruktur pflegen und bedarfsgerecht ausbauen. II Bewegung und Gesundheit positiv beeinflussen. - Das Radwegenetz ist ausgebaut und beleuchtet.
	Kurzbeschreibung *Situation*	Der von Osten aus Beckum kommende Radwanderweg (Gesamtlänge ca. 125 km von Rheda bis zur Mündung in die Ems bei Münster) verläuft auf Ahlener Stadtgebiet entlang der südlichen Grenze des Stadtteils Süd/Ost und weiter durch das Stadtzentrum, überwiegend als eigenständiger Weg parallel zur Werse. Im Stadtgebiet übernimmt er die Funktion von Freizeit- und Alltagsverkehr. Südlich der Zeche Westfalen kreuzt er den Zechenbahnradweg.
	Problem	Der im Alltag zur Naherholung und am Wochenende durch Tourenradler stark frequentierte Abschnitt zwischen dem Rastplatz auf Höhe Osthalde und Werse-Stadion bietet keine Ruhebereiche für kurze Pausen. Der Ausbauzustand (Breite und Beschaffenheit der Fahrbahndecke) entspricht nicht der Nutzungsfrequenz.
	Maßnahme	Der Werse-Radweg ist auf Ahlener Stadtgebiet Bestandteil des sog. „Ahlener Trialogs“, ein in sich geschlossenes Radwegedreieck entlang Werse, Olfe und Zechenbahn als grünes Infrastrukturband für den nichtmotorisierten Stadtverkehr. Hierfür wurde ein Ausbaustandard definiert, nach dem das 1,3 km lange Teilstück zwischen Stadion und Knotenpunkt Zechenbahntrasse herzurichten ist. Das umfasst u.a. einen 3,0 m breiten Asphaltweg mit Beleuchtung, teilweise als 5,55 m breite Fahrradstraße, die Anlage von vier Ruhebereichen mit Bank, Radparkbügel, Abfallbehälter und Plattierung sowie den Ausbau des Knotenpunktes mit dem Zechenbahnradweg.
	Querverweis	- Lückenschluss und Beleuchtung Zechenbahnradweg (2.1) - Stadtentwicklungskonzept „Ahlen im Trialog“, 2011
	Federführung	FB 7 Ahlener Umweltbetriebe / Stadtentwässerung und Straßenbau (7.3)
	Beteiligte	FB 6 Stadtentwicklung und Bauen / Stadterneuerung, Projektentwicklung und Liegenschaften (6.1)
	Umsetzungs-zeitraum	I 2020 – IV 2021
	Priorität	3 – gering
	Förderung	70 % Städtebauförderung
	Kostenschätzung (brutto)	**560.000 €**







2.3	Maßnahme	Bedarfsgerechte funktionale Erneuerung von Spiel- und Aktionsflächen
Grünflächen, Freiräume und Gesundheit	Ober- und Ergebnisziel	I Grüne Infrastruktur pflegen und bedarfsgerecht ausbauen. II Bewegung und Gesundheit positiv beeinflussen. - Die Grün- und Erholungsflächen sind gestalterisch aufgewertet und funktional weiterentwickelt.
	Kurzbeschreibung *Situation*	Der Ostenstadtteil hat die höchste zu versorgende Kinderzahl in Ahlen mit rund einem Drittel der Gesamtzahl. Hier leben über 3.000 Kinder und Jugendliche im Alter bis 18 Jahre. Gleichzeitig ist der Stadtteil Süd/Ost ein altersübergreifender Wohnstandort, welcher Spiel- und Bewegungsräume für alle Altersgruppen benötigt.
	Problem	Gesamtstädtisch ist der Ostenstadtteil mit Spiel- und Aktionsflächen unterversorgt. Die Versorgungszahlen liegen für Spielplätze (bis 12 Jahre) bei 12,5 m² pro Kind und für Aktionsflächen (bis 18 Jahre) bei 7,7 m² pro Kind. Die Versorgung ist in beiden Bereichen die geringste in Ahlen. Der Versorgungsgrad von Spiel- und Freizeitflächen liegt im Ostenstadtteil mit 72% bzw. 1,44 m² pro Einwohner (Ew.) deutlich unter dem in Ahlen angestrebten Durchschnittswert von 2 m² pro Ew. Des Weiteren weisen einige der Bestandsspielplätze einen hohen Erneuerungsbedarf auf. Mit dem Neubau der Spielplätze Zechenpark und Schützenstraße wurde die Situation in den vergangenen Jahren durchaus verbessert. Der Bedarf bleibt aber hoch.
	Maßnahme	Grundlage für die Erneuerung und den Ausbau der Spiel- und Aktionsflächen ist das Rahmenkonzept Spielraumplanung von 2015 sowie eine aktuelle Bestandserhebung. Für den Stadtteil Süd/Ost sind folgende sieben Flächen herzustellen: - Zechenpark: Erweiterung des vorhandenen Angebotes für Senioren (50.000 €) - Spielplatz Auf dem Knüppelsberg: Neugestaltung und Erneuerung (90.000 €) - Spielplatz Humboldtstraße: Ankauf (25.000 €) und Neubau (90.000 €) - Innenhof Diesterwegschule: Neuanlage mit Öffnung zur allg. Nutzung (80.000 €) - Aktionsfläche Grenzweg: Erneuerung Bolzplatz und Street-Ball-Platz (100.000 €) - Bolzplatz Emanuel-von-Ketteler-Str. (80.000 €) Darüber hinaus ist an dieser Stelle der Bolzplatz und Spielplatz Wetterweg zu nennen, der in der Maßnahmen 5.2 „Quartierszentrum Süd-Ost“ kalkuliert ist.





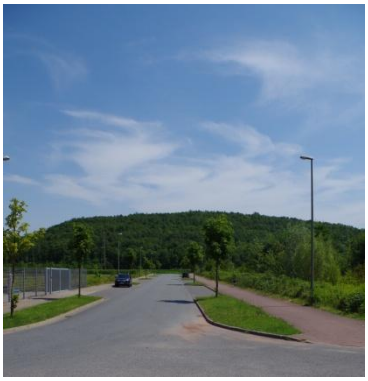




	Querverweis	- Rahmenkonzept Spielraumplanung Stadt Ahlen, 2015
	Federführung	FB 7 Ahlener Umweltbetriebe / Grünflächen und Parkanlagen (7.2)
	Beteiligte	FB 6 Stadtentwicklung und Bauen / Stadterneuerung, Projektentwicklung und Liegenschaften (6.1) FB 5 Jugend, Soziales und Integration
	Umsetzungs-zeitraum	IV 2018 – IV 2021
	Priorität	2 – mittel | Startermaßnahme
	Förderung	70 % Städtebauförderung
	Kostenschätzung (brutto)	**Gesamtkosten: 515.000 €**

2.4	Maßnahme	Entwicklung und Prozesssteuerung zur Nachnutzung der Osthalde
Grünflächen, Freiräume und Gesundheit	Ober- und Ergebnisziel	I Grüne Infrastruktur pflegen und bedarfsgerecht ausbauen. II Bewegung und Gesundheit positiv beeinflussen. - Die Grün- und Erholungsflächen sind gestalterisch aufgewertet und funktional weiterentwickelt. - Die Osthalde ist für Freizeitaktivitäten und Naturerholung erschlossen und als Landmarke inszeniert.
	Kurzbeschreibung *Situation*	Die 75 ha große und am höchsten Punkt über 90 Meter über Gelände hohe Osthalde ist aus der Bergaufsicht entlassen und zu zwei Dritteln mit Wald bewachsen. Der Status als Wald soll erhalten bleiben. Die Halde befindet sich noch im Eigentum der RAG. Sie wird heute schon in Freizeitaktivitäten der Bevölkerung einbezogen. Verschiedene Formate z. B. Haldenlauf oder Haldenkreuzgang sind bereits jährliche Veranstaltungen von hohem Interesse, die eine Übernahme durch die Stadt Ahlen sinnvoll erscheinen lassen. Zudem liegt sie in Sichtentfernung zur Autobahn A2 (4 km) und ICE-Bahnstrecke (3 km) und bietet sich als Landmarke für Ahlen an.
	Problem	Ungeklärt sind bisher Regelungen zu Folge- und Bewirtschaftungskosten und Trägermodellen zwischen RAG als Eigentümer und der Stadt Ahlen.
	Maßnahme	Zur Entwicklung der Halde bedarf es einer Prozesssteuerung zur Interessenabwägung, Konfliktlösung und Konsensfindung mit allen Beteiligten sowie einer Entwurfs-/Ausführungsplanung mit anschließender baulichen Umsetzung zur Erlebnishalde. Der Erlebnisbereich Osthalde soll das „passive“ Landschaftserleben in den Vordergrund stellen, welches im Wesentlichen aus einem Gipfelerlebnis mit Blick über die Stadt Ahlen und dem Fernblick in die Münsterländer Parklandschaft besteht. 1. Überprüfung und Aktualisierung von erarbeiteten Projektstudien (dtp, Essen zur Bewerbung LAGA 2017) 2. Verkehrssicherung und Anbindung der Fuß- und Radwege (Wegeerschließung) 3. Entwicklung von Aussichtsplateaus auf der Halde (Gipfelpfad mit 5 Gipfelorten und einer Landmarke) 4. Schaffung einer befahrbaren Passstraße für Veranstaltungen 5. Schaffung eines interreligiösen Skulpturen-Parks auf der Zeche Westfalen und der Zechenhalde. Dabei würde der Haldenkreuzweg mit den Skulpturen von





		Pater Abraham als erstes Projekt umgesetzt werden, um einen Impuls für weitere gemeinsame Skulpturen-Projekte zu geben (Parallelprojekt)
	Querverweis	- Konzeptstudie zur LAGA 2017 aus 2010
	Federführung	FB 7 Ahlener Umweltbetriebe / Grünflächen und Parkanlagen (7.2) / Stadtentwässerung und Straßenbau (7.3)
	Beteiligte	RAG, Kreis Warendorf, FB 6 Stadtentwicklung und Bauen / Stadterneuerung, Projektentwicklung und Liegenschaften (6.1), Förderverein Ahlener Haldenkreuz e.V.
	Umsetzungs-zeitraum	I 2020 – IV 2024
	Priorität	2 – mittel
	Förderung	70 % Städtebauförderung
	Kostenschätzung (brutto)	Planungskosten: 50.000 € Baukosten: 1.000.000 € **Gesamtkosten: 1.050.000 €**



HF3 Einzelhandel, Gewerbe und Mobilität

Das Handlungsfeld „Einzelhandel, Gewerbe und Mobilität“ fokussiert baulich auf das Gewerbegebiet Zeche Westfalen sowie auf den barrierefreien Ausbau des Stadtteils als Grundlage für eine nachhaltige Mobilität. Zum anderen setzt es auf die Stärkung und Zusammenarbeit der bestehenden Einzelhandels- und Gewerbeunternehmen sowie auf die Förderung von Verkehrssicherheit und sozialer Teilhabe durch Radfahrtraining für im Straßenverkehr ungeübte Personengruppen.

Die **Maßnahmen** in diesem Handlungsfeld sind:

3.1	Nachnutzung Maschinenzentrale der ehem. Zeche Westfalen
3.2	Aufbau eines informellen Unternehmernetzwerkes Süd/Ost
3.3	Stadtteilkonzept "Barrierefreier fuß- und radverkehrsfreundlicher Süd/Osten"
3.4	Radfahrtraining "Sicher auf dem Rad durch Süd/Ost"

Einzelhandel, Gewerbe und Mobilität

3.1	Maßnahme	Nachnutzung Maschinenzentrale der ehem. Zeche Westfalen
	Ober- und Ergebnisziele	II Gewerbeflächen erschließen und vermarkten - Leer stehende Gewerbeflächen sind einer neuen Nutzung zugeführt.
	Kurzbeschreibung *Situation*	Die Maschinenzentrale der Zeche Westfalen ist das letzte freie Gebäude der ehemaligen fünf Hauptgebäude der 2001 aufgegebenen Zeche Westfalen. Das Gebäude ist im Eigentum des Landes NRW und wird von NRW Urban verwaltet. Mit dem Aufbau des Starterprojektes und einer Vielzahl unterschiedlicher Nutzungen wurde der Grundstein für die Entwicklung der Zeche Westfalen nach dem Bergbau gesetzt (Best Practice Projekt). Mit dem Lokschuppen und dem Lüftergebäude gingen in diesem Jahr zwei weitere Bestandsgebäude in eine kulturelle Nachnutzung. Das Pförtnergebäude steht im Jahr 2018 zur Sanierung an.
	Problem	Die bisherigen Vermarktungsversuche großer Teile der Maschinenzentrale sind bisher an der Größe und den unwirtschaftlichen Gesamtinstandsetzungskosten gescheitert. Die Nachfrage beschränkte sich auf kleinere Gewerbeflächen als mögliche Betriebsstätten oder auf gemeinwirtschaftlich ausgerichtete Kultur- und Veranstaltungsprojekte.
	Maßnahme	Die Maschinenzentrale ist aufgrund ihrer Größe mit 9.000 m² Nutzfläche nicht ohne eine Initialzündung zu entwickeln und bedarf ähnlich dem Starterprojekt einer Anschubfinanzierung. Hierbei steht aber nicht der komplette Um- und Ausbau im Vordergrund, sondern eine Dach- und Fachsanierung inkl. Infrastruktur für eine zielorientierte Ausbauplanung und interne Erschließung in Abstimmung mit Investoren. Im Erdgeschoss kann über eine neue Erschließungsstruktur eine Werkstattnutzung für Beschäftigungsprojekte (Parallelprojekt 4.7) forciert werden und eventuell eine Obergeschossnutzung ergänzen. Dabei ist die mehrfache Öffnung des denkmalgeschützten Gebäudes zwingend. Als Beispiel könnten Werkstätten eine Oldtimerausstellung bzw. -lagerung oder Ausstellungsflächen im Freizeit, Kunst- oder Kulturbereich im Obergeschoß ergänzen, wobei der Erhalt wenigstens einer Fördermaschine mit der Denkmalpflege abzustimmen ist. Bevor eine Dach- und Fachsanierung der Maschinenzentrale und ein daran anschließender Innenausbau in Angriff genommen werden kann, ist die Verfügungsgewalt auf das Gebäude durch die Stadt Ahlen herzustellen. Unabhängig davon ist eine Machbarkeitsstudie zu erarbeiten, um die





		organisatorische Umsetzung und insbesondere die wirtschaftliche und technische Machbarkeit für eine gewerbliche Nachnutzung darzulegen. Damit ein Verfall der Gebäudesubstanz, verursacht durch Wasserschäden vermieden werden kann, ist mit Sicherungsmaßnahmen an Dach, Fassade und Untergeschoss zu beginnen. Mit der Projektgesellschaft Westfalen und dem Alleingesellschafter der Stadt Ahlen bestehen funktionierende Strukturen der Projektentwicklung, der Vermarktung und Umsetzung vor Ort. Weitere Entwicklungen auf dem Zechengelände würden durch die Entwicklung des Leerstandes positiv beeinflusst und dauerhaft gefestigt. Als Alternative für die Entwicklung des Standortes der Maschinenzentrale bleibt nur der Abriss und Ersatz durch einen adäquaten Neubau. Die Abbruchkosten für die ca. 70.000 m³ umbauten Raumes werden mit 20 €/m³ netto pauschal kalkuliert.
	Querverweis	- Mannschaftsgang als Wahrzeichen sichern (1.5) - Stadtteilwerkstatt Maschinenzentrale: Beschäftigung von (Langzeit-)Arbeitslosen (4.7)
	Federführung	FB 6 Stadtentwicklung und Bauen / Stadterneuerung, Projektentwicklung und Liegenschaften (6.1)
	Beteiligte	FB 8 Zentrales Gebäudemanagement, Projektgesellschaft Westfalen mbH
	Umsetzungs-zeitraum	III 2019 – IV 2023
	Priorität	1 – hoch | Schlüsselmaßnahme
	Förderung	70 % Städtebauförderung
	Kostenschätzung (brutto)	Machbarkeitsstudie: 30.000 € Dach- und Fachsanierung inkl. Infrastruktur auf Basis des Konzeptes von Feldmeier und Wrede, Hagen 2001: 900.000 € **Gesamtkosten: 930.000 €**

3.2	Maßnahme	Aufbau eines informellen Unternehmernetzwerkes Süd/Ost
Einzelhandel, Gewerbe und Mobilität	Ober- und Ergebnisziele	I Die Einzelhandels- und Gewerbeunternehmen engagieren sich für den Stadtteil - Die Einzelhandels- und Gewerbeunternehmen im Stadtteil sind informell organisiert.
	Kurzbeschreibung *Situation*	Im Ahlener Süd-Osten sind einige mittelständische Gewerbe- und Einzelhandelsunternehmen ansässig. Sie konzentrieren sich räumlich vor allem auf das nördlich der Beckumer Straße an das Programmgebiet angrenzende Gewerbegebiet, auf das neue Gewerbegebiet Zeche Westfalen sowie auf den Nahversorgungsstandort rund um den Dr.-Paul-Rosenbaum-Platz. Aber auch im übrigen Stadtteil befinden sich kleinere Einzelhändler, Handwerksbetriebe und Gewerbetreibende.
	Problem	Aktuell sind diese Gewerbe- und Einzelhandelsunternehmen stadtteilweit kaum miteinander vernetzt. Synergien und Potenziale für eine Standortinitiative Süd/Ost werden nicht genutzt.
	Maßnahme	Unter Federführung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ahlen (WFG) soll ein Unternehmernetzwerk Süd/Ost ins Leben gerufen werden, um Gemeinsamkeiten für den Standort untereinander zu erzeugen und ansässige Unternehmen für die Unterstützung von Stadtteilaktivitäten zu gewinnen. Das Netzwerk sollte einen informellen Charakter haben, um den Zugang möglichst niederschwellig zu halten Für den Aufbau des Netzwerks und die Begleitung in der ersten Zeit ist ein hoher Unterstützungsbedarf durch das Quartiersmanagement zu erwarten. Ggf. entstehen Kosten für Honorare für Gutachten und die Einrichtung eines Internetauftritts. Langfristiges Ziel sollte es aber sein, das Netzwerk als sich selbst tragende Struktur zu etablieren.
	Querverweis	- Quartiersmanagement (6.1)
	Federführung	WFG Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ahlen mbH
	Beteiligte	FB 6 Stadtentwicklung und Bauen / Stadterneuerung, Projektentwicklung und Liegenschaften (6.1), Quartiersmanagement, Gewerbe- und Einzelhandelsunternehmen im Stadtteil
	Umsetzungs-zeitraum	I 2019 – IV 2025
	Priorität	3 – gering
	Förderung	70% Städtebauförderung
	Kostenschätzung (brutto)	**Gesamtkosten: 10.000 Euro**



Einzelhandel, Gewerbe und Mobilität

3.3	Maßnahme	Stadtteilkonzept „Barrierefreier fuß- und radverkehrsfreundlicher Süd/Osten“
	Ober- und Ergebnisziele	III Mobilität nachhaltig und zukunftsfähig gestalten. - Die Verbindungen im Stadtteil zu Fuß und mit dem Rad sind barrierefrei, sicher und schnell.
	Kurzbeschreibung *Situation*	Einen lebenswerten Stadtteil zeichnet unter anderem aus, dass sich alle Bewohner/innen auch ohne Auto problemlos und sicher bewegen können. Im Ahlener Süd/Osten gehören das zu Fuß gehen und das Radfahren zur Alltagsmobilität und prägen ein Stück weit das Stadtbild. Zudem leben im Stadtteil viele ältere Menschen sowie einkommensschwache Familien, die auf das zu Fuß gehen und Radfahren angewiesen sind.
	Problem	Die vorhandene Fuß- und Radverkehrsinfrastruktur im Stadtteil Süd/Ost ist grundsätzlich nutzbar, an vielen Stellen aber nicht mehr Stand der Technik. Insbesondere aufgrund der alternden Bevölkerung sowie der hohen Anzahl an Kindern und Jugendlichen besteht in Kreuzungs- und Querungsbereichen baulicher Anpassungsbedarf.
	Maßnahme	Um das sichere und barrierefreie Bewegen innerhalb des Stadtteils zu verbessern, soll ein Stadtteilkonzept zum barrierefreien Fuß- und Radverkehr erarbeitet werden. Hierzu ist zunächst eine Bestandsaufnahme von Barrieren auf Geh- und Radwegen, im Straßenraum und Grünflächen durchzuführen und nach einer Bewertung der Barrieren ein Konzept zu erstellen, wie diese zu beseitigen sind. Zur Bestandsaufnahme gehören ebenso eine Prüfung der Beschilderung von Radwegen sowie eine Prüfung der Beleuchtung von Rad- und Fußwegen im Stadtteil. Ggf. ist die Einrichtung von Fahrradstraßen vorzusehen. Auf dem Konzept aufbauend werden erste baulich-investive Maßnahmen (Querungshilfen, Bordstein-anpassung, Radverkehr auf die Straße verlagern, etc.) umgesetzt. Eine erste Anpassung könnte im Bereich Schachtstraße, Wetterweg, August-Kirchner-Straße zur Verbindung von Glückaufplatz und Zechenpark liegen.
	Querverweis	- Bedarfsgerechte funktionale Erneuerung von Spiel- und Aktionsflächen (2.3) - Neugestaltung Dr.-Paul-Rosenbaum-Platz (1.1)
	Federführung	FB 7 Ahlener Umweltbetriebe / Grünflächen und Parkanlagen (7.2), Stadtentwässerung und Straßenbau (7.3)
	Beteiligte	Stadterneuerung, Projektentwicklung und Liegenschaften (6.1), Recht, Ordnung und Zentrale Vergabe (1.2), Polizeiwache Ahlen









	Umsetzungs-zeitraum	IV 2018 – IV 2022
	Priorität	2 – mittel | Startermaßnahme
	Förderung	70 % Städtebauförderung
	Kostenschätzung (brutto)	Konzept: 35.000 € Umsetzung (mit Entwurfs- und Ausführungsplanung): 1.220.000 € **Gesamtkosten: 1.255.000 €**

Einzelhandel, Gewerbe und Mobilität

3.4	Maßnahme	Radfahrtraining „Sicher durch Süd/Ost“
	Ober- und Ergebnisziele	III Mobilität nachhaltig und zukunftsfähig gestalten. - Alle Bewohner/innen sind befähigt, sich mit dem Fahrrad sicher im Straßenverkehr zu bewegen.
	Kurzbeschreibung *Situation* *Problem* *Maßnahme*	Der Ahlener Süd-Osten ist ein Ankommensquartier für Zuwanderer und Flüchtlinge. Viele von Ihnen haben nie Fahrradfahren gelernt oder nur wenig Erfahrung im Straßenverkehr. Gleichwohl wird das Fahrrad als kostengünstiges Verkehrsmittel genutzt. Viele der neu zugezogenen Personen (Kinder, Frauen, Männer) verfügen über wenig Erfahrung mit dem Fahrrad bzw. haben keine ausreichenden Kenntnisse über die örtlichen Verkehrsregeln. Dies führt zu einem erhöhten Unfallrisiko. Es sollen Fahrradkurse für Kinder und Eltern angeboten werden, insbesondere für Mütter mit Zuwanderungshintergrund, um deren Radfahrkompetenzen zu stärken und somit das Unfallrisiko zu reduzieren. Dafür sind zielgruppenspezifische Konzepte zu entwickeln und zu bewerben. Die Ansprache erfolgt über Partner wie Schulen, Kitas, Jugendzentrum etc. Für die Durchführung sind Fahrräder und Ausrüstung (Helme) anzuschaffen. Die Kosten sind über den Verfügungsfonds zu decken.
	Querverweis	- Verfügungsfonds (6.2)
	Federführung	Quartiersmanagement
	Beteiligte	Barbaraschule, Diesterwegschule, Kitas, Jugendzentrum Ost, Stadterneuerung (6.1), Polizeiwache Ahlen
	Umsetzungs-zeitraum	I 2018 – IV 2025
	Priorität	2 – mittel | Startermaßnahme
	Förderung	über den Verfügungsfonds finanziert
	Kostenschätzung (brutto)	keine zusätzlichen Kosten



HF 4 Bildung, Beschäftigung und Qualifizierung

Das Handlungsfeld „Bildung, Beschäftigung und Qualifizierung“ will die Situation und Bildungschancen der Menschen im Stadtteil verbessern. Es geht vor allem um Kompetenzentwicklung für Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern.

Die **Maßnahmen** in diesem Handlungsfeld sind:

4.1	Förderung von Herkunfts- und deutscher Sprache
4.2	Aufbau der Präventionskette Ahlen
4.3	Interkulturelle Bildungsoffensive zur Kompetenzstärkung von Erzieher/innen und Lehrer/innen
4.4	Stärkung der Persönlichkeit und des Sozialverhaltens (informelles Lernen)
4.5	Naturwissenschaftsstandort Süd/Ost: Anleiterschulungen für das Schülerlabor PhänomexX
4.6	Filmwerkstatt für Jugendliche (Berufsfelderkundung)
4.7	Stadtteilwerkstatt Maschinenzentrale: Beschäftigung von (Langzeit-)Arbeitslosen
4.8	Koordinierungsstelle Lern- und Leseparten (Mentorenprojekt)

4.1	Maßnahme	Förderung von Herkunfts- und deutscher Sprache
Bildung, Beschäftigung und Qualifizierung	Ober- und Ergebnisziele	II Den Menschen im Stadtteil Zugänge zum Arbeitsmarkt eröffnen. III Lokale Beschäftigung und Qualifizierung im Stadtteil fördern. - Alle Menschen sind befähigt, eigenständig im Stadtteil zu agieren und an Bildung teilzuhaben.
	Kurzbeschreibung *Situation*	Im Stadtteil lebt ein Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund von etwa 60 %, der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund zwischen 3 und 5 Jahren liegt bei über 60 %. Die Maßnahme Rucksack (Zielgruppe: 4-Jährige Kinder und deren Eltern. Programm zur Förderung der Herkunftssprache als Grundlage für das Erlernen weiterer Sprachen, zur Förderung der deutschen Sprache, zur Unterstützung der Erziehungskompetenz der Eltern und interkulturellen Öffnung von Einrichtungen) wird in Verantwortung der Stadt Ahlen in Kitas seit 2012 mit Unterstützung des Kommunalen Integrationszentrums des Kreises Warendorf umgesetzt. Seit 2014 findet die Maßnahme auch an ausgesuchten Grundschulen statt.
	Problem	Ein Teil der neu zugezogenen Eltern mit Migrationshintergrund ist der deutschen Sprache noch nicht (vollständig) mächtig, was zu grundlegenden Verständigungsschwierigkeiten im Alltag führt. Auch Eltern, die die Herkunfts- sowie die deutsche Sprache beherrschen sind unsicher, welche Sprache mit den Kindern gesprochen werden soll. Die Akzeptanz einer natürlichen Mehrsprachigkeit gegenüber bestimmten Sprachen (z.B. Türkisch, Bulgarisch u.a.) ist im Vergleich zu anderen Sprachen nicht sehr ausgeprägt. Weitere Kitas und zusätzliche Gruppen in den Bestandskitas von Rucksack sind derzeit trotz Interesse der Eltern und Einrichtungen aus Ressourcengründen nicht möglich: Derzeit gibt es Rucksack in 4 von 8 Kitas im Programm- bzw. Einzugsgebiet, mit einer von zwei Grundschulen gibt es Gespräche zur Etablierung des Programms.
	Maßnahme	I: Zur allgemeinen Unterstützung von neu zugezogenen Personen, die keine Zugangsmöglichkeiten zu regulären Integrationskursen haben oder für die dieses Angebot zu hochschwellig ist, werden drei zielgruppenspezifische, wöchentlich stattfindende Sprachkurse angeboten. Diese sind lebensnah angelegt und orientieren sich an alltäglichen Vorgängen wie einkaufen, Kommunikation mit Nachbarn oder sozialen Diensten. Die Kurse werden praxisnah umgesetzt und vermitteln so neben der Sprache auch Handlungskompetenz. II: Das Programm Rucksack wird ausgebaut und

		erweitert. Angestrebt werden 4 weitere Kita-Gruppen und eine Grundschulgruppe. Zudem wird der Austausch zwischen den Rucksack-Akteuren Kita und Grundschule intensiviert und somit der Übergang für die Familien von einem System ins nächste, gemäß dem Lebenswegmodel, unterstützt.
	Querverweis	
	Federführung	FB 5 Jugend, Soziales und Integration
	Beteiligte	Kommunales Integrationszentrum des Kreises Warendorf, Integrationsagentur der AWO Unterbezirk Hamm-Warendorf, Kitas, Grundschulen, FB 4 Schule, Kultur, Weiterbildung und Sport
	Umsetzungs-zeitraum	I 2018 – IV 2023
	Priorität	1 – hoch | Startermaßnahme
	Förderung	offen
	Kostenschätzung (brutto)	I: Personalkosten 99.000 € = 19.800 € / a x 5 a Sachkosten 26.000€ = 5.200 € / a x 5 a II: Personalkosten 162.500 € = 32.500 €/a x 5 a Sachkosten 12.500€ = 2.500 € / a x 5 a **Gesamtkosten: 300.000 €** (60.000 € / a)

Bildung, Beschäftigung und Qualifizierung

4.2	**Maßnahme**	**Aufbau der Präventionskette in Ahlen**
	Ober- und Ergebnisziele	I Bildungsinfrastruktur für die einzelnen Bevölkerungsgruppen zugänglich machen. IV Übergänge gestalten, Elternarbeit verstärken, Vernetzung intensivieren und Bildung fördern. - Bildungsbarrieren sind abgebaut.
	Kurzbeschreibung *Situation*	Bedingt durch besondere soziale und gesellschaftliche Entwicklungen steht die Stadt Ahlen zunehmend vor großen Herausforderungen. Die industrielle Geschichte, vor allem die Bergbau-Vergangenheit, die vielfältige Bevölkerungsstruktur, sozialräumliche Segregation und unterschiedliche Lebensbedingungen führen zu Benachteiligung und ungleichen Chancen in Bildung, Entwicklung und Gesundheit von Kindern. Immer mehr Eltern sind mit der Erziehung ihrer Kinder und Vermittlung von Regeln und Struktur, aber auch mit der Organisation und Finanzierung des Familienlebens überfordert. 30% der Eltern können keine Kita-Beiträge aufgrund des geringen Einkommens aufbringen. Die Quote der beitragsbefreiten Kinder im OGS-Bereich liegt in Ahlen bei über 60%. Im Kreis Warendorf hat die Stadt Ahlen die höchste Arbeitslosen- und Schuldnerquote.
	Problem	Kinder- und Familienarmut, Trennung und Scheidung, Arbeitslosigkeit und Niedriglohnsektor, zunehmende Ausgrenzungsprozesse und Zuwanderung - diese gesamtgesellschaftlichen Trends machen auch vor Ahlen nicht Halt. Immer mehr Familien geraten in Überlastungssituationen und benötigen Unterstützung durch das Jugendamt. Im Jahr 2016 waren 453 Hilfefälle zu verzeichnen, das sind 22% Steigerung seit 2013. Zugleich verfügt Ahlen traditionell über ein breites Spektrum an sozialen Angeboten. Wohlfahrtsverbände, kommunale und kirchliche Institutionen, Beratungs- und Hilfsorganisationen, bürgerschaftliche Vereine und Initiativen stellen sich in außergewöhnlicher Vielfalt engagiert, innovativ und kooperativ den unterschiedlichen sozialen Problemen. Viele engagierte Institutionen und Fachkräfte arbeiten jeden Tag hart daran, dass Kinder und Familien unabhängig von ihrer Herkunft und ihrem sozialen Status Zugang zu Bildung, Kultur-, Sport- und Freizeitangeboten haben. Und trotzdem bleiben die negativen Tendenzen eindeutig. Um diesen entgegenzusteuern, wurden fachübergreifende Prozesse initiiert mit dem Ziel, ein integriertes, gesamtstädtisches Handlungskonzept einer kommunalen Präventionskette aufzustellen.
	Maßnahme	Auf Beschluss des Rates der Stadt Ahlen hat die Stadtverwaltung im Januar 2017 mit der Umsetzung der kommunalen Präventionskette begonnen. Mit der

Präventionskette werden vier strategische Ziele verfolgt: Übergänge gestalten, Elternarbeit verstärken, Vernetzung intensivieren und Bildung fördern. Es handelt sich um eine nachhaltige Optimierung und eine Neuausrichtung der bestehenden Kooperationen und Vernetzungen sowie Strukturen und Hilfesysteme. Ziel ist es, den Kindern und Jugendlichen in Ahlen ein gelingendes Aufwachsen zu ermöglichen, gesellschaftliche Teilhabe sicherzustellen und bestmögliche Zukunftsperspektiven zu eröffnen.

Im Rahmen dieses für die Stadt Ahlen wichtigen Vorhabens werden zur Erreichung der oben genannten Ziele abgestimmte Konzepte und wirksame Maßnahmen auf den Weg gebracht. Die Partnerschaft mit den Trägern und Einrichtungen vor Ort sowie das untereinander abgestimmtes Handeln ist dabei ein wesentliches Merkmal. Weitere wichtige Aspekte sind: Handlungs- und Bedarfsorientierung sowie zeitgemäße Lösungsansätze, die realisierbar und zielführend sind.

Die breite Beteiligung verschiedener Institutionen, Dienste und Fachkräfte vor Ort ist durch ihre aktive Mitwirkung in den AGs der Präventionskette gewährleistet. Es wurden vier AGs entlang des Lebensweges gebildet: Frühe Hilfen, Kita- und Grundschulalter, weiterführende Schulen, Übergang Schule – Beruf.

Die AGs sind fachlich stark, fachübergreifend und praxisbezogen besetzt, sodass Fachkräfte, die unmittelbar mit Zielgruppen arbeiten und Bedarfe kennen, Maßnahmenvorschläge erarbeiten und diese in die Steuerungsgruppe der Präventionskette einbringen. Die Steuerungsgruppe prüft die Vorschläge auf Realisierbarkeit, Ressourceneinsatz und Zielführung und entscheidet über die Umsetzung. Das Projektmanagementteam der Stadtverwaltung schafft für die beschlossenen Maßnahmen alle notwendigen Rahmenbedingungen. Diese ineinandergreifende Steuerungsstruktur, die alle Ebenen abdeckt – strategische, konzeptionelle und operative – sogt für effektives Handeln und keine Doppelungen.

Die Präventionskette baut auf Bestehendes auf, sodass alle bisherigen Prozesse und Strukturen fortgeführt, sinnvoll zusammengeführt und zentral koordiniert werden.

Beispiele für die konkreten Maßnahmen sind:

- Umsetzung des Bundesprogramms Kita-Einstieg

Damit sollen niedrigschwellige frühpädagogische Angebote, wie Spielgruppen, gestärkt werden, um den Weg in das Regelangebot der Kindertagesbetreuung vor

		allem für Kinder aus benachteiligten Familien vorzubereiten. Darüber hinaus werden für die Eltern niedrigschwellige Informationen in der jeweiligen Sprache bereitgestellt. Die Themen sind: Rechtsanspruch, Anmeldeverfahren, Trägervielfalt, Elternbeiträge, Stundenbuchungen, Aufgaben des Kindergartens, regelmäßiger Besuch der Einrichtung, Erziehungspartnerschaft. Ergänzend wird ein kommunal angepasstes Konzept für den Besuchsdienst erstellt. Enge Vernetzung und die intensive Zusammenarbeit mit den Trägern und innerhalb der Stadtverwaltung (bspw. mit dem Bürgerservice) sind ein wesentliches Element der Umsetzung. Davon versprechen sich auch die Kindertageseinrichtungen in Ahlen konkrete Hilfen, die ihre Arbeit unterstützen sollen, wie bspw. professionelle Dolmetscher, die die Sprachbarrieren in der Kommunikation mit Eltern beseitigen und Verständigung erleichtern können. Auch Mit dem Programm werden die bestehenden Regelstrukturen gestärkt und die bereits identifizierten Bedarfe bedient. □ Familienzentrum an der Grundschule Seit vielen Jahren leisten die Kitas und die Familienzentren eine hervorragende Arbeit bei der Begleitung und Unterstützung von Eltern und Familien in Ahlen. Tatsache ist aber, dass die enge Bindung der Eltern an die Institution mit dem Wechsel in die Grundschule abnimmt oder gar verloren geht. Die Eltern zeihen sich oft zurück und geben zunehmend Verantwortung für die Erziehung und Bildung ihrer Kinder an die Schule ab. Dabei ist die Mitwirkung der Eltern an der schulischen Bildung der Kinder von entscheidender Bedeutung. Dieser Ansatz soll mit dem Konzept „Familienzentrum an Grundschule“ unterstützt werden. Der Übergang in die Grundschule und von dort in die weiterführende Schule wird intensiver als bisher begleitet. Die Vernetzung der Schule in den Stadtteil wird ausgebaut. Nicht zuletzt dienen alle Maßnahmen und Angebote des Familienzentrums der Bildung der Eltern (und Großeltern) und damit auch der Bildung der Kinder. Das Familienzentrum wird als Modellversuch an der Mammutschule eingerichtet. Der Süden Ahlens wurde für den Pilotversuch ausgewählt, da er als abgrenzbarer Sozialraum mit transparenten Strukturen gute Voraussetzungen mit sich bringt, die Ergebnisse auswerten zu können. □ Umsetzung des Programms „Jugend stärken im Quartier“ Das Thema „Übergang Schule-Beruf“ wird bereits ab der 8. Klasse relevant. Durch mangelnde Unterstützung im

		Elternhaus brauchen Jugendliche immer mehr Unterstützung, Beratung sowie eine intensive und persönliche Begleitung. Sie benötigen allgemeine Orientierung in Fragen der Einmündung in den Beruf und ganz konkrete Hilfe. Hier greifen die einzelnen Maßnahmen des ESF-Programms „Jugend stärken im Quartier“ und der Jugendberufshilfe. Das vorgesehene Fördergebiet weist in allen Bereichen den höchsten Handlungsbedarf für präventive Maßnahmen und Ansätze auf (geringste Elternbeiträge bei Kita/OGS, höchster Anteil an Menschen im Transferleistungsbezug, höchster Anteil an Menschen mit Migrationshintergund). Im Sozialraum Ahlen Süd/Ost leben stadtweit die meisten jungen Menschen und Familien. Zudem sind dort die meisten Kitas verortet. Es wird erwartet, dass eine Vielzahl der noch von den Arbeitsgruppen zu entwickelnden Präventionsmaßnahmen insbesondere in Ahlen Süd/Ost zur Anwendung kommen, bzw. in diesem Sozialraum modellhaft für andere Sozialräume in Ahlen entwickelt werden.
	Querverweis	- Förderung von Herkunfts- und deutscher Sprache (4.1) - Stärkung der Persönlichkeit und des Sozialverhaltens (4.4)
	Federführung	FB 5 Jugend, Soziales und Integration
	Beteiligte	Jugendzentrum Ost, Barbaraschule
	Umsetzungs-zeitraum	seit 2017
	Priorität	1 – hoch
	Förderung	Für 2017 und 2018 jeweils eine 0,5-Stelle Koordination durch das bisher sogenannte Landes-Programm „Kein Kind zurücklassen“.
	Kostenschätzung (brutto)	keine zusätzlichen Kosten

4.3	Maßnahme	**Interkulturelle Bildungsoffensive zur Kompetenzstärkung von Erzieher/innen und Lehrer/innen**
Bildung, Beschäftigung und Qualifizierung	Ober- und Ergebnisziele	III Lokale Beschäftigung und Qualifizierung im Stadtteil fördern. - Das Lehrpersonal im Stadtteil ist interkulturell geschult.
	Kurzbeschreibung *Situation*	Im Ahlen Süd/Osten leben Menschen mit unterschiedlicher Herkunft, Glaubensrichtung und Lebensentwürfen zusammen. Ca. 60% der Bewohnerschaft haben einen Migrationshintergrund (Stand 2016). Aufgrund der Vielfältigkeit der Bewohnerschaft ist es für Fachkräfte im Bereich Bildung und Stadtteilarbeit, aber auch für Eltern wichtig interkulturelle Kompetenzen aufzubauen, um alle Kinder bestmöglich fördern zu können.
	Problem	Bei Fachkräften wie auch Eltern sind häufig nur geringe Kenntnisse beispielsweise über die Herkunftsländer der ansässigen Migranten, über den Islam oder über die Grundwerte einer islamischen Erziehung und Gesellschaft vorhanden, was zu Vorurteilen und Missverständnissen führen kann. Insbesondere neu zugezogene Fachkräfte und Eltern wissen darüber hinaus nur wenig von den gewachsenen Strukturen im Ahlener Süd/Osten. Dazu zählen Inhalte wie die Entstehung und Entwicklung des Stadtteils, der Zeche Westfalen und der Bergarbeitersiedlung und die Geschichte der Arbeitsmigration.
	Maßnahme	Um die interkulturellen Kompetenzen im Stadtteil zu fördern und als Teil der Ahlener Präventionskette, sind Fort- und Ausbildungen in interkulturellen Handlungsfeldern für Erzieher/innen, Lehrer/innen, Eltern und für Honorarkräfte der Jugend- und Stadtteilarbeit anzubieten. Zum einen soll ein Stadtteilrundgang oder/und Fahrt für Eltern und pädagogisches Fachpersonal angeboten werden, bei dem die wichtigsten Institutionen im Stadtteil – wie beispielsweise Kirchen, Moschee, Stadtteilbüro, Innosozial, Jugendzentrum Ost, Zeche Westfalen, Bergarbeiterkolonie – besucht werden. Zum anderen sollen interkulturelle Workshops zu verschiedenen Themen angeboten werden. Themen könnten beispielsweise sein: • Religionen im Dialog Was sind die Grundwerte und Unterschiede der Religionen, die im Stadtteil ausgeübt werden? • Interkulturelles Kommunikations- und Konflikttraining Was steht hinter den Konflikten? Gibt es ethnische Konflikte? Welche Sensibilisierungen sind notwendig um gegen Vorurteile vorzugehen?

	• Integration oder Parallelgesellschaft Wo stehen wir und wie wollen wir in einer pluralen Gesellschaft leben? Die oben genannten Angebote werden von einer Trägergemeinschaft bestehend aus Stadtteilforum e.V., Jugendzentrum Ost und Innosozial organisiert. Dabei kommen die Träger überein, personelle Ressourcen für die Organisation und Steuerung des Projektes bereitzustellen.
Querverweis	- Verfügungsfonds (6.2)
Federführung	FB 5 Jugend, Soziales und Integration
Beteiligte	Stadtteilforum Ahlen Süd-Ost e.V., Jugendzentrum Ost, Innosozial gGmbH, Stadtteileltern, Kitas, Schulen
Umsetzungs-zeitraum	I 2018 – IV 2025
Priorität	1 – hoch | Starter- & Schlüsselmaßnahme
Förderung	Verfügungsfonds
Kostenschätzung (brutto)	Keine zusätzlichen Kosten

Bildung, Beschäftigung und Qualifizierung

4.4	Maßnahme	Stärkung der Persönlichkeit und des Sozialverhaltens (informelles Lernen)
	Ober- und Ergebnisziele	I Bildungsinfrastruktur für die einzelnen Bevölkerungsgruppen zugänglich machen. - Informelle Bildungsprozesse sind initiiert.
	Kurzbeschreibung *Situation*	Viele Menschen haben Vorbehalte und Berührungsängste, die etablierten Bildungsangebote zu nutzen. Oftmals haben negative Erlebnisse in der eignen Bildungsbiographie, wie z.B. Schwierigkeiten in der Schule, dazu geführt, das formelles Lernen und der Kontakt mit Bildungseinrichtungen mit Frustration und Versagen assoziiert werden. Zudem leben viele bildungsferne Menschen im Programmgebiet, die mit den regulären Formen der Ansprache nicht erreicht werden. Flyer, Handzettel, Kurshefte oder Ankündigungen in der Tageszeit werden nicht wahrgenommen oder als Angebote für die eigene Person betrachtet. Der Zusammenhang zwischen Bildung und beruflichem und sozialen Erfolg ist hinlänglich bewiesen, sodass hier Chancen vertan werden und Menschen mit Bildungsbedarf nicht erreicht werden. Ein weiterer aussichtsreicher Zugang zu informeller Bildung ist das bürgerschaftliche Engagement, da es immer mit Lernprozessen verbunden ist. Im Tun mit anderen und der Beschäftigung mit einem Thema findet Austausch, Erleben von Selbstwirksamkeit und soziales Lernen statt (soft skills), die bei der eigenen Lebensbewältigung und der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit helfen.
	Problem	Der Schlüssel zum Erfolg ist die Erreichbarkeit und Ansprechbarkeit der Menschen, die mit mehr Bildung, ihr eigenes Leben und das ihrer Familie und Kinder deutlich verbessern könnten. Mangelndes Wissen und fehlende Kompetenzen schlagen sich im beruflichen Status, Medienverhalten, im Konsumverhalten und dem Umgang mit Geld, Nahrungsmittel, Haushaltsführung und Gesundheit nieder. Benachteiligungen vielfältigster Form sind die Folge. Viele Menschen wären zu einem Engagement bereit, wenn sie angesprochen werden. Hier setzt diese Maßnahme an, die in der Lebenswelt der Anwohner/Innen konkrete Engagementformate partizipativ entwickelt und anbietet.
	Maßnahme	Ziel der Maßnahme ist die Initiierung und Gestaltung von informellen Bildungsprozessen im öffentlichen Raum für Familien als Basis für deren Überleitung in die vorhandene Bildungsinfrastruktur. Zudem werden durch bürgerschaftliches Engagement im Stadtteil Identifikation

	mit dem eigenen Quartier gestärkt und vielfältige informelle Lernprozesse angeregt. Durch niederschwellige Angebote im Zechenpark, auf dem Glückaufplatz, im Straßenraum und auf Plätzen in den Wohngebieten werden Kinder, Jugendliche und Erwachsene durch Mitmachaktionen angesprochen und zum Mittun und Verantwortungsübernahme durch Freiwilligenarbeit aufgefordert. Formate aus dem TV-Unterhaltungsprogramm werden genutzt, um die Familien aus dem hedonistischen Milieu anzusprechen und Neugier und Motivation zu wecken. Wettbewerbe unterschiedlichster Art führen zur Bildung von Gruppen und ermöglichen es, sich selbst in anderen Zusammenhängen er zu erleben. In der Zusammenarbeit mit den Vertreter/innen der Bildungsinfrastruktur und der Engagementförderung werden passende Überleitungs-methoden in Lernsettings entwickelt, erprobt und eingesetzt. Dabei richten diese ihre Angebote zielgruppenspezifisch und kleinräumig auf die informellen Eventformate aus, um anschlussfähig zu werden. Zudem werden die Beteiligungsprozesse im Rahmen der Spielplatzsanierungen von der Mitarbeitenden initiiert und mit den Zielgruppen durchgeführt. Das ist eine vertrauensbildende Maßnahme, sodass der Transfer in die formalen Bildungssysteme leichter gelingt. Das Projekt wird im Quartierzentrum Süd/Ost verortet.
Querverweis	- Bedarfsgerechte funktionale Erneuerung von Spiel- und Aktionsflächen (2.3) - Quartierszentrum Süd/Ost (5.2) - Zugänglichkeit zu Behörden und sozialen Einrichtungen für Neuzuwanderer unterstützen (5.6)
Federführung	FB 5 Jugend, Soziales und Integration
Beteiligte	Jugendzentrum Ost, Volkshochschule, Familienbildungsstätte, Ev. Jugendarbeit, Lunch-Club e.V., Kirchengemeinden, Wohlfahrtsverbände, Schulen, Verein Alter und Soziales e.V.
Umsetzungs-zeitraum	I 2019 – IV 2025
Priorität	1 – hoch
Förderung	offen
Kostenschätzung (brutto)	Personalkosten: 80.000 Euro / a * 7 a Sachkosten: 10.000 Euro / a * 7 a **Gesamtkosten: 630.000 Euro**

Bildung, Beschäftigung und Qualifizierung

4.5	Maßnahme	**Naturwissenschaftsstandort Süd/Ost: Anleiterschulungen für das Schülerlabor PhänomexX**
	Ober- und Ergebnisziele	I Bildungsinfrastruktur für die einzelnen Bevölkerungsgruppen zugänglich machen. - Die Angebote von PhänomexX sind ausgeweitet.
	Kurzbeschreibung *Situation*	Der Verein PhänomexX e.V. betreibt seit August 2006 auf der Zeche Westfalen ein Schülerlabor zur Ergänzung des naturwissenschaftlichen Unterrichts und kooperiert dabei mit 32 Schulen der Stadt Ahlen und des Kreises Warendorf. Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler der vierten bis sechsten Klassen und deren Lehrkräfte. Bisher haben ca. 24.000 Kinder und Jugendliche teilgenommen. PhänomexX kann in seiner Arbeit auf die nachhaltige Unterstützung zahlreicher örtlicher und überörtlicher Partner vertrauen: Stadt Ahlen, Stadtteilforum Ahlen Süd-Ost e.V., Sparkasse Münsterland-Ost, Verband der Münsterländischen Metallindustriellen (VMM), ZdI-Netzwerk Kreis Warendorf, Bezirksregierung Münster. Im Bereich der Berufsorientierung wurden seit 2015 in PhänomexX bisher drei Maßnahmen für Mädchen (14 bis 17 Jahre alt) in den Sommerferien durchgeführt. Die Zahl der Teilnehmerinnen an diesem einwöchigen PhänomexX-Campus lag zwischen 10 und 15. Kooperationspartner waren hier u.a. die Arbeitsagentur, das Wissenschaftsministerium, die Firmen Kaldewei, Geringhoff, Winkelmann und VEKA sowie das Kommunale Integrationszentrum (KI). Seit April 2017 verfügt PhänomexX über eine 100 m² große Werkstatt auf dem Zechengelände. Hier werden die Materialien für die Lernstationen des Schülerlabors professionell hergestellt. Dafür wurde ein Schreiner eingestellt. Die Ausstattung der Werkstatt erfolgte mit Unterstützung der Sparkasse Münsterland-Ost. Ermöglicht wurde die Einrichtung der Werkstatt durch einen Kooperationsvertrag mit der vom Wissenschaftsministerium getragenen Landesinitiative ZdI - Zukunft durch Innovation (Matrix GmbH).
	Problem	Mit Schülerlabor und Werkstatt stehen zwei sehr gut ausgestattete Räumlichkeiten für eine weitergehende Nutzung zur Verfügung. Dafür fehlt es jedoch an ausgebildeten Personen, die Schülerlabor und Werkstatt fachgerecht betreuen und Angebote durchführen können.
	Maßnahme	Für die Betreuung der Angebote und die Anleitung der jungen Menschen ist es notwendig, geeignete Personen zu qualifizieren. Die Erledigung dieser Aufgabe ist Voraussetzung für die Umsetzung der beschriebenen

		Angebote. Der für eine entsprechende Qualifizierung notwendige Zeitraum wird das erste Jahr der gesamten Projektzeit in Anspruch nehmen.
	Querverweis	
	Federführung	PhänomexX e.V.
	Beteiligte	FB 4 Schule, Kultur, Weiterbildung und Sport, Stadtteilforum Ahlen Süd-Ost e.V., Kommunales Integrationszentrum (KI)
	Umsetzungszeitraum	I 2019 – IV 2025
	Priorität	2 – mittel
	Förderung	offen
	Kostenschätzung (brutto)	Personal- und Sachkosten: 105.000 € = 15.000 €/a x 7 a **Gesamtkosten: 105.000 €**

Bildung, Beschäftigung und Qualifizierung

4.6	Maßnahme	Filmwerkstatt für Jugendliche (Berufsfelderkundung)
	Ober- und Ergebnisziele	II Den Menschen im Stadtteil Zugänge zum Arbeitsmarkt eröffnen. III Lokale Beschäftigung und Qualifizierung im Stadtteil fördern. - Die Menschen im Stadtteil haben eine berufliche Perspektive und nehmen die Qualifizierungsangebote in Anspruch.
	Kurzbeschreibung *Situation* *Problem* *Maßnahme*	Der 2008 gegründete Verein ‚keiner geht verloren e.V.' unterstützt Schülerinnen und Schüler ab der 8. Klasse beim Übergang vom Schulabschluss zur Berufsausbildung durch pädagogische Hilfestellungen zur Stärkung sozialer Kompetenzen und Qualifikationen nach seinem Konzept ‚Fit für die Zukunft'. Seinen Sitz hat der Verein im Stadtteil Süd/Ost an der Oberen Hansastraße. Er finanziert sich ausschließlich durch Spenden. Bereits 2012/2013 hat der Verein ein erstes Filmprojekt durchgeführt. Gearbeitet wurde vor und hinter der Kamera. Es ging um Methoden zur praktischen Filmbildung, vom Drehbuch, über Ton-, Licht- und Kameratechnik bis zum Schauspielunterricht. Entstanden ist der Spielfilm ‚Augenblick'. Jetzt soll es einen zweiten Spielfilm geben, gefördert zu 70% von Aktion Mensch. Die angemieteten Seminarräume eignen sich nicht für Schauspielunterricht und Technikausbildung. Zudem sind die Räumlichkeiten nicht barrierefrei. Benötigt werden 180 m² barrierefrei erreichbare Unterrichtsräume sowie 120 m² Werkstatträume für eine Filmschule. Durch die geplante Umnutzung des ehemaligen Aldi-Marktes im Zeppelin-Carrée zum Begegnungs- und Bildungszentrum (5.1) durch die Innosozial gGmbH ergibt sich die Möglichkeit, geeignete Räumlichkeiten passgenau zu planen und herzurichten. Die Umbaukosten sind im Parallelprojekt enthalten. Besondere bauliche und technische Ausstattungen für Seminarräume und Filmwerkstatt sind zu kalkulieren, ebenso wie Personalkosten.
	Querverweis	- Begegnungs- und Bildungszentrum Zeppelin-Carrée (5.1)
	Federführung	keiner geht verloren e.V. (kgv)
	Beteiligte	FB 4 Schule, Kultur, Weiterbildung und Sport, Innosozial gGmbH
	Umsetzungszeitraum	I 2019 – IV 2021
	Priorität	1 – hoch

	Förderung	offen
	Kostenschätzung (brutto)	Personal- und Honorarmittel: 290.000 € Sachmittel: 96.500 € **Gesamtkosten: 386.500 €**

Bildung, Beschäftigung und Qualifizierung

4.7	Maßnahme	Stadtteilwerkstatt Maschinenzentrale: Beschäftigung von (Langzeit-)Arbeitslosen
	Ober- und Ergebnisziele	III Lokale Beschäftigung und Qualifizierung im Stadtteil fördern. - Die Menschen im Stadtteil haben eine berufliche Perspektive und nehmen die Qualifizierungsangebote in Anspruch.
	Kurzbeschreibung *Situation*	Das Stadtteilforum Süd/Ost e.V. ist seit mehr als 10 Jahren Träger des Arbeitslosenzentrums Ahlen und beschäftigt vernachlässigte Personengruppen wie Langzeitarbeitslose und psychisch Erkrankte als Wohnumfeldhelfer oder Grünarbeiter. Das Zechengelände aber auch große Teile des Stadtteils, insbesondere Grünflächen und Spielflächen, werden derzeit durch 10 Beschäftigte zusätzlich betreut und gesäubert.
	Problem	Der Bedarf an Arbeitsplätzen für diese Personengruppen übersteigt das Angebot. Zudem fehlt eine ausgestattete Werkstatt mit Gruppen- und Sozialräumen.
	Maßnahme	Um mehr Arbeitsgelegenheiten für benachteiligte Personengruppen zu schaffen, ist eine Stadtteilwerkstatt in der Maschinenzentrale zu schaffen. Eine Fläche von ca. 200 m² ist als Werkstattfläche mit Arbeitsplätzen im Gärtnerei-, Schreinerei- und Schlossereibetrieb einzurichten. Die Stadtteilwerkstatt bietet eine Grundlage für die Ausweitung von Qualifizierung und Beschäftigung. Es ist zu klären, wer die Trägerschaft einer solchen Werkstatt übernehmen könnte. Neben Wohnumfeld- und Stadtteilhelfern sind zusätzliche Stellen als soziale Fachbetreuer beim Stadtteilforum einzurichten. Darüber hinaus ist zu prüfen, inwieweit konkrete Baumaßnahmen im Rahmen der Stadterneuerung als Beschäftigungsmaßnahme für (Langzeit-)Arbeitslose aus dem Stadtteil umgesetzt werden können. Für die Ausweitung der Beschäftigung von (Langzeit-) Arbeitslosen sind zudem Projektideen für das Soziale Stadt-Begleitprogramm BIWAQ zu prüfen.
	Querverweis	- Nachnutzung Maschinenzentrale der ehem. Zeche Westfalen (3.1) - Aufwertung des Wohnumfeldes (1.3) - Bedarfsgerechte funktionale Erneuerung von Spiel- und Aktionsflächen (2.3)
	Federführung	Quartiersmanagement, Projektgesellschaft Westfalen mbH
	Beteiligte	FB 4 Schule, Kultur, Weiterbildung und Sport, FB 8 Zentrales Gebäudemanagement, Stadterneuerung, Projektentwicklung und Liegenschaften (6.1),

	Caritasverband Ahlen, Jobcenter Kreis Warendorf
Umsetzungs-zeitraum	I 2019 – IV 2022
Priorität	2 – mittel
Förderung	70 % Städtebauförderung
Kostenschätzung (brutto)	Ausbau einer 200m² großen Betriebsfläche: 70.000 € Erstausstattung der Werkstatt: 25.000 € Personalkosten: BIWAQ **Gesamtkosten: 95.000 €**

4.8	Maßnahme	Koordinierungsstelle Lern- und Lesepaten (Mentorenprojekt)
Bildung, Beschäftigung und Qualifizierung	Ober- und Ergebnisziele	II Bildungsinfrastruktur für die einzelnen Bevölkerungsgruppen zugänglich machen. - Alle Menschen sind befähigt, eigenständig im Stadtteil zu agieren und an Bildung teilzuhaben. - Informelle Bildungsprozesse sind initiiert.
	Kurzbeschreibung *Situation*	Derzeit werden an vielen Standorten im Ahlener Stadtgebiet ehrenamtliche Aktivitäten zur Lern- und Leseunterstützung durchgeführt. Dieses Engagement zeichnet sich dadurch aus, dass individuelle Unterstützung geleistet wird, die von Einzelfall zu Einzelfall sehr unterschiedlich gelagert sein kann: Vom Vorlesen in Kita-Gruppen bis hin zu Einzelförderungen der sprachlichen Entwicklung in der Grundschule.
	Problem	Insbesondere im Ahlener Osten ist der Bedarf an Lern- und Lesepaten aber besonders hoch. Dieser ist einerseits bedingt durch die große Anzahl von dort wohnhaften Familien mit Migrationshintergrund (inklusive der EU2-Staatler) und sprachliche Probleme, aber auch durch die generelle Bevölkerungsstruktur, die dort im stadtweiten Vergleich zu den einkommensschwächsten zählt.
	Maßnahme	Eine Koordinierungsstelle könnte die unterschiedlichen Einsätze der Paten sinnvoll miteinander vernetzen, tatsächliche, ergänzende Bedarfe ermitteln, weitere Paten akquirieren und vor allem auch durch Vernetzung der Akteure das Übergangssystem Kita-Grundschule fachlich und inhaltlich unterstützen. Perspektivisch soll diese Stelle auch genutzt werden, um an der Diesterwegschule als Standort mit dem höchsten Bedarf erste Schritte in Richtung der Konzeptionierung und Umsetzung eines Familienzentrums zu entwickeln. Vorgesehen für die Koordinierungsstelle ist eine 0,5-Personalstelle.
	Querverweis	- Förderung von Herkunfts- und deutscher Sprache (4.1)
	Federführung	FB 5 Jugend, Soziales und Integration
	Beteiligte	Grundschulen, Kitas
	Umsetzungs-zeitraum	I 2019 – IV 2024
	Priorität	2 – mittel
	Förderung	offen
	Kostenschätzung (brutto)	Personal- und Sachkosten: 300.000 € = 50.000 €/a x 6 a **Gesamtkosten: 300.000 €**



HF 5 Soziale Teilhabe, Integration und Kultur

Die Maßnahmen im Handlungsfeld „Soziale Teilhabe, Integration und Kultur“ setzen zum einen auf den Ausbau und die Inwertsetzung vorhandener Begegnungsorte. Zum anderen geht es darum, die Nutzung der vorhandenen Infrastrukturangebote durch soziale Arbeit zu unterstützen.

Die **Maßnahmen** in diesem Handlungsfeld sind:

5.1	Begegnungs- und Bildungszentrum Zeppelin-Carrée
5.2	Quartierszentrum Süd/Ost
5.3	Erweiterung Lunch-Club
5.4	Stadtteileltern
5.5	Förderung des interreligiösen Dialogs
5.6	Unterstützung der Zugangsmöglichkeiten zu Behörden und sozialen Einrichtungen für Neuzuwanderer

Soziale Teilhabe, Integration und Kultur

5.1	Maßnahme	Begegnungs- und Bildungszentrum Zeppelin-Carrée
	Ober- und Ergebnisziele	I Soziale Infrastruktur bedarfsgerecht weiterentwickeln. IV Die standortnahe Kulturszene stärken und ausbauen. - Die Angebote im Stadtteil sind aufeinander abgestimmt.
	Kurzbeschreibung *Situation*	Das in den 1980er Jahren errichtete Zeppelin-Carrée befindet sich unmittelbar nördlich des Dr.-Paul-Rosenbaum-Platzes im Übergang zwischen dem Stadtteil Süd/Ost und der Innenstadt. Anfang der 1990er Jahre erfuhr es durch Aufstockung und eine Erweiterung für den Discounter Aldi eine Positiventwicklung in einer Verbindung von Einkauf bei Aldi, Schlecker, Metzger, Bäcker, Lottoannahme und Obst- und Gemüsestand. Seit 2010 mit dem Auszug von Aldi und der Schlecker-Pleite vollzog sich ein Prozess der Verödung durch Leerstand und Substanzverlust am Gebäudekomplex. Derzeit befinden sich im Erdgeschoss des Geschäftshauses eine Apotheke sowie in der ehemaligen Schleckerfiliale ein Bodybuildingstudio. Ein großer Teil der Fläche im Erdgeschoss (Aldi, Passage) steht leer. In den Obergeschossen befinden sich verschiedene Arzt-Praxen und eine Ergotherapie-Praxis sowie die Räumlichkeiten der Innosozial gGmbH (ehemals PariSozial). Diese hat 1993 eine Etage von 450 m² und 1998 eine weitere Etage mit 500 m² gekauft. 2007 und 2013 erfolgten Anmietungen von insgesamt 720 m². Innosozial nutzt die Räumlichkeiten heute für Verwaltung sowie für vielfältige Angebote in den Bereichen Bildung, Qualifizierung, Prävention, Gesundheit sowie Kultur (z.B. Arbeitslosenzentrum, Schwangerschaftsberatung, „Glashaus für Kunst und Kultur“).
	Problem	Durch den Leerstand sowie den wenig gepflegten Zustand hinterlässt das Zeppelin-Carrée derzeit einen eher vernachlässigten Eindruck. Aufgrund der bereits angesiedelten Angebote in den Bereichen gesundheitliche Versorgung, Bildung und Kultur bietet das Zentrum allerdings ein großes Potenzial für Begegnung im Stadtteil. Dieses Potenzial gilt es stärker zu nutzen.
	Maßnahme	Um das Zeppelin-Carrée zu einem attraktiven Begegnungs- und Bildungszentrum weiterzuentwickeln, ist der leerstehende Lebensmittelmarkt (ca. 1.270 m²) umzunutzen. Hierfür ist ein Betriebs-, Raum- und Umbau- bzw. Sanierungskonzept inkl. Ankauf zu erarbeiten. Zentral ist dabei, dass ein Begegnungsort für den Stadtteil geschaffen wird. So könnte ein inklusiv betriebenes Lern-Café in Form einer







		Beschäftigungsmaßnahme Kern der Umnutzung werden. Darüber hinaus sind die bisherigen Angebote in den Bereichen Bildung und Kultur auszuweiten, z.B. Werkstätten für eine Filmschule für Jugendliche. Für eine kulturelle Nutzung in Verbindung mit dem Lern-Café ist ein Außenbereich erforderlich. Dieser soll durch die Umnutzung einiger angrenzender Parkplätze geschaffen und gestaltet werden (ca. 1.000 m²). Die gesamten Kosten für das Projekt inklusive Kauf, Planung und Umbau wird auf 3,23 Mio. € kalkuliert. Im Rahmen einer Perspektiv- und Konzeptentwicklung für die Bedarfe von Bürgerhäusern, öffentlichen Einrichtungen sowie kultureller und sozialräumlicher Angebote für den gesamten Stadtteil Ahlen Süd/Ost ist ein Gutachten zu vergeben.
	Querverweis	- Filmwerkstatt für Jugendliche (4.6) - Perspektiv- und Konzeptentwicklung für Quartiers- und Familienzentrum (5.2), Paul-Gerhardt-Schule (1.6), Neustadtkirche (1.4)
	Federführung	Innosozial gGmbH
	Beteiligte	FB 6 Stadtentwicklung und Bauen, Immobilieneigentümer, keiner geht verloren e.V. (kgv), FB 4 Schule, Kultur, Weiterbildung und Sport, FB 5 Jugend, Soziales und Integration
	Umsetzungs-zeitraum	I 2018 – IV 2023
	Priorität	1 – hoch | Schlüsselmaßnahme  | Startermaßnahme 
	Förderung	70 % Städtebauförderung (90% Investitionspakt Soziale Integration im Quartier)
	Kostenschätzung (brutto)	Perspektiv- und Konzeptentwicklung 30.000 € **Gesamt: 1. Schritt 30.000 €**

5.2	Maßnahme	Quartierszentrum Süd/Ost
Soziale Teilhabe, Integration und Kultur	Ober- und Ergebnisziele	I Soziale Infrastruktur bedarfsgerecht weiterentwickeln. III Kommunikation zwischen den Kulturen und Generationen verbessern IV Die standortnahe Kulturszene stärken und ausbauen. - Die Angebote im Stadtteil sind aufeinander abgestimmt.
	Kurzbeschreibung *Situation*	Im Ahlener Süd-Osten leben Menschen mit unterschiedlicher Herkunft, Glaubensrichtung und Lebensentwürfen zusammen. Für ein konfliktfreies Zusammenleben im Stadtteil ist zum einen das gegenseitige Kennenlernen wichtig, zum anderen aber auch das Vorhandensein einer Anlaufstelle für alle Bevölkerungsgruppen, um individuelle Problemlagen bzw. Probleme im Miteinander lösen zu können.
	Problem	In den Beteiligungsverfahren wurde deutlich der Wunsch nach einer Anlaufstelle und einem Treffpunkt für alle Bevölkerungsgruppen sowie nach einem Ort für interkulturelle, generationsübergreifende und inklusive Angebote geäußert. Das Jugendzentrum Ost bietet bereits ein attraktives Angebot für Kinder und Jugendliche aus dem Stadtteil und hat aufgrund seiner zentralen Lage im Programmgebiet das Potenzial Anlaufstelle für alle Bevölkerungsgruppen zu werden. Das Gebäude ist jedoch nicht barrierefrei, bietet eine schlechte Orientierung und weist eine dunkle, unattraktive Innengestaltung auf.
	Maßnahme	Die Bereiche von Jugendzentrum Ost (inkl. dessen Außengelände) und Barbaraschule sind daher zu einem Quartierszentrum mit Angeboten für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen in den Bereichen Freizeitgestaltung, Kultur und Begegnung zu erweitern. Hierfür ist zum einen der Anbau eines weiteren Stockwerkes im jetzigen Jugendzentrum zentral, um weitere Angebote integrieren zu können. Zum anderen sind im Bestand einige bauliche Anpassungen, wie das Zusammenlegen von Räumen, eine zeitgemäße Innenraumgestaltung und die Schaffung von Barrierefreiheit notwendig. In Zusammenarbeit mit den Bewohner/innen ist ein bedarfsgerechtes, multifunktionales Umbau-/Neubau- und Nutzungskonzept zu entwickeln. Im Zuge des Umbaus ist außerdem das Außengelände so zu gestalten, dass es als attraktiver Treffpunkt auch außerhalb der Öffnungszeiten genutzt wird. Für den laufenden Betrieb ist ein Konzept mit Finanzierungsplan zu erstellen. Die bestehende Turnhalle der Barbaraschule soll saniert









		werden. Hierzu gehört eine Sanierung der Fassade, der Fenster sowie der Dusch- und WC-Bereiche. Darüber hinaus soll eine neue Sporthalle auf der Fläche zwischen Jugendzentrum und Barbaraschule gebaut werden, die von beiden Institutionen genutzt werden kann und sich somit außerhalb der Schulzeit für den Stadtteil öffnet. Der bestehende Bolzplatz wie auch der Spielplatz am Wetterweg bleiben erhalten und werden neu gestaltet. Das Nutzungskonzept ist im Rahmen einer Perspektiv- und Konzeptentwicklung für die Bedarfe von Bürgerhäusern, öffentlichen Einrichtungen sowie kultureller und sozialräumlicher Angebote für den gesamten Stadtteil Ahlen Süd/Ost zu vergeben.
	Querverweis	- Perspektiv- und Konzeptentwicklung für Paul-Gerhardt-Schule (1.6), Zeppelin-Carrée (5.1), Neustadtkirche (1.4)
	Federführung	FB 5 Jugend, Soziales und Integration
	Beteiligte	Technisches Gebäudemanagement (8.2) FB 4 Schule, Kultur, Weiterbildung und Sport Jugendzentrum Ost, Barbaraschule
	Umsetzungs-zeitraum	IV 2018 – IV 2022
	Priorität	1 – hoch | Schlüsselmaßnahme | Startermaßnahme
	Förderung	70 % Städtebauförderung (90% Investitionspakt Soziale Integration im Quartier)
	Kostenschätzung (brutto)	Perspektiv- und Konzeptentwicklung 30.000 € **Gesamtkosten: 5.495.000 €**

Soziale Teilhabe, Integration und Kultur

5.3	Maßnahme	Erweiterung Lunch-Club
	Ober- und Ergebnisziele	I Soziale Infrastruktur bedarfsgerecht weiterentwickeln. II Wohnortnahe Unterstützungssysteme erweitern und bekannt machen. - Außerschulische Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche sind etabliert.
	Kurzbeschreibung *Situation* *Problem* Maßnahme	Der Kreis Warendorf hat im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes erhoben, dass fast ein Viertel aller Kinder (2.200) im Kreisgebiet unter der Armutsgrenze lebt. In diesem Zusammenhang wurde der Lunch-Club gegründet – ein Restaurant für Kinder, deren Eltern aus finanziellen Gründen Probleme haben, ihre Kinder regelmäßig gesund zu ernähren. Seit 2012 können hier ca. 30 Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren an drei Wochentagen kostenlos essen. Über das Restaurant hinaus bietet der Lunch-Club einen gemütlichen Aufenthaltsbereich sowie eine kostenfreie Hausaufgabenhilfe. Das Angebot des Lunch-Clubs ist voll ausgelastet. In den Beteiligungsverfahren wurde sowohl der Bedarf nach mehr Platz als auch nach einer Ausweitung der Öffnungszeiten deutlich. Die Öffnungszeiten des Lunch-Clubs werden von heute 3 auf dann 5 Tage pro Woche (Dienstag bis Samstag) auszuweiten. Eine Aussicht auf dauerhafte Förderung hierfür besteht. Zudem ist die räumliche Situation des Lunch-Clubs zu überdenken und insbesondere eine Vergrößerung zu prüfen (siehe Neunutzung der Neustadtkirche 1.4.)
	Querverweis	- Neunutzung der Neustadtkirche (1.4)
	Federführung	Ev. Kirchengemeinde Ahlen
	Beteiligte	Lunch-Club e.V., FB 6 Stadtentwicklung und Bauen, FB 5 Jugend, Soziales und Integration
	Umsetzungs-zeitraum	I 2018 – IV 2025
	Priorität	1 – hoch | Startermaßnahme
	Förderung	Stiftung
	Kostenschätzung (brutto)	





5.4	Maßnahme	Stadtteileltern
Soziale Teilhabe, Integration und Kultur	Ober- und Ergebnisziele	III Kommunikation zwischen den Kulturen und Generationen verbessern - Neuzugezogene und benachteiligte Bewohner/innen sind integriert und haben Ansprechpartner im Stadtteil. - Es findet Austausch zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen und Religionen statt.
	Kurzbeschreibung *Situation*	Im Ahlener Süd-Osten wohnen viele Personen mit Migrationshintergrund. Einige verfügen nur über geringe Deutschkenntnisse. Die Mehrzahl der in den Stadtteil zuziehenden Menschen hat ebenfalls einen Migrationshintergrund.
	Problem	Personen, die neu nach Ahlen Süd-Ost gekommen sind, haben häufig einen erschwerten Zugang zu vorhandenen Angeboten und Hilfeleistungen. Hier besteht zum einen ein Informationsdefizit, zum anderen erschweren geringe Deutschkenntnisse häufig den Zugang. Für Familien mit Migrationshintergrund ist eine Integration in den Stadtteil zudem schwierig, da aufgrund von Vorurteilen keine ausreichende Kommunikation in der Bewohnerschaft entsteht.
	Maßnahme	Die Stadtteileltern leisten niedrigschwellige Hilfe für Familien im Stadtteil. Hierzu gehören die Begleitung und Vermittlung zu Beratungsangeboten und Behördengängen, Übersetzungshilfe sowie eventuell die Organisation von Informationsabenden. Mit ihrer Arbeit leisten die Stadtteileltern einen wichtigen Beitrag zur Integration neuzugezogener und benachteiligter Familien, fördern den interkulturellen Dialog und dienen als Multiplikatoren von stadtteilbezogenem Wissen. Als Anknüpfungspunkt können die Schulen und Kitas im Stadtteil dienen. Hier können die Stadtteileltern beispielsweise über Elterncafés Kontakt zu hilfsbedürftigen Familien aufbauen.
	Querverweis	- Interkulturelle Bildungsoffensive zur Kompetenzstärkung von Erzieher/innen und Lehrer/innen (4.3)
	Federführung	FB 5 Jugend, Soziales und Integration
	Beteiligte	Quartiersmanagement, Job-Center
	Umsetzungs-zeitraum	I 2020 – IV 2023
	Priorität	3 – gering
	Förderung	offen
	Kostenschätzung (brutto)	**Gesamtsumme: 30.000 €**

5.5	Maßnahme	Förderung des interreligiösen Dialogs
Soziale Teilhabe, Integration und Kultur	Ober- und Ergebnisziele	III Kommunikation zwischen den Kulturen und Generationen verbessern - Es findet Austausch zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen und Religionen statt.
	Kurzbeschreibung *Situation*	Die Bevölkerungsstruktur in Süd/Ost spiegelt nicht nur eine Vielfalt in der Herkunft wider, sondern auch verschiedenste Religionen. Die katholische und evangelische Kirchengemeinde sind hier zuhause. Aber auch verschiedene Moscheevereine und die syrisch-orthodoxe Gemeinde befinden sich im Stadtteil.
	Problem	Bisher findet Kommunikation und Austausch zwischen den Religionen eher sporadisch und anlassbezogen statt. Unzureichender Kontakt kann jedoch zu Vorurteilen und Missverständnissen führen, daher ist ein kontinuierlicher Austausch erstrebenswert.
	Maßnahme	Die Schaffung einer Kultur des Zusammenlebens und der Zusammenarbeit ist für eine positive Entwicklung besonders wichtig. Daher ist eine Trägergemeinschaft zu gründen, die alle religiösen Gruppen einbezieht und ein gemeinsames Erleben kultureller und religiöser Vielfalt ermöglicht. Diese Verantwortungsgemeinschaft soll unter Moderation des Stadtteilbüros entstehen und an der Umsetzung verschiedener Maßnahmen zur Förderung des interreligiösen Dialogs arbeiten: 1. Regelmäßige Treffen unter der Moderation des Stadtteilbüros. 2. Schaffung eines interreligiösen Skulpturen-Parks auf der Zeche Westfalen und der Zechenhalde. Gestaltung des Haldenkreuzwegs mit den Skulpturen von Pater Abraham als Impuls für weitere gemeinsame Skulpturen-Projekte . 3. Gemeinsame Veranstaltungen und Aktionen wie beispielsweise Gottesdienste und Moscheebesuche. 4. Interkulturelle Angebote zu länderspezifischen Fragen, Sitten und Gebräuchen: - Interreligiöser Dialog auf dem Stadtteilfest oder durch Moschee- und Kirchenbesuch. - Einladung von Referenten zu Themen wie "Fasten im Islam und Christentum", "Koran und Bibel", "Jesus und Mohammed", "Werteüberzeugungen", "Rolle von Frau und Mann in Religion und Gesellschaft" und anschließender Diskussion. 5. Herausgeben eines interreligiösen Kalenders mit den wichtigsten Fest- und Feiertagen der Kulturen und Religionen sowie den dazugehörigen Erläuterungen.



	Querverweis	- Entwicklung und Prozesssteuerung zur Nachnutzung der Osthalde (2.4) - Verfügungsfonds (6.2)
	Federführung	FB 5 Jugend, Soziales und Integration
	Beteiligte	Stadtteilforum, katholische und evangelische Kirchengemeinde, Moscheevereine, Syrisch-Orthodoxe Gemeinde, Förderverein Ahlener Haldenkreuz e.V.
	Umsetzungs-zeitraum	I 2019 – IV 2025
	Priorität	3 – gering
	Förderung	70 % Städtebauförderung
	Kostenschätzung (brutto)	Haldenkreuzweg: 15.000 € Skulpturen: 15.000 € Veranstaltungsetat: 21.000 € = 3.000 €/a x 7 a aus Verfügungsfonds **Gesamtkosten: 30.000 €**

5.6	Maßnahme	Unterstützung der Zugangsmöglichkeiten zu Behörden und sozialen Einrichtungen für Neuzuwanderer
Soziale Teilhabe, Integration und Kultur	Ober- und Ergebnisziele	III Kommunikation zwischen den Kulturen und Generationen verbessern - Neuzugezogene und benachteiligte Bewohner/innen sind integriert und haben Ansprechpartner im Stadtteil.
	Kurzbeschreibung *Situation*	Im Sozialraum lebt ein Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund von etwa 60 %. Gerade dieses Quartier hat auf neu zuwandernde Zielgruppen mit wenig (finanziellen) Ressourcen (u.a. Geflüchtete, Zuwanderer aus Süd-Ost Europa) eine große Anziehungskraft, so dass anzunehmen ist, dass nicht nur mit Bezug auf den demografischen Wandel ein Anstieg des Anteils der Menschen mit Migrationshintergrund erfolgt, sondern auch durch neuen Zuzug.
	Problem	Der überwiegende Teil der neu zugezogenen Menschen sind der deutschen Sprache nicht oder nur marginal mächtig, was zu grundlegenden Verständigungs-schwierigkeiten im Alltag führt. Dass das Erlernen der deutschen Sprache unabdingbar ist, um mittelfristig Fuß zu fassen in einer neuen Umgebung, steht außer Frage. Jedoch sind bereits vorab entscheidende Weichen zu stellen: Behördengänge, Schulanmeldungen, Gespräche in der Kindertagesstätte usw. Aktuell nicht häufige Erfolgs- und positive Erlebnisse bei diesen ersten Schritten können die sozialpsychologische Basis bilden für die Motivation Sprache zu erlernen und im Sinne der Integration mit der „Mehrheitsbevölkerung“ in Kontakt zu treten. Derzeit stellen aber die vorhandenen Sprachbarrieren eine Herausforderung für den Menschen, als auch für die Institutionen, dar. Aktuell wird dem mit einem kleinen, ehrenamtlichen „Sprachmittlerpool“ begegnet. Die Anzahl der „SprachmittlerInnen“ und die Begleitung der freiwillig Engagierten bleibt jedoch weit hinter dem Bedarf zurück, da nicht die Ressourcen vorliegen, um die Maßnahme adäquat umzusetzen.
	Maßnahme	Es wird ein tragfähiger „Sprachmittlerpool“ aufgebaut. Hierbei handelt es sich um freiwillig engagierte Personen, die zwei oder mehr Sprachen sprechen und (Neu-) Zugezogene bei Behördengängen oder anfallenden Gesprächen im Bildungsbereich begleiten und zwischen Institution und Person übersetzen. Eine Koordinierungsstelle wird geschaffen, welche die rechtlichen Rahmenbedingen klärt und kommuniziert (Datenschutz usw.), mehrsprachige Personen für diese Tätigkeit gewinnt, Qualifizierungen anbietet (z.B. Gesprächsführung, „richtiges“ Übersetzen usw.) sowie

		die Ehrenamtlichen begleitet im Sinne einer notwendigen Wertschätzungskultur. In Abgrenzung zu Patenschaften, Stadtteileltern u.ä. Maßnahmen, handelt es sich bei dieser Form des Engagements nicht um ein klassisches Ehrenamt, sondern um ein freiwilliges Auftragsverhältnis. Institutionen können bei der Koordinierungsstelle bei Bedarf anfragen. Die Koordinierung vereinbart Termine zwischen Einrichtungen, Klient/innen und mit Sprachmittler/in. Daher ist den Engagierten eine Aufwandsentschädigung zu zahlen. Angestrebt wird ein konstanter „Sprachmittlerpool“ von 100 Personen.
	Querverweis	- Förderung von Herkunfts- und deutscher Sprache (4.1) - Stärkung der Persönlichkeit und des Sozialverhaltens (4.4) - Stadtteileltern (5.4) - Quartiersmanagement (6.1)
	Federführung	FB 5 Jugend, Soziales und Integration
	Beteiligte	Kommunales Integrationszentrum Kreis Warendorf, Quartiersmanagement
	Umsetzungs-zeitraum	I 2020 – IV 2025
	Priorität	3 – gering
	Förderung	offen
	Kostenschätzung (brutto)	**Gesamtkosten: 280.000 €** (40.000 € pro a x 7 a)



Prozessteuerung

Die Prozesssteuerung beinhaltet obligatorische Maßnahmen wie Quartiers- oder Stadtteilmanagement und Verfügungsfonds bzw. Stadtteiletat. Es handelt sich hierbei nicht um ein inhaltliches Handlungsfeld, sondern um übergreifende Aufgaben, die zur Umsetzung der Maßnahmen in den fünf inhaltlichen Handlungsfeldern dienen.

Die **Maßnahmen** für die Prozesssteuerung sind:

6.1	Quartiersmanagement
6.2	Verfügungsfonds (Stadtteiletat)
6.3	Evaluation / Monitoring / Verstetigung

6.1	Maßnahme	Quartiersmanagement
Prozesssteuerung	Ober- und Ergebnisziele	Die Maßnahme trägt zur Erreichung aller Ziele bei.
	Kurzbeschreibung *Situation*	Die Umsetzung des integrierten Handlungskonzeptes erfolgt im Rahmen des Städtebauförderprogrammes Soziale Stadt. Für die Koordination und Abwicklung, sowohl verwaltungsintern als auch nach außen mit Externen, ist die Gruppe 6.1 Stadterneuerung, Projektentwicklung und Liegenschaften zuständig.
	Problem	Die Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes ist mit viel Koordinations- und Netzwerkarbeit verbunden, welche zum einen aus Kapazitätsgründen nicht allein von der Verwaltung getragen werden kann, zum anderen ist eine stadtteileigene Anlaufstelle wichtiges Element für die Einbindung der Bevölkerung und Bündelung der Aktivitäten.
	Maßnahme	Aus diesem Grund ist für den gesamten Förderzeitraum ein Stadtteilbüro einzurichten, welches die Durchführung von Maßnahmen fachlich begleitet, Aufgaben des Bildungsmanagements übernimmt, die Geschäftsführung des Verfügungsfonds wahrnimmt, die Öffentlichkeitsarbeit unterstützt, vor Ort in einem Stadtteilbüro präsent ist und durch die Etablierung von Kommunikationsstrukturen auch eine Verstetigung über die Projektlaufzeit hinaus ermöglicht.
	Querverweis	- Verfügungsfonds (6.2) - Monitoring und Evaluation (6.3)

	Federführung	FB 6 Stadtentwicklung und Bauen / Stadterneuerung, Projektentwicklung und Liegenschaften (6.1)
	Beteiligte	
	Umsetzungs-zeitraum	I 2018 – IV 2025
	Priorität	1 – hoch | Startermaßnahme
	Förderung	70 % Städtebauförderung (FöRi 18)
	Kostenschätzung (brutto)	Personal-, Miet- und Sachkosten: 910.000 € = 130.000 € /a x 7 a **Gesamtkosten: 910.000 €**

6.2	Maßnahme	Verfügungsfonds (Stadtteiletat)
Prozesssteuerung	Ober- und Ergebnisziele	
	Kurzbeschreibung *Situation*	Im Programmgebiet Ahlen Süd/Ost leben etwa 10.000 Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft. Die Bevölkerung ist zu einem großen Teil noch stark von der vergangenen Bergbauzeit mit seiner traditionellen Zuwanderungsgeschichte geprägt. Die in der jüngeren Vergangenheit zugezogenen Bevölkerungsgruppen bleiben oft nur kurz, so dass sie sich kaum integrieren können.
	Problem	Innerhalb der einzelnen Gruppen gibt es funktionierende Netzwerke und Nachbarschaften. Allerdings gibt es wenig Austausch und Begegnung der verschiedenen Kulturen im Quartier. Die Entwicklung von Parallelgesellschaften wird kritisch beobachtet und die Balance durch Konflikte und Auseinandersetzung als gefährdet angesehen.
	Maßnahme	Zur Aktivierung der Bewohnerschaft ist ein Verfügungsfonds einzurichten. Gefördert werden kleine bürgerschaftliche Projekte im Quartier. Es wird das private Engagement aktiviert, die Kooperationen unterschiedlicher Akteure gestärkt und die Selbstorganisation privater Initiativen erleichtert. Zur Durchführung sind eine Stadtteiljury zu gründen und Vergaberichtlinien zu erarbeiten, in denen Kriterien und Zuwendungsbedingungen definiert werden. Förderfähig sind maximal 5 € je Einwohner und Jahr. Je Einzelprojekt können maximal 5.000 € beantragt werden. Die Beantragung und Abrechnung erfolgt über das Quartiersmanagement. Erste Maßnahmen können das Radfahrtraining (3.4), die interkulturelle Bildungsoffensive (4.3), Förderung des interreligiösen Dialogs (5.5) oder Projekte zum informellen Lernen (4.4) sein.
	Querverweis	- Quartiersmanagement (6.1)
	Federführung	FB 6 Stadtentwicklung und Bauen, Quartiersmanagement
	Beteiligte	Bewohner/innen
	Umsetzungs-zeitraum	I 2018 – IV 2025
	Priorität	1 – hoch | Startermaßnahme
	Förderung	70 % Städtebauförderung (FöRi 17)
	Kostenschätzung (brutto)	Planung: Quartiersmanagement Umsetzung: 350.000 € = 5 €/a x 10.000 Bewohner x 7 a **Gesamtkosten 350.000 €**

6.3	Maßnahme	Monitoring / Evaluation / Verstetigung
Prozesssteuerung	Ober- und Ergebnisziele	Die Maßnahme überprüft die Zielerreichung aller Handlungsfelder.
	Kurzbeschreibung *Situation*	Der durch das integrierte Handlungskonzept angestoßene Erneuerungsprozess in Süd/Ost ist zunächst auf sieben Jahre angelegt.
	Problem	Erfahrungsgemäß unterliegen derartige Prozesse einem stetigen Wandel und müssen den Veränderungen angepasst werden. Zudem ist es für die handelnden Akteure wichtig, ein qualitatives Feedback für ihre Arbeit zu erhalten.
	Maßnahme	Daher ist eine Evaluation der Umsetzung geplant, die neben dem Mitteleinsatz und den konkret sichtbaren Ergebnissen auch die Sicht der Akteure sowie ggf. der Bewohner/innen erfassen soll. Und schließlich ist ein Monitoring der Gebietsentwicklung auch vor dem Hintergrund des gesamtstädtischen Entwicklungskonzeptes notwendig. Anhand ausgewählter Schlüsselindikatoren soll eine jährlich fortzuschreibende Erhebung erfolgen. Bei allen Maßnahmen ist außerdem die Frage zu beantworten, welche Elemente über den Förderzeitraum hinaus verstetigt werden sollen und wie das gelingen kann. Konkret sind eine Zwischenevaluation und zum Abschluss ein Bilanzbericht zu erstellen (zweistufiges Evaluationsverfahren) sowie ein Verstetigungskonzept zu erarbeiten.
	Querverweis	- Quartiersmanagement (6.1)
	Federführung	FB 6 Stadtentwicklung und Bauen
	Beteiligte	Quartiersmanagement, Fachämter der Verwaltung
	Umsetzungs-zeitraum	I 2019 – IV 2025
	Priorität	2 – mittel
	Förderung	70 % Städtebauförderung (FöRi 18)
	Kostenschätzung (brutto)	Monitoring und Evaluation: 50.000 € Verstetigungskonzept: 15.000 € **Gesamtkosten: 65.000 €**

5.5 Maßnahmen-, Kosten- und Umsetzungsplanung

Extradokument